

JulesPierce

# The Obscuritas Chronicles: Wide Awake



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Das Knarren der Bodendielen verriet jeden meiner Schritte, die ich machte. Das schwache Mondlicht von draußen zeigte mir den Weg durch das Haus. Plötzlich ertönte ein schmerzerfüllter und grauenvoller Schrei, der mir durch Mark und Bein ging und mich zusammenzucken ließ. Meine Schrittgeschwindigkeit verdoppelte sich und ich rannte förmlich die Holzterasse hinauf, bei der ich das Gefühl hatte durch zu brechen.

„Ron?! RON! Ron, was ist passiert?“, fragte ich hektisch und blickte auf sein blutiges Bein.

„Faye! Er ist es. Er ist es!“, sagte Ron hektisch und zeigte zu mir.

„Was Ron? Wer ist wer?“, fragte ich und versuchte ich ihn zu beruhigen.

„Er meint mich.“ Ich drehte meinen Kopf blitzschnell um und erkannte ihn: Sirius Black... der Mörder meines Vaters.

# Vorwort

Ich habe dieses Fanfiction aus reinen Spaß geschrieben und verdiene kein Geld damit! Ich hoffe, ihr habt genauso viel Spaß beim Lesen, wie ich beim Schreiben. :)

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Zug nach Hogwarts
2. Der Dementor
3. Gryffindor oder doch Slytherin?
4. Das Festessen
5. Dafür sind Freunde schließlich da
6. Hippogreife und Dates
7. Wenn ein Albtraum lebendig wird
8. Ein mysteriöser Geburtstag
9. Freunde
10. Weihnachten bei den Adamsons
11. Geheimnisse

# Der Zug nach Hogwarts

„Hast du auch alles dabei? Deine Jacken, deine Schulsachen und deinen Zauberstab?“, fragte Prue leicht nervös.

„Ich habe alles dabei Mom. Keine Sorge. Ich bin keine neun mehr.“, antwortete Faye etwas genervt, lächelte ihre Mutter aber liebevoll an.

Es war nicht das erste Mal, dass sie auf ein Internat gehen würde, allerdings war es dieses Mal anders. Sie würde jetzt nach Hogwarts gehen und ihre Mutter würde alleine mit ihrer Großmutter in den Familienhaus wohnen, was dazu mitten in London stand. London und Hogwarts waren nicht gerade eine Nachbarschaft und es würde einige Stunden dauern, wenn etwas passieren würde. Doch Faye war sich sicher, dass ihre Mutter diesen Weg nur zu gerne bestreiten würde nur um bei ihrer Tochter zu sein. Am dem Zauberinternat in Rumänien war ihre Mutter immer bei ihr gewesen, denn sie war dort Lehrerin gewesen. Hier in England hatte sie nun einen Job als Aurorin und dieser war eindeutig spannender als ein Lehrposten in einem kleinen Zauberinstitut in Rumänien.

Prue nahm ihre Tochter in den Arm und gab ihr einen kleinen Kuss auf ihre Stirn.

„Ich weiß es doch, trotzdem weißt du wie ich reagiere, wenn meine Tochter auf sich allein gestellt ist.“

Faye musste lächeln. Ja, ihre Mutter war schon immer sehr über vorsichtig gewesen und durch den Umzug nach England hatte sie ein ziemlich schlechtes Gewissen bekommen. Prue wollte ihre Tochter nicht aus ihrer bekannten Umgebung reißen, obwohl sie sich sicher war das Faye in Hogwarts genauso viel Spaß haben würde, wie sie zu ihrer Schulzeit in dem großen Schloss.

„Du hast mir doch so viel Gutes von Hogwarts erzählt, Mom. Ich werde mich dort bestimmt einleben.“, versicherte die Hexe ihrer Mutter, war sich aber selber nicht mal sicher ob dies stimmte.

Die junge Schülerin vermisste ihre Freunde in Rumänien, aber sie hatte sich schon seit den Anfang der Sommerferien damit abgefunden, dass es in Hogwarts wahrscheinlich auch nicht so schlimm sein würde. Außerdem war ihre Mutter auch auf diese Zauberschule gegangen, daher konnte es nicht ganz so schlimm sein. Dazu würde es auch nicht auffallen, dass sie aus Rumänien kam. Sie war eine Britin und hatte auch einen britischen Akzent, genauso wie der Rest ihrer Familie. Das Einzige war vielleicht verraten würde, dass sie dort bis jetzt gewohnt hatte, war ihre Erfahrung mit Drachen. Fast jedes Wochenende war Prue mit ihrer Tochter zu Charlie Weasley gegangen und hatte dort die Drachen beobachtet. Natürlich war es für die Beiden zu gefährlich in die Nähe des Drachen zu gehen, doch Faye fand Drachen schon immer sehr interessant und dachte darüber nach später vielleicht mit ihnen zu arbeiten. Doch so wie die Hogwarts Schülerin ihre Mutter kannte würde sie vieles daran setzten, dass sie Aurorin wird, was auch kein schlechter Beruf war. Wie schon gesagt, er war ziemlich aufregend. (Wen etwas zu tun war.)

Als ein Pfeifen des Zuges ertönte, welches signalisierte, dass es nicht mehr lange war bis der Zug abfahren würde, blickte Faye kurz zum Hogwarts-Express und dann wieder zu ihrer Mutter. Faye könnte schwören kleine Tränen in den Augen ihrer Mutter zu sehen.

„Weinst du, Mom?“, fragte ihre Tochter mit einem kleinen Lächeln.

Prue wischte sich schnell über die Augen, zwang sich dann aber ein Lächeln auf den Lippen und schüttelte mit ihrem Kopf. Faye umarmte ihre Mutter noch einmal fest, bevor sie in den Zug einstieg und ihr zum Abschied noch mal winkte. Jetzt konnte man deutlich Tränen in ihren Augen sehen, während sie winkte und ihre Jacke näher an sich zog. Für Prue war es schwerer als für Faye, denn ihre Tochter war ihr Ein und Alles

und es war komisch sie nun nicht mehr jeden Tag und zu sehen. Sie würde ihre Tochter sehr vermissen. Prue konnte jetzt leicht nachvollziehen wie schwer es für ihre Mutter gewesen sein musste sie in diesen Zug steigen zu lassen. Mit einen letzten Winken drehte sich Faye um und ging mit ihrer braunen Umhängetasche durch den Zug, als er abfuhr. Sie waren sowieso ziemlich spät angekommen und Faye war sich sicher kein freies Abteil zu finden.

'Super', dachte sie sich enttäuscht und etwas verärgert, als sie durch den Zug ging und wirklich kein freies Abteil fand.

Fayes braune Augen fielen über die Abteile, als sie an ihnen vorbei ging. Aus dem Abteil sahen sie zwei blöd dreinschauende Jungs an, die schon ihre Schuluniform an hatten. Die Ränder ihrer Umhänge waren grün und auf der linken Seite ihres dunkelgrauen Pullover konnte man ein Zeichen des jeweiligen Hauses erkennen. Es prangte eine silberne Schlange auf dem Abzeichen. Diese Jungs gehörten also zu Slytherin.

Faye wand schnell ihren Blick ab, als sie es realisierte und wollte nur noch weg, was sie gleich in die Tat umsetzte und im schnellen Lauf-Schritt weiter ging. Doch kaum hatte sie zwei Schritte getan, knallte sie schon gegen Jemanden und fiel ein paar Schritte zurück. Als Faye geschockt Denjenigen anblickte, gegen den sie gelaufen war, wollte sie sich schon entschuldigen, doch der Junge kam ihr zuvor. Leider nicht mit einer Entschuldigung.

„Kannst du nicht aufpassen, du Schlammlut.“, schmiss der blonde Junge ihr an den Kopf, bevor er in das Abteil ging, indem Faye eben noch geblickt hatte.

Die Brünette blickte dem Slytherin, was anhand seiner Sachen anzunehmen war, hinterher und hatte jetzt schon das Bedürfnis ihm Flüche an den Kopf zu schmeißen.

„Idiot.“, murmelte sie noch vor sich hin und zog wütend ihre Sachen fester an sich.

*'Was bildete sich dieser Slytherin überhaupt ein?'*

Faye ging die weiteren Abteile hinab und achtete darauf nicht lange in ein Abteil zu sehen, was mit Slytherins besetzt war. Sie hatte nicht Lust noch vor dem Schulanfang, sich Feinde zu machen. Sie kannte das schon von ihrer alten Schule, dass sich die Häuser untereinander bekriegten, aber es war mehr freundschaftlich und nicht wirklich als Feinde. Auf ihrem alten Internat waren es auch nur zwei Häuser gewesen. Die Mädchen hatten als Abzeichen eine Kette bekommen und die Jungs ein Armband mit ihren jeweiligen Häuserabzeichen und hatten nichts auf ihrer Schuluniform.

Als Fayes Blick in ein Abteil fiel, was nur von einer Person besetzt war, die anscheinend schlief, fackelte sie nicht lange und machte die Abteiltür vorsichtig auf und trat hinein. Die Brünette setzte sich gegenüber von der Person auf die weichen Polster und legte ihre Tasche an die Ecke der Sitzbank und lehnte sich gegen sie.

Die Person schien wirklich zu schlafen, so wie es aussah, denn sie hatte ihren Umhang weit über Gesicht gezogen, so das man mindestens nur die geschlossenen Augen sehen konnte. Auf der kleinen Ablage für Essen und Getränke stand eine  $\frac{3}{4}$  volle Flasche. Was der Inhalt der Falsche war, konnte Faye nicht ausmachen. Sie konnte nur sagen, dass der flüssige Inhalt durchsichtig war. Die Hogwarts-Schülerin tippte auf Wodka, aber hundertprozentig würde sie nicht drauf wetten. Aber nach eine Wasserflasche sah es auch nicht wirklich aus.

Als Faye aus dem Fenster sah, konnte sie erkennen, dass graue Wolken den Himmel verdunkelten und wahrscheinlich sogar Regen ankündigten. Instinktiv zog sie ihre Jacke näher an sich und kuschelte sich in sie hinein. Sie hatte zwar nur ihre schwarze Lederjacke aus Kunstleder an, die nicht sonderlich wärmte, aber für den Notfall war die Jacke auch nicht schlecht. Immerhin war es Sommer und die Temperaturen waren nicht niedrig, was man eigentlich von England manchmal erwartete. Die dunkelblaue Jeans wärmte dafür umso mehr.

Als die Abteiltür aufging, blickte die Brünette zu dieser und erkannte drei Schüler, ungefähr in ihrem Alter, von denen das Mädchen ihren Kopf hinein streckte.

„Entschuldigung für die Störung, aber können wir uns zu dir setzen?“, fragte das Mädchen mit ihren braunen Lockenkopf und lächelte freundlich.

Faye nickte lediglich und rückte noch etwas mehr zu ihrer Tasche. Zwar war es ihr ein wenig unangenehm gleich mit so vielen Leuten in einem Abteil zu sein, aber sie konnte nicht das ganze Abteil für sich beanspruchen, oder eher für sie und den schlafenden Mann ihr gegenüber.

Das braunhaarige Mädchen und zwei Jungs hinter ihr kamen hinein und setzten sich, von denen sich das freundlich klingende Mädchen neben Faye setzte. Die zwei Jungs setzten sich ihnen gegenüber. Der eine Junge, der schätzungsweise etwas größer war als sie, hatte rabenschwarzes Haar, die ungebündelt in allen Richtungen standen und eine runde Brille auf. Der Andere hatte rotes Haar und Sommersprossen um die Nase herum. Auf den ersten Blick erinnerte der rothaarige Junge Faye an Charlie Weasley, doch Charlie war mehr muskulöser. Der Rothaarige hier hatte mehr die Statur eines normalen 13 bis 14 Jährigen.

„Ich bin Hermine Granger.“, stellte sie das Mädchen vor und hielt ihr ihre Hand hin.

Faye lächelte leicht, nahm ihre Hand in ihre und schüttelte sie leicht.

„Faye Adamson.“, stellte sich Faye ebenfalls höflich vor.

Hermine bekam leicht große Augen und hatte ein Lächeln aufgesetzt.

„Du bist doch die neue Schülerin aus Rumänien. Ich habe schon viel von dir gehört.“, erzählte Hermine.

Faye bekam ein ungutes Gefühl in der Magengegend. Irgendwie gefiel ihr es nicht, dass man sie schon kannte, oder eher schon von ihr gehört hatte. Doch die Brünette lächelte weiter.

„Wirklich? Komisch, denn eigentlich gibt es nicht viel von mir zu erzählen.“

Faye blickte nun kurz zu den Jungs, die sie beide beobachteten.

„Und wer seid ihr?“, fragte sie etwas unhöflicher als sie wollte.

„Ich bin Ron Weasley.“, stellte sich der Rothaarige vor.

Fayes kleine Vermutung von der Verwandtschaft der beiden Rothaarigen war nun bestätigt. Anscheinend war Ron der Bruder von Charlie, oder Cousin. Faye lächelte Ron freundlich an.

„Ich kenne deinen Bruder Charlie.“, erzählte sie.

Ron bekam leicht roten Wangen, als ihn die Brünette anlächelte, worauf hin der Schwarzhaarige sich ein Grinsen verkneifen musste.

„Wirklich. I-I-Ich hoffe er hat nichts schlimmes über mich erzählt.“, stotterte Ron etwas rum und wurde noch roter.

„Er erzählt nicht viel von seiner Familie. Zumindest habe ich ihn nur davon reden hören, dass sie in England leben.“, erklärte Faye und wandte ihren Blick zu den Schwarzhaarigen.

„Und du bist?“

Der Schwarzhaarige schien ein wenig überrascht zu sein und doch auf einer Seite irgendwie erleichtert. Doch Faye bekam größtenteils nur den überraschten Teil mit, was keinen guten Eindruck machte. Sie hoffte einfach nicht noch so einem arroganten Idioten begegnet zu sein, denn von denen hatte sie genug. Der blonde Slytherin reichte ihr für diesen Tag.

„Ich bin Harry Potter.“, stellte er sich vor und lächelte.

Faye zog überrascht den Kopf zurück und wurde etwas rot. Jetzt wusste sie warum er so überrascht gewesen war. Wie dumm konnte sie den auch sein, aber leider fiel ihr erst jetzt, und viel zu spät, die Narbe auf seiner Stirn auf. Die Brünette würde sich am Liebsten ihren Kopf gegen die Wand schlagen.

„Tschuldigung, dass ich dich nicht erkannt habe.“, entschuldigte sich Faye etwas verunsichert.

Doch zu ihrem Glück lächelte Harry sie weiterhin an und schüttelte leicht den Kopf.

„Ist schon okay. Um ehrlich zu sein bin ich froh mich auch mal vorstellen zu können.“

Faye atmete, leise und erleichtert, die Luft in ihrem Mund aus und ließ sich vorsichtig nach hinten fallen. Sie konnte sich schon denken, warum er nicht empört reagierte. Faye konnte sich zwar nicht vorstellen berühmt zu sein, aber sie würde es ganz sicher nerven, wenn jeder sie kennen würde und jeder Vorurteile hatte. Es wäre ätzend.

„Wieso bist du eigentlich umgezogen?“, fragte Ron Faye.

Die Brünette zuckte mit ihren Schultern.

„Meine Mom wollte wieder nach England, weil sie hier einen besser bezahlten Job bekommen hat.“, erklärte Faye freundlich und holte kurz Luft.

„Und da sie in Hogwarts zur Schule gegangen ist, hielt ich es für angemessen ebenfalls nach Hogwarts zu gehen.“

Es war nicht der einzige Grund warum Faye nach Hogwarts wollte. Sie wollte einfach nur Abstand von ihrer Familie. Ihre Mutter drängte sie förmlich ein und ihre Großmutter war kaum zu ertragen, wenn sie anfang zu meckern. Die Streitereien unter waren auch nicht angenehm.

„Weißt du schon in welches Haus du kommst?“, fragte Harry mich und sah mich neugierig an.

„Nein, bis jetzt noch nicht. Ich soll gleich, wenn der Zug angekommen ist, in Prof. Dumbledores Büro kommen. Da werde ich es erfahren. Die Lehrer schienen es für unangemessen mich zu all den kleinen Erstklässlern zu stellen.“, erklärte ich mit einem amüsanten Lächeln auf den Lippen. Es würde wirklich ein wenig grotesk aussehen.

# Der Dementor

Ein plötzlicher Ruck durchfuhr meinen Körper und weckte mich ungemütlich aus meinen Träumen.

„Was ist den los?“, fragte ich noch völlig schlaftrunken.

„Der Zug hält an.“, antwortete mir Hermine und blickte verwirrt aus dem Fenster.

„Sind wir etwa schon da?“, fragte ich nun überrascht und etwas wacher.

„Eigentlich nicht.“, sagte Harry, stand auf und blickte aus dem Abteil.

Ich blickte aus dem Fenster auf welches der heftige Regen prasselte. Plötzlich kam ein weiterer Ruck, bei welchem ich mich gerade noch so auf meinen Platz halten konnte, während Harry von seiner Position gerissen wurde und auf seinen Platz geworfen wurde.

„Was ist hier los?“, fragte Ron etwas panisch und sah ebenfalls aus dem Fenster, allerdings konnte man ganz schwer etwas erkennen durch den Regen.

„Vielleicht eine Panne oder so?“

Ich blickte Hermine fragend an.

„Passiert das öfters?“

„Nein, nicht so weit ich mich erinnern kann.“, erzählte sie.

Plötzlich wurde es dunkel in unserem Abteil. Verwirrt blickte ich nach oben zu der Lampe, die ganz offensichtlich ihren Dienst eingestellt hatte.

„Was zum Teufel soll das den? Wollen die uns für irgendeinen Halloween Streich vorbereiten?“, kam es etwas nervös von mir, denn ich mochte es nicht, wenn es dunkel war.

Ich hatte eine ziemliche Angst in der Dunkelheit und bei all dem Nebel dort draußen war es die perfekte Kulisse für einen Horror-Film. Plötzlich flackerte das Licht und es kam mir gleichzeitig vor als ob es im Zug augenblicklich um ein paar Grade gesunken waren. Das Licht fiel wieder ganz aus und jetzt konnte ich deutlich meinen Atem sehen.

„Leute, ich glaub da steigt jemand ein.“, sprach Ron zu uns und lehnte sich an die Fensterscheibe.

Vor lauter Kälte rieb ich meine Hände aneinander und rauchte sie an. Es waren ganz sicher einige Grade in den Minus Bereich gesunken so kalt war es.

'Hier drinnen ist es so kalt wie in einer Gefriertruhe.', dachte ich.

Mit einem lauten Knacken gefror plötzlich die Fensterscheibe unseres Abteils und ich war mir nun sicher, dass es hier nicht mit rechten Dingen zu ging. Mit einem weiteren Ruck durch den Zug stieß ich ausversehen gegen Hermine.

„Entschuldigung.“

Als Antwort nickte sie lediglich. Mit einem unguuten Gefühl blickte ich zu Harry, der allerdings gebannt aus dem Abteil sah. Ich tat es ihm gleich und ich wünschte mir ich hätte es nicht getan. Eine Kapuzengestalt schwebte langsam im Flur herum. Ich hatte das Gefühl als ob mir der Magen umgedreht würde und ein fieses Gefühl der Hilflosigkeit und Angst machte sich in mir breit. Plötzlich ging die Abteiltür wie von selbst auf und die Gestalt hatte Interesse an uns entwickelt. Ich verkrampfte mich förmlich und meine Angst verdoppelte sich, während ich stoß weise versuchte die kalte Luft in meine Lunge aufzunehmen.

Die Gestalt blickte in unser Abteil und sah aus als ob es etwas suchen würde. Urplötzlich schossen mir Bilder von einigen furchtbaren Erinnerungen in den Kopf. Wie meine Mutter verletzt im Krankenhaus lag und wir nicht wussten ob sie überleben würde. Mein ganzer Körper fing an zu zittern und ich verkrampfte meine Finger förmlich in den Sitzkissen neben mir. Doch Harrys Reaktion holte mich leicht aus meinen schlimmen Erinnerungen hinaus. Er fing an starr auf die Gestalt zu blicken während dieses Ding anfang eine Art Rauch von Harry einzusaugen. Doch es sah für Harry schmerzvoll aus. Ich versuchte mich zu bewegen, aber meine Angst hielt mich förmlich zurück. Allein schon das Atmen fiel mir schwer, da konnte von Bewegen nicht die Rede sein, doch jede Sekunde die verging so schlechter sah es für ihn aus.

Plötzlich erhob sich der Mann und setzte mit seinen Zauberstab eine Art Licht frei, die mich ein wenig an Lumos erinnerte, aber fiel weißer und heller war. Die Gestalt hörte sofort auf, verließ mit einem pfeifenden Geräusch unser Abteil und verschwand.

Ich spürte wie die Angst meinen Körper langsam verließ und ich wieder atmen konnte. Ich nahm viele Atemzüge, während ich auf den Mann blickte, der uns alle eben gerettet hatte. Dieser verwahrte seinen Zauberstab wieder in seinen Mantel und augenblicklich gingen die Lichter wieder an. Ich fühlte mich wesentlich sicherer, allerdings verschwand dieses Glücksgefühl als ich Harry sah.

„Oh mein Gott.“, entfuhr mir nur kurz, bevor Hermine und Ron sich vor Harry knieten.

Ich versuchte ebenfalls aufzustehen allerdings klappte dies nicht ganz so wie ich es mir wünschte. Meine Beine kamen mir vor wie Gummi, allerdings bemerkte es der Mann sofort und griff mir unter die Arme.

„Nicht so schnell, junge Dame, sonst machst du noch Bekanntschaft mit dem Boden.“

Ich lächelte ihm kurz dankbar zu, löste mich aber schnell von ihm. Ich konnte es nicht leiden, wenn fremde Menschen mich anfassten, auch wenn dieser fremde Mann mir bzw. uns das Leben gerettet hat. Zumindest glaubte ich es ging um unser Leben, denn es hat sich angefühlt, als ob es uns beinahe weggenommen wurde.

„Harry? Harry?“, versuchte Hermine ihn wach zu bekommen, allerdings reagierte er nicht.

„Was ist mit ihm?“, fragte ich besorgt und sah auf den Schwarzhaarigen hinunter.

„Er wird kurz bewusstlos sein, aber keine Sorge. Er wird wieder aufwachen.“, erzählte der Mann.

Ich drehte meinen Kopf zu ihm und blickte ihn etwas kritisch entgegen.

„Wer sind sie?“, fragte ich und versuchte höflich zu bleiben, allerdings hatte ich bis jetzt noch nicht die volle Kontrolle über meine Stimmbänder wieder, weswegen es sich nicht wirklich freundlich anhörte.

„Prof. Lupin.“, antwortete er nett und lächelte.

Ich konnte allerdings nur ein kleines Lächeln zurück schenken. Prof. Lupin setzte sich gegenüber Harry hin, während ich mich an den Rand von Harrys Platz setzte, damit ich ihn mir näher betrachten konnte. Er sah furchtbar blass aus und ziemlich kränklich. Jegliche Farben waren aus seinem Gesicht verschwunden. Ich musste zugeben, dass sich kleine Sorgen um Harry in mir breiten machten. 'Wenigstens wieder etwas

menschliches.', dachte ich mit kleinem Selbstmitleid.

Dieses verdammte Ding hatte mir in ein paar Sekunden all meine Gefühle ausgelöscht und nur ein da behalten: Angst, reine Angst. So etwas war mir noch nie passiert und ich bettete, dass ich auch nie wieder so spüren musste.

„Er wacht auf.“, kam es etwas glücklicher von Hermine und blickte hoffnungsvoll in die Runde.

Harry regte sich leicht und öffnete die Augen. Er blickte etwas orientierungslos in die Runde, während Hermine ihm seine Brille gab. Er setzte sich vorsichtig wieder auf, während ihm Prof. Lupin etwas entgegenhielt.

„Hier, iss. Das hilft.“, sprach er freundlich zu ihm.

Harry blickte etwas verwirrt darauf.

„Schon gut. Es ist Schokolade.“, versicherte er Harry, welcher es darauf etwas zögernd in die Hand nahm.

„Was... Was war das für ein Ding, was da herein kam?“, fragte Harry mit einer verunsicherten Stimme.

„Das war ein Dementor, eine Wache aus Askaban, aber keine Sorge. Er ist wieder weg. Er hat sämtliche Abteile nach Sirius Black durchsucht.“, erklärte Lupin.

Sirius Black? Die Dementoren suchten in einem Zug der nach Hogwarts fährt nach Sirius Black? Dümmer konnten diese Dinger wohl nicht sein. Naja, zumindest wusste ich jetzt wie Dementoren aussahen.

„Entschuldigt mich. Ich muss kurz mit den Lockführer reden.“

Lupin stand auf und verschwand aus dem Abteil. Ich blickte ihm kurz hinterher, während mein Blick wieder auf Harry fiel.

„Ist alles okay? Du siehst immer noch ziemlich blass aus.“, fragte ich, während Harry etwas von der Schokolade abbiss.

„Es geht, aber... was war mit mir?“

„Du bist auf einmal ganz starr gewesen. Wir alle dachten du hättest einen Anfall, oder so.“, erklärte Ron.

„Wart ihr drei... auch bewusstlos?“, fragte Harry und blickte diesmal mich an.

„Nein, aber ich hatte das Gefühl als ob dieser Dementor mir sämtliche Gefühle aufgesogen hätte. Ich habe nur noch Angst gespürt. Es war furchtbar.“, erklärte ich und blickte etwas unangenehm auf den Boden.

„Was ist das für ein Schrei gewesen?“, fragte Harry erneut.

Verwirrt blickten nun wir alle drei ihn an. Besonders ich musste verwirrt aussehen.

„Es war eine Frau.“

Hermine zog die Augenbrauen zusammen als sie antwortete: „Harry es hat nirgends eine Frau geschrien.“, erklärte sie freundlich.

Also mir war eins schon klar geworden, wenn man nach Hogwarts ging, waren Abenteuer wohl

vorprogrammiert.

## Gryffindor oder doch Slytherin?

Als der Zug mit einem lautem und quietschendem Geräusch anfang zu bremsen, schnappte ich mir meine Tasche. Mit einem kaum merkbaren Ruck kam der Zug schließlich zum Stehen und als ob jemand ein Startsignal gegeben hätte, sah ich wie alle Schüler, egal welchen Hauses, sich durch die Gänge quetschen um aus dem Zug zu kommen.

„Ist es immer so, dass die Leute sich ihre Köpfe einschlagen um aus den Zug zu kommen?“, fragte ich mit einem Grinsen auf dem Gesicht.

„Ja, besonders die Erstklässler.“, erklärte Hermine ebenfalls mit einem Lächeln.

Ich legte mir meine Umhängetasche um und wollte schon aus dem Abteil gehen, allerdings hielt mich jemand fest. Ich drehte mich um und erkannte Hermine, die meinen Arm genommen hatte.

„Möchtest du nicht bei uns in der Kutsche mitfahren?“, fragte sie und blickte mich freundlich an.

Ich war etwas überrascht und wusste nicht so ganz was ich sagen sollte, deswegen nickte ich kurz mit dem Kopf und ging den Dreien hinterher.

Als wir aus dem Zug kamen erkannte ich, dass es schon längst dunkel war, allerdings konnte man deutlich den Himmel durch den Halbmond und die Straßen durch die Lampen erkennen. Doch was mich wirklich faszinierte war das riesige Schloss, welches eine ganze Strecke entfernt war, aber trotzdem sehr gut erkennen konnte. Durch viele kleine Lichter im und außerhalb des Schlosses machten es erst recht zum Augenmagnet. Es war einfach unglaublich und groß.

„Deine Schule war nicht so groß, oder?“, fragte Harry mich mit einem breiten Lächeln und blickte kurz zwischen mir und Hogwarts hin und her.

Ich schüttelte den Kopf, da meine Stimme irgendwie versagt hatte. Noch niemals war ich so beeindruckt gewesen von etwas wie einem Schloss. Es gab viele Schlösser in Rumänien, aber keins war so schön wie dieses.

Doch leider konnte ich die Schönheit nicht länger ansehen, denn Hermine zog mich am Handgelenk zu Richtung Kutschen. Meine Begeisterung und Irritation über Hogwarts legte allerdings noch einen Drauf als wir bei den Kutschen ankamen.

„Wo sind die Pferde?“, fragte ich etwas verwirrt, als ich sah wie die Kutschen zu uns fuhren, allerdings ohne Pferde die sie fuhren.

„Die Kutsche wird mit Magie nach Hogwarts geführt.“, erklärte mir Hermine stolz und ging als Erste in die Kutsche.

Harry und Ron folgten ihr. Ich blickte die Kutsche etwas irritiert und mit wenig Vertrauen an, bevor ich in die Kutsche ging. Ich kam mir vor als ob ich all die Jahre über auf eine Muggelschule gegangen bin. Kaum war ich in der führerlosen Kutsche, ertönte lauter Donner und der Regeln rasselte mit hoher Geschwindigkeit auf den Boden. Zum Glück hatten wir einen überdachte Kutsche.

„Ist es eigentlich immer so beeindruckend hier?“, fragte ich begeistert und blickte aus der Kutsche.

Ich wollte das Gewitter unbedingt sehen. Schon als kleines Kind war ich immer aus dem Haus gelaufen

und habe mich im Regen gedreht, wie ein Karussell. Ich liebte Gewitter einfach. Der Geruch von Sommerregen und Wald. Das kühle Nass auf meiner Haut. Das Geräusch vom Donner, der mich mehr entspannte als jegliche Musik. Einfach traumhaft! Aber im Moment war es mir, doch lieber, dass die Kutsche überdacht waren. Ich wollte in meiner ersten Nacht hier in Hogwarts nicht triefend Nass auftauchen.

„Für uns alle war es ziemlich beeindruckend. Nachher wird dir es wie eine ganz normale Schule vorkommen.“, erklärte mir Hermine.

Anscheinend war Sie wohl diejenige von den Dreien, die an Meisten redete. Für mich etwas positives. „Und wie ist Prof. Dumbledore so?“, fragte ich wieder und blickte zu den Dreien.

„Prof. Dumbledore ist der größte Zauberer den du kennen lernen wirst. Er ist der beste Schuldirektor für Hogwarts, den du dir vorstellen kannst.“, erzählte Harry mit Begeisterung.

Anscheinend wusste er wovon er redete. Meine Mutter hatte mir das selbe ebenfalls erzählt, allerdings wusste ich nie so ganz ob es überhaupt noch stimmte. Leute konnten sich verändern, genauso wie ein Schuldirektor.

„Also ist er wohl nicht wie mein alter Direktor.“, murmelte ich vor mir her.

Ich konnte unseren alten Schuldirektor nie leiden. Und es schien das er mich ebenfalls nicht leiden konnte. Immer wieder hatte er mich böse angeblickt, als ob er einen Fluch auf mich sprechen wollte. Es hatte mir immer Angst gemacht. Jedes Mal, wenn ich in seiner Nähe war, hatte ich das Gefühl gehabt in einer Art Nebel zu stecken, die mir allerlei böse Sachen an mir zeigte. Meine Mutter hatte mir zwar immer wieder versichert, dass es die Art von Prof. Dumitru sei. Glauben tat ich es deswegen trotzdem nicht. Noch ein Punkt für England.

„Gibt es hier eigentlich auch Lehrer, die... naja... gemein zu Schülern sind.“, fragte ich unsicher und blickte zu Hermine, die in ihr Buch vertieft, wahrscheinlich nicht mal meine Frage mitbekommen hatte.

„Oh ja gibt es!“, lachte Ron bitter auf. „Prof. Snape. Der gemeinste Lehrer der Schule! Glaub mir, wenn...“

„Moment. Snape? Ihr meint doch nicht Severus Snape, oder?“

„Doch, eigentlich meinen wir genau den. Kennst du ihn?“, fragte Harry verwirrt.

Ich schluckte. Vielleicht sollte ich meiner Mutter doch nicht trauen, wenn es um Sachen geht, wie 'Wenn kannst du alles in Hogwarts trauen.'

„Ich...ähm...Meine Mutter kennt ihn. Sie sagt, wenn ich Jemanden trauen kann, dann ihm.“

Ron fing an amüsiert zu lachen, während Harry mich nur mit großen Augen anblickte.

„Den Typen trauen? Klar! Wieso freundest du dich nicht gleich mit den Slytherins an?“

Ich sah etwas peinlich berührt auf meine Schuhe. Super! Jetzt hielten mich der ersten Leute, die ich kennen lernte für eine Idiotin. Alles fing hier hervorragend an!

„Auuu!“, schrie Rom schmerzhaft auf.

Erschrocken blickte ich ihn an und sah, wie er Harry mit bösen Blicken straffte und sich über den Arm fuhr. Harry schien es nicht zu interessieren, welche bösen Blicke der Rothaarige ihn zuwarf, und nickte zu mir. Hatte Harry ihn gerade gekniffen?

„Tut mir leid, Faye. Ich wollte dir nicht...“

„Nein, ist schon gut. Ich bin nur nicht so ein Mensch, der gut Bekanntschaften machen kann. Es ist nicht deine Schuld.“, unterbrach ich ihn und lächelte aufmunternd.

Ron nickte dankbar und fuhr mit seinem Unternehmen, Harry böse anzublicken fort, dieser grinste ihn daraufhin nur ein bisschen an.

Die Beiden waren eindeutig gute Freunde, wenn nicht sogar beste.

„Was glaubst du denn in welches Haus du kommst?“, fragte mich Ron interessiert und wandte sich zu mir.

Ich öffnete den Mund um zu antworten, allerdings wusste ich nicht wirklich was. Ich wusste nicht sehr viel über die Häuser. Einzig wusste ich nur über Gryffindor und Slytherin. Gryffindors werden wegen ihren Mutes und Tapferkeit gewählt und Slytherins wegen ihrer Tücken und Hinterhältigkeit gewählt. Momentan passte wohl Slytherin eher zu mir. Es zu sagen traute ich mich nicht. Den mir kam es vor, als ob die Drei nicht so gut auf die Slytherins zu sprechen waren.

„In welchen Häusern seit ihr den?“, fragte ich schnell.

Ich wollte auf gar keinen Fall zeigen, worüber ich nachgedacht hatte.

„Wir sind alle in Gryffindor.“, antwortete ein stolzer Ron.

Ich nickte kurz bevor ich mich zum Fenster drehte.

Meine Hoffnung nach Gryffindor zu kommen wurde nicht geringer, aber dringlicher. Auf gar keinen Fall wollte ich nach Slytherin obwohl es eher ein Platz für mich wäre. Viele meiner Freunde haben mich immer wieder auf meine hinterlistige Art angesprochen. Viele meinten es ist gut so zu sein, allerdings habe ich es nie so gesehen. Ich hasste diese Seite an mir. Meine Mum meinte ich solle mit dieser Seite leben, Sie gehöre schließlich zu mir, aber sicher war ich mir da nicht. Sie zeigte mir Sachen, die ich nicht von mir wissen wollte. Niemals!

Nun stand ich hier, genau vor dem Büro von Prof. Dumbledore, dem Schuldirektor Hogwarts und spielte nervös mit meinen Fingern. Nachdem mich Hermine noch hier her gebracht hatte und mir das Passwort zu dieser merkwürdigen Treppe gegeben hatte, war ich mehr als Aufgeregt. Weniger davor den Schuldirektor kennen zu lernen. Ich hatte Angst vor diesem komischen Hut. Harry hatte mir zwar versichert, dass er meine Wünsche respektieren wird, aber trotzdem hatte ich dieses miese Gefühl von Unsicherheit. Ich wollte nicht nach Slytherin, aber wenn selbst meine Grams sagte es würde ein Haus sein, welches zu mir passt, wusste ich nicht worauf ich mich einstellen sollte.

Slytherin war eindeutig kein beliebtes Haus und wenn man als Neue in ein solches Haus kam, würde man garantiert von allen gemieden. Besonders wusste ich nicht wie Harry, Ron und Hermine darauf reagieren, wenn ich in ein anderes Haus als Gryffindor kommen würde.

Ich atmete einmal tief ein und aus bevor ich dreimal hintereinander klopfte.

„Herein.“, sprach eine alte männliche Stimme gedämpft durch die Tür.

Ich drückte die Türklinge herunter und trat in das große Büro ein. Es gab viele Regale mit Büchern, die sehr alt und schon etwas kaputt aussahen. Die Wände und der Boden bestanden aus Stein, wie der Rest des Schlosses, welches mich schon sehr beeindruckt hatte. Einige Gemälde, welche sich nicht überraschend

bewegten, blickten mich aufmerksam an. Einige sogar mit Misstrauen.

„Ah, Ms. Adamson. Schön sie zu sehen.“

Ich zuckte leicht zusammen und blickte nach vorne. Auf einer höheren Position stand ein alter Mann mit langen weißen Bart, der beinahe bis zum Boden reichte. Er hatte eine goldene Brille auf, welche tief auf seiner Nase saß und seine Autoritätserscheinung nur noch verstärkte. Er hatte einen blauen langen Mantel an, was mich etwas an ein Kleid erinnerte. Diesen Gedanken auszusprechen wagte ich allerdings überhaupt nicht.

„Ähm... Hallo.“, kam es kleinlaut von mir.

Ein warmes Lächeln kam auf seine Lippen bevor er die Stufen zu mir herunter kam. Er strahlte förmlich Freundlichkeit aus.

„Es ist verblüffend, wie ähnlich du deiner Mutter siehst.“, stellte der Professor fest.

„Ja, dass höre ich öfter.“

Prof. Dumbledore trat lächelnd vor mich, während er mich musterte.

„Der einzige Unterschied sind die Augen. Sie haben braune, ihre Mutter blaue.“

„Kannten Sie meine Mutter gut?“

„Oh ja, allerdings. Ihre Mutter war schon immer ein ziemlicher Freigeist gewesen, die nicht davor zurückgeschreckt ist ein Blatt vor ihren Mund zu nehmen. Außerdem hat sie viel mit Mr. Potter und Ms. Evans unternommen.“

Ich runzelte die Stirn. Potter? Evans? Waren das nicht Harrys Eltern?

„Ihre Mutter hat ihnen wohl nicht viel über ihre Schulzeit erzählt, was?“

Ich schüttelte den Kopf.

„Nein, nur das sie hier zur Schule gegangen ist. Aber Sir... meinen sie mit Mr. Potter und Ms. Evans Harrys Eltern?“

„Allerdings. Ihre Mutter war die beste Freundin von Ms. Evans; Entschuldigen sie, Mrs. Potter. Außerdem war sie für Mr. Potter wie eine Schwester. Die Beiden haben sich in Quidditch immer wieder übertrumpfen wollen.“

Meine Stirn legte sich in Falten. Wieso hatte meine Mutter mir das niemals erzählt? Das sie so gute Freunde hatte. Sie meinte immer, dass sie eine Einzelgängerin gewesen wäre. Ich verstand gar nichts mehr.

„Nun, Ich will dich nicht noch mehr verwirren. Setzt dich doch bitte.“, sagte Dumbledore und zeigte auf den gepolsterten Stuhl.

Ich setzte mich ohne ein Wort zu sagen, erschreckte aber ein wenig als mir plötzlich etwas auf den Kopf gesetzt wurde. Ich blickte nach oben, ohne meinen Kopf zu bewegen und erkannte einen ledernen Hut, der schon ziemlich ramponiert aussah.

„Ohhh, also eine solche magische Begabung habe ich nun schon länger nicht mehr gesehen.“, sprach er plötzlich und ich zuckte zusammen.

Der verdammte Hut konnte ja wirklich sprechen!

„Ich sehe große Begabung. Große Kräfte, welche ich noch niemals zuvor gesehen habe. Du wärst wunderbar in Slytherin aufgehoben. Eindeutig!“

'Oh bitte nicht! Nicht Slytherin.', hoffte ich in Gedanken

„Huch, noch einer der nicht nach Slytherin will?! In welches Haus möchtest du den?“

Erschrocken und verwirrt darüber, dass der Hut offensichtlich meine Gedanken lesen konnte, blickte ich zu Prof. Dumbledore, der mir nur aufmunternd zulächelte und leicht nickte.

„N-N-Nach Gryffindor.“, flüsterte ich eingeschüchtert.

Eingeschüchtert war ich ganz sicher. Wer mochte schon den Gedanke, dass Jemand seine Gedanken lesen konnte? Ich hasste diesen Gedanke.

„Nach Gryffindor?! Wie deine Mutter? Sicher? Es wäre interessant mit anzusehen, wie du in Slytherin aufblühst. Wäre nicht so, dass du dort schlecht aufgehoben wärst. Aber trotzdem, den Mut und die Tapferkeit ist sehr stark in dir und doch... es gibt dunkles in dir.“

Ich rutschte nervös auf meinem Stuhl hin und her. Der Hut war mir noch unangenehmer als meine Großmutter, wenn sie schlecht gelaunt war.

„Ich möchte nicht nach Slytherin.“, sagte ich nun stärker.

Der Hut sagte nichts. Er gab kein Wort von sich. Nicht mal Bewegungen gingen von ihm aus. Und dies machte mich noch nervöser als ich schon war.

„Gut, vielleicht nehmen wir dann doch.... GRYFFINDOR.“

Ich gab die Luft aus meinen Mund frei. Durch die Nervosität hatte ich nicht mal bemerkt, dass ich sie angehalten hatte. Ich lächelte erleichtert und blickte zu Prof. Dumbledore, welcher mir den Hut von meinem Kopf nahm.

„Glückwunsch.“, sagte Prof. Dumbledore und lächelte mich an.

Ich nickte dankend und stand vom Stuhl auf. Es war eine reine Folter gewesen. Ich war einfach nur glücklich im gleichen Haus, wie meine Mutter zu sein und nicht gleich in das schlimmste Haus der Schule zu kommen.

Der Professor machten einen kleinen Schwenker mit seinem Zauberstab und schon tauchten vor mir Klamotten aus. Es waren Schuluniformen mit roter-gelber Krawatte. Auf dem Pullover war ein Wappen in den gleichen Farben und einem Löwen darauf gestickt. Unter dem Löwen konnte man deutlich Gryffindor lesen.

„Das ist deine Schuluniform. Bitte zieh sie noch an, bevor du zur Eröffnung gehst.“

Ich nickte und lächelte ihn freundlich an.

„Mr. Filch, unser Hausmeister, wird dir den Weg zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum zeigen und dir das Passwort geben.“

Kaum hatte der Professor zu Ende gesprochen ging die Tür des Büros auf und ein humpelnder, ziemlich un gepflegter Mann kam durch die Tür.

„Genau richtig, Mr. Filch. Würden sie Ms. Adamson bitte zum Gemeinschaftsraum der Gryffindor bringen?“

Dumbledore wollte mich doch nicht alleine mit diesem Typen lassen, oder? Der war gruseliger als ein Dementor.

Filch nickte nur wenig begeistert und drehte sich schon um.

„Danke und Tschüss.“, sagte ich noch schnell zu dem Professor, bevor ich mit meiner Uniform, welche ich fest an mich drückte, zu Filch rannte, allerdings immer einen Mindestabstand von einem Meter hielt. Näher wollte ich dem gruseligen Hausmeister nicht kommen.

Filch zu folgen war mehr als einfach. Er ging nicht besonders schnell und mit seiner Lampe in der eine ziemlich helle Kerze brannte, war mehr als auffällig in dem etwas dunklen Schloss.

Als wir wieder in dem riesigen Treppenhaus ankamen, bewunderte ich wieder fasziniert die Treppen, welche sich bewegten. Meine Mutter hatte mir davon erzählt und ich hatte die Treppen auch gesehen, bevor ich zu dem Professor gekommen war, aber trotzdem war es ein wunderbarer Anblick.

Nachdem wir gefühlte hundert Stufen bestiegen hatten, kamen wir im Treppenhaus an einem Gemälde an. Eine ziemlich dicke Frau, die ein rosafarbenes Kleid mit Perlen und einer kompliziert aussehenden Hochsteckfrisur trug, sah gelangweilt zu uns.

„Das Passwort ist Fortuna Major. Wenn du es vergisst, musst du auf den Treppen schlafen.“, ermahnte mich Filch sehr unfreundlich, bevor er ging.

Ich äffte Filch nach.

'Was für ein unfreundlicher Typ!'

„Mach dir keine Sorgen, Liebes. Er ist immer so.“, sprach plötzlich eine weibliche Stimme zu mir.

Verwirrt drehte ich mich zu dem Gemälde um. Es war die Frau im Bild gewesen.

„Der hat dann aber wohl nicht viele Freunde, was?“, fragte ich, obwohl es eher eine Feststellung war.

„Ja, allerdings. Also, sagst du das Passwort?“

Ich runzelte die Stirn. Hatte sie nicht gerade bemerkt, dass ich das Passwort bereits wusste?

„Ähm...“

„Ich lasse dir erst herein, junge Dame, wenn du mir das Passwort verrätst. So sind die Regeln.“

„Schon gut, schon gut. Fortuna Major.“

Zufrieden lächelte mich die Dame an und plötzlich machte sie den Weg in einen Gang frei. Ein schmunzeln konnte ich mir nicht verkneifen. Diese Schule wurde echt immer brillanter!

Neugierig trat ich in den Gang hinein und ging zu lange weiter bis ich in eine Art Wohnzimmer stand. Ein warmes Feuer knisterte im Kamin, welches das Zimmer beleuchtete. Vor dem ein rotes, gemütlich

aussehendes, großes Sofa stand. Alles war in goldenen, gelben und roten Farben geschmückt. Ein weicher Teppich verzierte den Boden, einige kleine Holztische und Stühle standen in der Ecke, wobei neben einem eine Art schwarzes Brett stand. An den großen Fenstern prasselte der Regen entgegen und machte die Atmosphäre wesentlich kuscheliger, als es wahrscheinlich sonst ist.

„Faye?“, hörte ich plötzlich eine bekannte Stimme rufen.

Als ich nach oben blickte erkannte ich, dass Harry mit Ron und drei anderen Jungs auf einer Art Übersicht vom Zimmer stand und auf mich hinunter sah.

„Hi.“, kam es lächelnd von mir.

„Hat der Hut dich also nach Gryffindor geschickt was?“, fragte diesmal Ron und lächelte ebenfalls.

„Jipp, scheint so als ob ihr mich nicht los werdet.“

Harry lächelte mich darauf freundlich an, während zwei der anderen Jungs anfangen zu tuscheln. Ich blickte geradeaus und erkannte eine Wendeltreppe die nach oben führte. Ohne noch etwas zu sagen, ging ich die Treppe mit einem schnellen Tempo hinauf und stand schon vor den Jungs, die alle zu mir gedreht, vor mir standen.

Harry trat zu mir und hielt mir seine Hand entgegen.

„Willkommen in Gryffindor!“

Ich lächelte glücklich und nahm sie entgegen. Doch ich zuckte plötzlich zusammen, als ich seine warmen Hände berührte. Es kam mir vor als ob ein Stromschlag durch meinen Körper fuhr, allerdings tat er nicht weh. Er war angenehm und fühlte sich warm an. Was war den plötzlich los?

Etwas peinlich berührt ließ ich seine Hand los, versuchte aber weiterhin normal zu ihm zu blicken. Das war doch eben mehr als ungewöhnlich. Plötzlich trat ein unbekannter Junge neben Harry und hielt mir ebenfalls die Hand entgegen.

„Hi, ich bin Seamus.“

Ich hoffte einfach, dass es eine Einbildung sei, dass mich der braunhaarige Junge mit den koketten Gesichtsausdruck, eben auf einer ziemlich flirtenden Art zu mir Hallo gesagt hat. Allerdings schien ich recht zu haben, denn Harry verdrehte nur die Augen, während Ron und die anderen zwei ihn nur angrinsten.

„Faye Adamson.“, sagte ich und nahm etwas zögerlich seine Hand, schließlich wollte ich nicht unhöflich wirken.

„Es stimmt wirklich, was man über dich sagt.“, meinte er und grinste mich an.

Fragend runzelte ich die Stirn und blickte ihn an.

„Du bist wirklich heiß.“

Ron kicherte in sich herein, während Harry und die anderen zwei den Kopf schüttelten und einer von ihnen sich mit der Hand auf die Stirn haute.

„Ähm... danke.“

Mir war diese Situation es mehr als unangenehm. Plötzlich trat ein weiterer Junge, mit schwarzen, kurzen,

lockigen Haaren und dunkler Hautfarbe hervor und legte freundschaftlich einen Arm um Seamus Schulter.

„Entschuldige unseren kleinen Seamus hier. Er hat noch nicht so viele Erfahrungen mit Mädchen. Ich bin übrigens Dean und das ist Neville.“, stellte er sich und den Jungen, welcher die ganze Zeit neben ihm gestanden hat vor.

Ich nickte ihm und Neville zu, der etwas peinlich berührt und mit roten Wangen mich anblickte.

„Scheint so als ob du eine gewisse Ausstrahlung auf die Jungs hast, Faye. Du solltest vorsichtig sein.“, meinte Dean grinsend.

„Leute, jetzt lasst doch mal Faye in Ruhe.“, meinte Ron etwas nervös.

Ich runzelte lediglich die Stirn und schmunzelte ein wenig.

„Jaja, Weasley, musst du gerade sagen. Warst du nicht eben noch derjenige der so...“

„Ein weiteres Wort Fannigan und...“

„Ich glaube ich sollte mich umziehen.“, entschied ich mich schnell und ging zu einer Tür auf der eine große Aufschrift mit den Worten 'Schlafräume der Mädchen' stand.

Bevor ich die Türklinke hinunter drückte, wollte ich noch unbedingt etwas machen. Ich drehte mich zu Neville um und lächelte ihn bezaubernd an so gut ich konnte.

„Du bist Neville, richtig?“

Neville nickte überrascht und wurde nur noch roter. Ich nickte noch einmal bevor ich durch die Tür trat. Doch davor konnte ich noch Seamus Stimme hören: „Das ist doch ein Scherz.“

Ich schloss die Tür und grinste vor mich hin. Heute hatte ich eindeutig meinen Spaß gehabt. Ich kam an den verschiedenen Zimmern entlang. Auf jedem standen Namensschildern.

Als ich plötzlich meinen Namen erkannte, blieb ich stehen und blickte auf die Namensschildern.

Hermine Granger, Parvati Patil, Lavender Brown, Faye Adamson und Samantha Carter.

Ich lächelte erleichtert. Zum Glück war ich mit Hermine in einem Zimmer. Mehr Glück konnte ich nicht verlangen.

Ich klopfte kurz bevor ich die Tür aufmachte und hinein lugte.

Mich blickten vier verdutzte Mädchen an, die alle gerade dabei waren ihre Umhänge anzuziehen.

„Entschuldigung aber...“

„Faye, du bist ja in Gryffindor!“, kam es freudig von Hermine, die plötzlich hinter der Tür hervor kam.

Ich trat nun ganz in das Zimmer und schloss die Tür hinter mir. Sie umarmte mich freundlich bevor sie mich anlächelte.

„Ich hatte gehofft, dass du nach Gryffindor kommst.“

Plötzlich räusperte sich ein Mädchen.

Ich blickte zu den Anderen drei Mädchen von denen mich zwei ziemlich skeptisch anblickten. Eine von ihnen hatte langes glänzendes Haar, welches in einen Zopf über ihre Schulter fiel. Sie sah eindeutig nach einer Inderin aus. Die andere hatte einen ziemlichen Lockenkopf, der noch heftiger war als Hermine. In ihren Haaren war ein pinkes Tuch eingebunden, welche ihre zwei Zöpfe ziemlich auffällig machen. Ihre braunen Augen blickten mich ziemlich skeptisch an. Mir wurde schon jetzt klar, dass wir nie dicke Freundinnen werden würden.

„Ich bin Lavender Brown. Und du bist wer nochmal?“

War das Arroganz?

„Ich bin die Neue, Faye Adamson. Wirklich nett dich kennenzulernen.“, stellte ich mich vor und ließ meinen Sarkasmus nur so fließen.

Es war nicht das erste Mal, dass ich mit solch einem Mädchen zu tun hatte.

„Ah, die heiße Brünette von der Seamus erzählt hat.“, kam es lächelnd und freundlich von der Inderin.

Sie stand auf und hielt mir mit einem freundlichen Gesicht ihre Hand entgegen. Ihre Freundin Lavender schien, dies nicht wirklich zu freuen.

„Ich bin Parvati Patil. Nett, dich kennen zu lernen. Man hat schon viel von dir gehört, seit du das Schloss betreten hast.“, erklärte sie mir.

Ich lächelte ihr freundlich zu und schüttelte ihre Hand.

„Ich bin Samantha. Du kannst mich, aber auch Sam nennen..“, kam es von dem brünetten hübschen Mädchen neben Lavender.

Sie hatte eine niedliche Stupsnase, glatte kurze Haare und große braune Augen. Sie sah etwas jünger aus als Lavender obwohl ich bezweifle, dass sie jünger war als sie. Wahrscheinlich sah sie nur so aus.

„Und haben dich schon die Jungs kennen gelernt?“, fragte Hermine nun und setzte sich auf ihr Bett.

„Oh ja, besonders dieser Seamus war sehr reizend.“

Samantha fing an zu kichern, woraufhin Lavender sie böse anblickte und sie sofort verstummte.

„Seamus hat schon groß verkündet, dass er sicher einen Kuss von dir ergattert, also sei vorsichtig.“, erklärte Hermine amüsiert

Ich blickte sie schmunzelnd an.

„Wirklich... Naja, wenn das so ist, wird er hundertprozentig keinen bekommen.“

Parvati und Sam lächelte mich darauf hin an, während Lavender mich immer noch skeptisch anblickte, obwohl ich das Gefühl hatte, das es mehr Arroganz war.

Mit dem Mädchen werde ich wohl noch einige Probleme bekommen.

# Das Festessen

Ich kam aus meinem Staunen gar nicht mehr raus. Die große Halle war zwar nicht so beeindruckend wie die Treppen selber, aber die Decke hatte mir fast den Boden unter den Füßen weggerissen. Die Decke sah aus wie der Nachthimmel draußen und ich wünschte den Zauber zu kennen mit dem sie die Decke dekorieren, denn diesen Zauber würde ich zu gerne auf die Decke meines Schlafzimmers zu Hause anwenden. Sämtliche Schüler von Hogwarts saßen an den Tischen ihres jeweiligen Hauses. Alle redeten durcheinander. Einige redeten über ihre Ferien, wo sie hingereist sind, wen sie besucht haben. Alle hatten was zu sagen.

„Wie war die Schule in Rumänien überhaupt?“, fragte mich Dean, der links neben mir saß.

Ich drehte mich zu ihm und erkannte neben ihm Seamus, ein junges rothaariges Mädchen und zwei rothaarige Zwillinge, die ich bis jetzt noch gar nicht bemerkt hatte.

„Naja, es gibt im Sommer ziemlich viel Regen und es ist nicht wirklich warm. Trotzdem ist es sehr schön dort im Sommer. Wahrscheinlich gehen ich in den nächsten Sommerferien dorthin.“, erzählte ich, während mir die Landschaft Rumäniens vor Augen kam.

Die großen grünen Berge, die klaren Flüsse. Es ähnelte ziemlich Schottland, allerdings war es im Sommer wärmer als in Schottland.

„Also wie hier.“, sagte nun das rothaarige Mädchen, welches mich freundlich anlächelte.

„Ich bin Ginny Weasley.“, stellte sie sich nun vor und reichte mir ihre Hand über Dean.

Lächelnd nahm ich ihre Hand und schüttelte sie. Das das Mädchen eine Weasley war überraschte mich nicht im Geringsten. Ihre roten Haare, die Sommersprossen und die leichte Stupsnase. Eindeutig die Signatur der Weasleys.

„Faye Adamson. Nett dich kennenzulernen.“

„Ich weiß. Du bist das Gesprächsthema Nummer 1 in Gryffindor.“, erzählte sie mir grinsend.

Ich wurde etwas rot und blickte peinlich berührt auf den Tisch. Ich konnte mich nicht an den Gedanken gewöhnen im Mittelpunkt zu stehen und um ehrlich zu sein, wollte ich es nicht. Es war mir unangenehm.

„Wir sind übrigens Fred...“

„...und George.“, stellten sich nun die Zwillinge vor.

Ich sah sie an und erkannte sofort, dass sie ebenfalls Weasleys sein mussten.

„Weasley, oder?“

Beide nickten stolz. Es war schon etwas gruselig wie synchron ihre Bewegungen waren. Als ob sie es abgesprochen haben. Ich wettete, dass es so eine Zwillingssache war.

Plötzlich hörte ich ein grelles Geräusch welches von dem Lehrerpult kam. Ich drehte mich in deren Richtung und sah wie Prof. McGonagall, ihren Namen wusste ich von Hermine, einen Löffel gegen ihren Trinkbecher, der aus Glas bestand, schlug.

„Ich bitte um Aufmerksamkeit für das Eröffnungslied des Chors.“, sprach sie laut zu uns.

Der gesamte Chor stellte sich in drei Reihen auf. Die erste Reihe hatte ziemlich große Kröten auf ihren Armen und drei Leute hatten kleine Trommeln als Instrumente. Mich irritierten die Kröten ziemlich. Sollten die etwas mitsingen? Ich hatte bis jetzt noch keine Kröte gesehen, welche singen konnte. Naja, zumindest was wir unter singen verstanden.

*Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Kessel glüh im Feuerschimmer  
Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Echt gemein ist was da kommt*

Aug des Molchs, Froschgebein  
Haar und Zunge kommen rein  
Auch ein blinder Stachelwurm  
Rühren bis zum großen Sturm

Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Kessel glüh im Feuerschimmer  
Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Echt gemein ist was da kommt

Kessel siedet den Schlangenschwanz  
Springt im Kessel wie im Tanz  
Drachenblut und Wolfsgebiss  
Hexen lieben Finsternis

Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Kessel glüh im Feuerschimmer  
Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Kessel glüh im Feuerschimmer  
Schlimmer, schlimmer noch als immer  
Kessel glüh im Feuerschimmer  
Echt gemein ist was da kommt

Ich applaudierte mit allen anderen mit. Der Chor war besser als ich gedacht habe, da war der Schulchor in Rumänien ziemlich mies gegen. Hier konnten wenigstens die Schüler singen. In Rumänien glich es dem Schrei einer Todesfee.

„Willkommen! Willkommen in einem weiterem Jahr in Hogwarts. Ich möchte ein paar Worte an euch richten, bevor das herrliche Festmahl unsere Sinne zu sehr berauscht.“, eröffnete Dumbledore seine Rede.

„Ich freue mich Prof. Lupin, willkommen zu heißen, der uns die große Ehre erweist, ab sofort im Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste zu unterrichten. Alles Gute, Professor.“

Prof. Lupin stand auf und verbeugte sich leicht, während für ihn applaudiert wurde. Ich streckte meinen Hals ein wenig hoch um ihn besser zu sehen. Es war wirklich Lupin, der gleiche Mann der Harry vor dem Dementor gerettet hat. Kein Wunder, warum er Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste ist. Wer mir Dementoren umgehen konnte, war perfekt für den Job.

„Deshalb konnte er dich vor dem Dementor retten.“ erklärte Hermine, die schräg auf der anderen Seite des Tisches saß.

Harry neben mir nickte ihr zu. Ich fragte mich wie lange der Professor blieb. Nicht das ich ihn los werden wollte, immerhin hat er unser Leben gerettet, aber ich hatte ein mieses Gefühl. Etwas stimmte mit ihm nicht. Was es war, wusste ich nicht, aber es gefiel mir nicht. Ich würde aber herausfinden was es war. Zumindest kam es auf meine To-Do-Liste dieses Schuljahres.

„Potter! Potter!“, zischte Jemand zu Harry, welcher zwischen mir und Ron saß.

Wir drehten uns zeitgleich um. Ich bereute es sofort. Es war der Junge aus dem Zug, den ich über den Haufen gerannt habe. Er hatte etwas längeres blondes Haar, stahlgraue Augen, blasse Haut und trug die Schuluniform der Slytherins. Er sprühte förmlich Arroganz und Selbstverliebtheit aus. Und so wie ich ihn im Zug "kennengelernt" hatte, war Freundlichkeit wohl auch nicht seine Stärke.

„Du warst ohnmächtig? So richtig ohnmächtig?“, lachte er, während sein Freund neben ihm, theatralisch versuchte Ohnmächtigkeit nach zuspieren. Schauspieler war schon mal keine Auswahl für sein späteres Leben.

„Halt deine Klappe, Malfoy.“, giftete Ron ihn an und drehte Harry von ihm weg.

Malfoy hieß er also. Klang gemein und hinterhältig. Passte also wie die Faust aufs Auge.

„Wie hat er das rausbekommen?“, fragte Harry ziemlich angeschlagen.

Hermine und Ron zuckten mit den Schultern. Mir wurde klar, dass die Drei Malfoy nicht leiden konnten. Ich konnte es ihnen nicht verübeln. Wer mochte schon Arroganz?

„Wer ist der Typ eigentlich?“, flüsterte ich zu Harry.

Er schnaufte verächtlich.

„Der arroganteste und hinterhältigste Idiot den ich jemals in meinem Leben kennengelernt habe.“

„Harry, lerne erst mal mich kennen. Vielleicht ändert sich, dann deine Meinung.“

Der Gryffindor blickte mich stirnrunzelnd an, musste aber sofort an zu grinsen.

„Ich glaube nicht, dass du arrogant und hinterhältig bist.“

Ich zog mit einem breiten Lächeln meine Augenbrauen hoch.

„Vielleicht nicht arrogant, aber hinterhältig ist mein zweiter Vorname. Was glaubst du, warum ich mir einen Spaß daraus mache Seamus um den kleinen Finger zu wickeln.“, erklärte ich und machte einen kleinen Seitenblick zu Seamus, der aufmerksam zu dem sprechenden Dumbledore blickte.

„Der wird nie in seinem Leben einen Kuss von mir bekommen.“

Harrys Grinsen wurde noch breiter. Ich wusste sofort, dass er von der Wette, oder was auch immer es war, wusste. Wahrscheinlich war er sogar dabei gewesen, als Seamus dies beschlossen hatte. Mit einem kurzen Zwinkern drehte ich mich wieder nach vorne um weiter Dumbledore zuzuhören. Allerdings musste ich etwas wichtiges verpasst haben, denn sofort stand ein sehr großer und dicker Mann auf mit langem schwarzen Bart und Haare auf. Er sah nicht wirklich aus wie die anderen Lehrer, aber trotzdem erinnerte er mich irgendwie an einen großen Teddybären. Man bekam sofort das Bedürfnis ihn zu knuddeln.

Sofort wurde applaudiert und der gesamte Gryffindor-Tisch fing an zu jubeln, besonders Harry, Hermine und Ron waren hellauf begeistert. Nun fühlte ich mich irgendwie dumm. Ich wusste nicht im Geringsten

warum alle aus dem Haus waren. Ich würde nachher einfach Hermine fragen.

„Zu guter Letzt ein eher beunruhigendes Thema. Auf Ersuchen des Zaubererministeriums beherbergt Hogwarts auf einem Schulgelände bis auf weiteres Dementoren von Askaban. So lange, bis Sirius Black gefangen genommen ist.“

Mir wurde schlecht. Dementoren... hier auf Hogwarts? Das war ein wirklich – vorsichtig Sarkasmus - wundervolles erstes Schuljahr. Wieso bei Merlins Barte will das Zauberministerium, dass diese verdammten Klappergestelle hier herum fliegen? Sirius Black war sicher nicht so dumm und versteckte sich auf einer Schule! Er war zwar ein bössartiger Mörder, der sicher vor nichts zurückschreckt, aber so dumm war doch kein Mensch!

„Auch wenn mir versichert wurde, dass ihre Anwesenheit keinen Einfluss auf unseren Schulalltag haben wird, hier ein Wort der Warnung. Dementoren sind böse Kreaturen. Sie unterscheiden nicht zwischen dem den sie jagen und dem der sich ihnen in den Weg stellt. Deshalb kann ich bloß jeden Einzelnen von euch beschwören: Gibt ihnen bitte keinen Anlass euch schaden zuzufügen. Es liegt nicht in der Natur eines Dementors, Gnade walten zu lassen. Doch eins kann ich euch sagen. Es ist Glück und Zuversicht selbst in Zeiten der Dunkelheit zu finden vermag. Man darf bloß nicht vergessen Licht leuchten zu lassen. So aber jetzt wird gegessen.“

Eins musste ich Dumbledore lassen, er konnte aufmunternd sein, selbst wenn man schwarz sah. Trotzdem beschlich mich das Gefühl, dass es nicht gut ausgehen wird, wenn die Dementoren hier herum fliegen und jeden versuchen zu verfolgen. Ich sah es schon kommen: Ein Erstklässler hat sich auf dem riesigen Schulgelände verlaufen und fällt in die Arme eines Dementor. Das wird sicherlich gute Kritiken für Hogwarts geben. NICHT!

Doch ich konnte nicht länger nachdenken. Kaum hatte mein Magen mit einen tiefen Grummeln nach Essen geschrien, erschien aus heiteren Himmel das Essen. Und ich fiel um. Diese Schule war einfach nur genial! Ich liebte sie jetzt schon. Es gab hier wirklich alles. Zumindest fiel mir nichts ein was hier fehlte. Hühnchen, Maiskolben, Salat, Kartoffeln. Langsam kam ich mir wirklich vor als ob ich die letzten Zwei Jahre auf eine Muggelschule gegangen wäre. In Rumänien haben wir einen strikten Plan gehabt und der bestand (leider) öfters nur aus Gemüse. Widerlich.

Ich legte mir den Kartoffelsalat auf den Teller und schüttete mir Kürbissirup in meinen Becher. Mein Magen schrie förmlich und sofort fing ich an zu essen. Das Essen war wirklich göttlich hier! Es schmeckte wunderbar und ich aß nur einen Kartoffelsalat. Nicht wirklich etwas aufregendes.

„Ist das Essen hier immer so gut?“, fragte ich begeistert und trank einen Schluck Kürbissirup.

„Scheint dir wohl zu schmecken, mhhh?“, fragte Harry und sah mir zu wie ich mir das Essen in den Mund schaufelte.

„Ich habe seit der Zugfahrt mehr erlebt als in meinen ganzen Leben. Und Nervosität macht mich hungrig. Da ist es kein Wunder das es hier so gut schmeckt.“, erklärte ich und nahm noch eine Gabel voll.

„Jetzt weiß ich auch warum ihr alle es immer so eilig aus dem Zug wollt. Ihr seit alle so verfressen.“

Harry fing an zu Grinsen und zeigte mit dem Daumen zu Ron.

„Wer ist hier verfressen?“

Ich blickte zu den Rotschopf und musste eingesehen, dass er noch mehr in sich rein schaufelte, als ich es tat. Und in einer Wahnsinns Geschwindigkeit.

„Wie kann man so schnell essen?“, kam es leicht fasziniert von mir, während ich Ron betrachtete.

Da konnte man ja neidisch während.

„Das frage ich mich schon die Letzten drei Jahre, Faye. Glaub mir.“, erzählte Hermine und blickte Ron kopfschüttelnd an.

Sie schien von seinen Ess-Künsten wohl nicht so fasziniert zu sein wie ich. Eher leicht verständnislos. Ich grinste kurz bevor ich mich wieder meinen Essen widmete.

„Was hast du eigentlich alles für Wahlfächer gewählt?“, fragte Hermine.

Ich überlegte kurz. Meine Mutter hatte mich vor den Ferien noch gefragt für was ich mich gerne entscheiden möchte, allerdings hatte ich ihr nur halb zugehört, da ich zu sehr auf den Artikel vom Ausbruch Sirius Blacks konzentriert war. Ich konnte mich aber noch wage daran erinnern, wie sie Tiere und Kristallkugeln erwähnt hatte

„Ich glaube Pflege magischer Geschöpfe und Wahrsagen.“

„Du glaubst?“

„Naja, meine Mutter hat mich zwar gefragt, was ich haben wollte, allerdings habe ich ihr kaum zugehört und habe immer bejaht. Ich kann mich, aber noch daran erinnern wie sie Tiere und Kristallkugeln faselte.“

Hermine lächelte und schüttelte erneut ihren Kopf. Sie hielt mich sicherlich für ziemlich faul. Was ich eigentlich auch war, aber eigentlich wollte ich genug Freizeit haben um Quidditch zu trainieren. Meine Mutter hatte mir erzählt, dass man sich in zweiten Klasse fürs Quidditch-Team bewerben könnte, aber es ziemlich selten vorkommt, wenn junge Schüler aufgenommen werden. Sie wurde in der vierten Klasse als Jägerin ausgewählt und das auch nur, weil Jemand auf seinen Posten verzichtet hatte. Sonst wäre sie gar nicht Jägerin gewesen.

Genauso wie sie war ich eine gute Jägerin, zumindest von ihrer Meinung her. Meine Großmutter, welche nicht viel von diesem Sport hielt, meinte, dass es sich für eine so junge Dame nicht schickt, so einen brutalen Sport zu betreiben. Natürlich war Quidditch nicht ungefährlich, aber ich hatte mir bis jetzt noch nie was zugezogen. Und das eine "so junge Dame" Sport betreibt, der nichts mit Reiten zu tun hatte, war schwachsinnig. Lieber brach ich mir alle Knochen beim tollen Quidditch-Spiel als nochmal auf ein Pferd zu steigen. Nie wieder in meinem Leben.

„Wann sind eigentlich die Auswahlprüfungen fürs Quidditch-Team?“, fragte ich in die Runde, schließlich wusste ich nicht wer hier alles Quidditch spielte.

„Du interessierst dich für Quidditch?“, kam die überraschte Stimme Rons, welche gefolgt wurde von einem überraschten Harry.

„Ja, klar. Das ist der beste Sport auf diesem Planeten.“, erzählte ich selbstverständlich.

„Und für was möchtest du dich bewerben?“, fragte Harry und blickte immer abwechselnd von seinem Essen und zu mir.

„Jägerin, wie meine Mom. Ich konnte mich in Rumänien leider nicht bewerben, da wir erst ab der fünften Klasse ins Team dürfen.“, beschwerte ich mich seufzend.

„Aber hier darf man doch ab der zweiten Klasse, oder?“

„Sicher, aber das wird ziemlich schwierig. Denn Wood nimmt so gut wie immer nur Fünft- oder Sechstklässler.“, antwortete Harry.

„Wer ist Wood?“

„Unser Mannschaftskapitän. Er ist nett, aber ziemlich erbarmungslos, wenn es um Quidditch geht. Mich hätte er sich auch nicht ins Team gelassen, wenn Prof. McGonagall nicht ihre Empfehlung bei Wood gemacht hätte.“

„Wie alt warst du da?“

„Elf.“

Ich verschluckte mich plötzlich an meinem Sirupsaft und schmerzlich trieben sich Tränen in meine Augen.

*Wie gut war Harry denn? Und vor allem in was?*

Harry klopfte mir leicht lachend auf den Rücken, während ich lauthals hustete. Zu meinem Glück bemerkte ich nicht die fragenden Blicke vom Nachbartisch.

„Mit elf? In was bist du denn so verdammt gut?“, kam es zwischen lauten Husten aus mir heraus.

Harry lächelte.

„Naja. Ich bin Sucher...“

„Ohhh.“, war alles was ich raus brachte.

Harry musste dann wirklich gut sein. Das Schulteam in Rumänien hat so gut wie immer nur einen einzigen Sucher gehabt, bei denen sie sich hundertprozentig sicher waren, dass er den Schnatz auch bekommt. Und ganz sicher wurden auch keine Erstklässler ins Team gelassen, besonders nicht als Sucher.

„Was?“

Harry schien meine Sprachlosigkeit wohl falsch zu verstehen.

„Naja, ich bin ziemlich sprachlos. Bei uns hat es niemals Jemand aus der ersten Klasse geschafft sich zu bewerben. Geschweige denn als Sucher. Du musst sehr sehr gut sein.“

Harry belächelte mein "Kompliment" woraufhin mir ein kleines Lächeln aufs Gesicht zauberte. Warum wusste ich selber nicht mal so genau.

## Dafür sind Freunde schließlich da

Ich verfluchte mich. Einmal. Einmal in meinem ganzes Leben hätte ich meiner Mutter zuhören sollen und dann tat ich es nicht! Wieso hatte ich nicht irgendein anderes Fach gewählt?

Ich war nun schon ganze fünf Minuten hier. Hörte der Trelawney 'aufmerksam' zu und versuchte irgendetwas zu verstehen was sie von sich gab. Das meine Augen schon langsam wieder schlapp machten, überraschte mich nicht im Geringsten. Besonders der Duft der Raucherstäbchen vernebelt mir langsam meinen Verstand. Ich war nur froh gefrühstückt zu haben, sonst hätte dieser Duft mich sofort in die große Halle gebracht und dort wäre kein Buffet vor mir sicher gewesen. Eins war schon einmal klar. Für Wahrsagen würde ich nie viel Enthusiasmus haben.

Mit einem müden und gelangweilten Blick schielte ich zu meiner Armbanduhr und musste enttäuscht feststellen, dass erst fünf Minuten vergangen waren. Es war unheimlich wie man im Halbschlaf das Zeitgefühl verlor.

„Zunächst unterrichte ich Tasseomantie, die Kunst, aus Teeblättern zu lesen. Dazu tauscht ihr mit der Person euch gegenüber die Tasse aus.“

Weiterhin mit viel *Enthusiasmus* gab ich Harry meine Tasse, dieser gab seine Ron und er gab seine mir. Als ich in die Tasse blickte konnte ich nichts anderes erkennen als Überreste von Teeblättern. Wo in aller Welt sollte man da etwas lesen? Besonders die Zukunft!

Harry schien mehr Glück zu haben als ich, denn kaum hat er meine in der Hand fing er an zu grinsen.

„Sehr witzig, Faye. Du schummelst!“

Fragend runzelte ich die Stirn und beugte mich zu Harry um in meine Teetasse zu blicken.

„Wieso schummeln?“

Doch dann erkannte ich was er meinte. In der Tasse war eine Art Herz zu erkennen. Ein bisschen verkrüppelt, aber man konnte es erkennen. Im Herz war eine Art Stab, welcher an den Seiten immer wieder Zacken hatte. Was das zum Teufel sein sollte, wusste ich nicht wirklich.

Mit ehrlicher Mine blickte ich zu Harry und hob bekennd meine Hände.

„Ich habe nicht geschummelt. Ehrlich nicht.“

Harry nahm nur als Antwort das Wahrsagebuch und blätterte umher.

„Laut dem Buch wirst du dich in nächster Zeit verlieben, Faye.“, erzählte mir Harry mit einer amüsierten Stimmenlage.

„Oder bist du es bereits?“

Mit einem unterdrückten Grinsen nahm ich Harry das Buch aus der Hand und schlug es ihm einmal auf seinen Kopf.

„Hör auf gemein zu sein, Potter. Sonst bekommst du alles noch zurück.“

Harry quittierte die Drohung allerdings nur mit einem breiten Schmunzeln und schnappte sich sein Buch aus meiner Hand.

„Seit wann ist Harry gemein?“, fragte Hermine urplötzlich.

Ich fiel vor Schreck beinahe vom Hocker, als ich Hermine neben mir bemerkte. Wo war sie denn auf einmal hergekommen?

„Bei Merlins Bart! Hermine! Wo kommst du her?“, fragte ich mit einer Hand auf meiner Brust um mein rasendes Herz zu beruhigen. Dieses Mädchen kann mich doch nicht einfach so erschrecken!

„Ich bin nirgendwo hergekommen.“

„Nirgendwo? Hermine du warst...“

„OH OH!“, entfuhr es plötzlich Trelawney, welche zu Ron lief.

Der nächste Schreck welchen ich verkraften musste. Ich sollte wirklich aufhören im Unterricht zu schlafen.

„Deine Aura pulsiert. Ist dein Horizont erweitert?“

Was faselte die? Horizont? Den einzigen Horizont, welchen ich hier sah, war das Ende des Unterrichts.

„J...J...Ja natürlich.“

Ron schien ein bisschen eingeschüchtert von der plötzlichen Aktion Trelawneys zu sein. Ich war nur froh, dass sie mich nicht ansprach. Womöglich wäre mir nur wieder ein unpassender Kommentar rausgerutscht.

„Du musst in die Tasse blicken. Sag mir was du siehst.“

Mein Kopf auf meinen Händen stützend, beobachtete ich Ron wie er Harrys Zukunft aus der Tasse zu interpretieren versuchte. Das besagte ließ mich nur abfällig Kopf schütteln.

„Ja, Klar. Harry ist ja auch solch ein Masochist, Ron.“, spukte mein Mund meine Gedanken mal wieder sarkastisch aus.

Doch augenblicklich wich sämtliche Abfälligkeit aus meinem Gesicht als Trelawney Harrys Tasse mit einem lauten Schrei von sich wieder zu Harry schmiss.

„Oh, mein armer lieber Junge.“

Fragend blickte ich von ihr zu Hermine, aber diese schien genauso verwirrt, wenn nicht sogar genervt von ihrem Anfall zu sein. Ich wusste lediglich nicht was der Anfall überhaupt sollte.

„Tut mir leid. Aber ich sehe bei dir den Grimm!“

Mein Gesicht erhellte sich kein bisschen. Was in Merlins Namen meinte sie mit Grimm? Was war mit der alten schief gelaufen.

„Was ist der Trimm?“ fragte Seamus.

„Nicht der Trimm, du Idiot. Der Grimm.“, fuhr ihn ein mir unbekannter Gryffindor an.

„Er nimmt die Gestalt eines Gespenster Hundes an. Es gilt als dunkelste Omen der Welt. Er ist der Omen des Todes.“

Mein Magen zog sich sofort schmerzhaft zusammen und ein eiskalter Schauer glitt über meinen Rücken. Omen des Todes? Was sollte das Bedeuten? Würde Harry sterben? Oder war er in Gefahr?

Mit großen Sorgenfalten blickte ich über Harrys Schulter und erkannte in seiner Tasse die Figur eines Hundes. Es kam mir vor als ob sich mein Magen noch fester zusammenzog. Hermine hatte mir schon deutlich erklärt, dass Harry Ärger förmlich anzog und das sah nach meinem Verständnis ziemlich danach aus.

Trelawney setzte nach ihrem kleinen Anfall den Unterricht fort, allerdings passte ich nicht – Oh Wunder – wirklich auf. Ich war zu sehr mit Denken beschäftigt. Das sollte alles doch nur ein Scherz sein, oder? Harry würde nicht sterben... Nein. Laut Hermine hat er schon so vieles durchgemacht. Da würde er doch jetzt nicht sterben – *Hoffentlich!*

Als Trelawney endlich den Unterricht beendete, flüchtete ich schon förmlich aus dem Klassenraum. Wenn ich noch weiterhin den Geruch von Raucherstäbchen in der Nase habe, würde ich noch verrückt werden.

Als Eine der Ersten verschwand ich aus dem Klassenzimmer und rannte förmlich die Treppen runter auf den Weg zum Hinterhof der Schule. Zu meiner Freude hatten wir gleich Pflege magischer Geschöpfe und laut Hermine bei Hagrid. Einem sanften Riesen, welcher angeblich ein großes Herz für jeden hätte. Ich hoffte einfach nur das Hermine recht hatte. Ich wollte nicht noch einen Lehrer, welcher mich entweder zu Tode langweilte oder zum Tod persönlich brachte.

Als ich aus dem großen Schloss hinaus kam, begrüßte mich die Sonne mit einem breiten Grinsen. Es war sehr gutes Wetter und für mich gefühlte 15 Grad. Dafür dass es erst gestern Abend geregnet hatte, war es ein ziemlicher Wetterumschwung.

„Sieh mal einer an. Ist das nicht *Potters* kleine Freundin?“, hörte ich eine ziemlich arrogante Stimme hinter mir rufen.

Neugierig blickte ich mich um und erkannte Malfoy genau auf mich zu gehen. Auf seinem Gesicht war ein großes Grinsen, welches mich heimtückisch entgegenflog.

'*Oh Nein!*', war mein einziger Gedanke bevor ich mich schleunigst umdrehte und meinen Weg zur Kuppel für Pflege magischer Geschöpfe fortsetzen wollte, allerdings kam mir Malfoy zuvor.

Kaum hatte ich mich umgedreht standen Malfoy mit zwei ziemlich dicken Jungs neben mir. Hinter diesen standen noch ein Mädchen mit kurzen schwarzen Haaren und einem genauso arroganten Gesichtsausdruck wie Malfoys und ein großer, aber schwächlicher Junge, welcher der Inbegriff von Dummheit zu sein schien. Zumindest deutete ich das seinem Aussehen zu. Alle waren in der Uniform von Slytherin gekleidet. Etwas was mich nicht sonderlich überraschte.

„Nicht so schnell. Wo willst du den hin?“

„Zum Unterricht.“, antwortete ich kühl und versuchte an ihm vorbei zu gehen, aber Malfoy stellte sich erneut in meinen Weg.

„Ach wirklich? Ich finde du solltest erst einmal von uns richtig in Hogwarts begrüßt werden, findet ihr nicht Leute?“

Malfoy schien ein Junge zu sein der Selbstbestätigung brauchte, wie normale Leute die Luft zum Atmen.

Ein Phänomen, welches nicht selten bei arroganten Leuten auftritt, aber leider nicht behandelt werden konnte.

„Hör zu Malfoy. Ich möchte ehrlich keinen Ärger, also könntest du mich einfach in Ruhe lassen? Bitte?“

Der blonde Slytherin blickte kurz seinen zwei Freunde zu seiner Seite an und ich dachte wirklich für einen kurzen Moment, dass er mich vorbei ließ, aber da packte mich schon einer seiner Bodyguards und zog mich zum Brunnen, welcher nicht weit von uns fröhlich vor sich hin plätscherte.

Reflexartig versuchte ich mich aus seinem Griff zu ziehen, aber sofort war Malfoy zur Stelle und nahm meinen anderen Arm fest in seiner Hand.

„Du gehst so schnell nirgendwo hin.“

„Lass mich los, Malfoy! Sofort!“, fauchte ich ihn an und versuchte mich loszureißen, aber die Beiden waren stärker als ich dachte und unsanft wurde ich näher an den Brunnen gezogen.

Malfoy und seine Freunde lachten nur hämisch über meine Versuche. Ich geriet dadurch nur noch mehr in Panik. Was hatte ich dem Idioten den getan? Hatte ich ihn irgendwie blöd angesehen, oder was?

„Lasst mich los!“, schrie ich, bekam aber nur weiteres Gelächter als Antwort.

„Lass sie sofort los, Malfoy!“, hörte ich eine wütende Stimme hinter mir.

Sofort blickte ich hinter mich und erkannte Harry, Ron und Hermine, welche mit gezogenen Zauberstäben zu uns standen. Malfoy schien allerdings nicht sehr davon beeindruckt zu sein.

„Ah, Potter. Bist du hier um deine kleine Freundin vor einem Bad zu retten?“

„Lass sie los.“, zischte Harry ihn an und tötete ihn beinahe mit seinen Blicken.

„Lass mich kurz überlegen.“

Malfoy blickte nach oben und tat so als ob er nachdenken würde, was ich allerdings bezweifelte.

„Nein.“

Kaum hatte er geantwortet wurde ich schon hochgenommen und sofort schoss Panik in mir auf, aber kaum war ich oben, wurde ich urplötzlich von Malfoy und seinem Bodyguard losgelassen und landete unsanft mit meinen Rücken auf den Boden.

Die Slytherins blickten mich nur entsetzt an.

„Was zum Teufel war das?“, hörte ich seinen Freund sagen.

Malfoy antwortete nicht, sondern schnappte sich seine Tasche von dem schwarzhaarigen Mädchen und rannte mit diesen zur Brücke.

Was war den passiert?

Sofort standen Hermine, Harry und Ron neben mir und halfen mir auf.

„Ist alles okay?“, kam es besorgt von Hermine.

Ich nickte.

„Ja, danke. Was war den passiert, dass die mich auf einmal fallen gelassen haben?“, fragte ich verwirrt und klopfte den Dreck von meiner Robe.

„Keine Ahnung. Malfoy und Goyle haben dich auf einmal losgelassen, als ob du ihnen eine Ohrfeige verpasst hättest.“, erklärte Ron und blickte mich an als ob ich Superkräfte besitzen würde.

„Naja. Innerlich habe ich das.“

Die Drei lächelten mich daraufhin an und ich konnte ein Schmunzeln auch nicht verkneifen, aber kaum hatte ich mich bewegt, spürte ich einen fiesen Schmerz an meinem Arm.

„Au!“

„Was ist? Tut dir was weh?“, fragte Harry nun besorgt und blickte auf meinen Arm als ich diesen mit einem schmerzverzerrten Gesicht anblickte.

„Malfoys Bodyguard hat einen ziemlich harten Griff, aber es geht schon.“

Harry zog vorsichtig den Ärmel meiner schwarzen Robe und meines weißen Hemdes hoch um sich ihn näher anzusehen. Zum Vorschein konnte ich zwei rote Abdrücke erkennen, welcher schmerzhaft pochten. Langsam hatte ich das Gefühl, als ob dieser dicke Slytherin mir den Arm brechen wollte.

Vorsicht strich Harry über die Abdrücke und sofort machte ich mich auf einen Schmerz bereit, doch ich musste feststellen, dass nichts passierte. Kein Schmerz oder sonstiges Unangenehmes. Stattdessen schien meine Haut unnatürlich an warm zu werden. Womöglich schoss mein Blut gerade an die Stelle des Abdrucks.

„Vielleicht solltest du zu Madam Pomfrey.“, kam es noch immer besorgt von Hermine, die kritisch meinen Arm mit Harry begutachtete.

Ich schüttelte lediglich meinen Kopf und beobachtete Harry dabei wie er wieder vorsichtig meinen Ärmel wieder richtig machte.

„Mir wird mein Arm schon nicht abfallen. Womöglich bekomme ich einen blauen Fleck, aber das ist schon alles.“

Hermine schien genauso wenig wie Harry über meine Antwort zufrieden zu sein, besonders Harry.

„Ehrlich Leute. Mir geht es gut. Ist nicht das erste Mal, dass mich Idioten ärgern wollen.“, versicherte ich und lächelte sie zuversichtlich an.

Hermine nickte lediglich und ging mit Harry voran zur Brücke, während mich Harry immer noch kritisch beobachtete. Es kam mir vor als ob er erwarten würde, dass ich jeden Moment in Ohnmacht falle. Bei seinen Blick in meine Augen stellten sich sofort meine Nackenhaare hoch.

„Es ist alles okay, Harry. Es ist nur ein kleiner Bluterguss. Der wird mich schon nicht umbringen.“

Ich lächelte dem Schwarzhaarigen zuversichtlich zu.

Harry nickte leicht und hielt mich freundlich meine Tasche entgegen, welche ich während Malfoys 'Angriff' fallengelassen hatte.

„Danke nochmal, dafür dass ihr mich vor einen Tauchgang im Brunnen bewahrt habt.“

Harry lächelte mich freundlich an.

„Kein Problem. Dafür sind Freunde schließlich da.“

Mit großen überraschten Augen und einem leicht geöffneten Mund blickte ich ihn an.

*Freunde?*

Ich hatte Harry, Ron und Hermine zwar gerne, aber nie hätte ich gedacht, dass ich schon zu ihren Freunden zählte. Immerhin kannten wir uns seit der gestrigen Zugfahrt.

Als ich in Harrys smaragdgrünen Augen blickte, konnte ich sehen, dass er es wirklich so meinte. Wir waren Freunde. Und das machte mich glücklicher als ich eigentlich erwartete hatte.

Harry lächelte mich nochmal an bevor er Ron und Hermine folgte.

Ich stand noch wie angewurzelt da.

Ich hatte wirklich Freunde hier gefunden. Es war nicht so das ich nie welche hatte, aber ich war nicht gut darin gewesen mir welche zu machen, geschweige denn welche zu finden.

„Kommst du, Faye?“, hörte ich plötzlich Ron rufen.

Ich blickte zu den Dreien, welche mich fragend anblickten. Lächelnd lief ich zu ihnen, bevor sie noch dachten etwas würde wirklich nicht mit mir stimmen.

# Hippogreife und Dates

Hermine hatte mit Riesen wirklich nicht übertrieben. Als Faye zum ersten Mal ihren Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe gesehen hatte, fühlte sie sich kleiner den je.

Hagrid war mindestens über zwei Meter groß und hatte eine wilde struppige Frisur mit einem langen braunen Bart. All das ließ sein Gesicht kugelrund erscheinen, aber trotz allem wirkte er nicht sehr angsteinflößend auf sie. Er wirkte eher wie ein zu groß geratener Teddybär. Wie der, welchen sie zu ihrem dritten Geburtstag bekommen hatte. Für sie wirkte er damals auch gigantisch.

Von seiner Statur fasziniert bemerkte Faye gar nicht wie Hagrid etwas sagte, allerdings hatte sie das Glück von Hermine mitgezogen zu werden, als die Klasse anfang in den Wald zu gehen.

Dieser wirkte riesig und so mehr die Klasse in den Wald eintraten desto dunkler wurde es. Sie alle machten an einer nicht sehr kleinen Lichtung, welche durch die Bäume Schutz vor der herunterkommenden Sonne bot, halt.

„So, Leute, genug geplaudert. Stellt euch als Gruppe da vorne hin.“, sagte Hagrid mit seiner tiefen, aber freundlichen Stimme.

„Ach und schlägt die Bücher auf Seite 34.“

Faye tat es den Anderen gleich und nahm aus meiner großen Umhängetasche das Buch 'Monsterbuch der Monster'. Ein ziemlich bissiges Buch, welches sie schon auf anraten ihrer Mutter nicht näher angesehen hatte, denn diese hatte schon böse Erfahrungen mit diesen Büchern gemacht.

Etwas unschlüssig blickte die Brünette auf das große unheimliche Buch, welches sie mit seinen lebendigen Augen böse anstarrte.

„Wieso sieht mich das Ding so komisch an, Hermine?“, flüsterte Faye leicht ängstlich zu ihrer Freundin.

Wenn das Ding Augen hatte, wer sagt das es keine Ohren hatte?

„Es will von dir gestreichelt werden.“, antwortete Hermine wissen zeigte es an ihrem Buch.

Dieses verrückte und vor allem hässliche Buch gab eine Art wohliges Schnurren von sich. Er schloss genießerisch die Augen und augenblicklich öffnete es sich wie durch Zauberhand selbst. Er hatte sogar schon die Seite 34 aufgeschlagen.

Immer noch mit großen Zweifeln blickte Faye auf ihr Buch hinab.

„Super! Jetzt muss ich schon anfangen meine Bücher zu verwöhnen.“

„Das macht Hermine sowieso schon immer.“, grinste Ron.

Auf Fayes Gesicht schlich sich ein kleines Lächeln.

Das Hermine eine kleine Streberin war, war Faye klar geworden als Hermine sie noch vor sechs Uhr aus ihrem Bett geholt hatte. So früh aufstehen, war die Hexe nicht gewohnt. Immerhin hatten sie erst um neun Unterricht und um 7 fing das Frühstück an.

Generell trödelte die Gryffindor nie im Bad, allerdings schien es Hermine bei den anderen Mädchen anders gewohnt zu sein, denn ihre großen Augen, als ich schon nach Zwanzig Minuten mit frisch gewaschenen, aber trockenen, Haaren und fertig in ihrer neuen Schuluniform vor ihr Stand, sprachen Bände. Sie waren also überpünktlich zum Frühstück gekommen und hatten um halb acht sogar Harry und Ron vor sich sitzen. Diese schienen, allerdings nicht davon überrascht zu sein, dass Hermine schon früh am Tisch saß und frühstückte.

Mehr waren sie überrascht, dass Faye ebenfalls schon früh in der großen Halle saß. Nach einer kurzen Erklärung darüber, dass Hermine nicht erwartet hat das Faye nur zwanzig Minuten im Bad brauche und nicht so trödelte wie die Anderen, schien ihnen dann aber zu reichen.

Plötzlich ertönte ein panischer Schrei und Faye drehte sich zum Weg aus dem Wald hinaus. Neville lag am Boden, seine Kleidung zerfetzt und seine Haare durchgewuschelt. Neben ihm Monsterbuch der Monster, welches ihn noch hinterhältiger und böser anblickte.

„Was ist den da passiert?“, fragte Faye mit einem mitleidigen Gesicht.

„Ach Neville hat das Buch einfach so geöffnet ohne es zu streicheln.“, erklärte ihr Dean und grinste mit Seamus schadenfroh zu Neville.

„Also ich finde die Dinger witzig.“, meinte Hermine keck, welche auf ihr offenes Buch blickte.

*'Kein Wunder. Wer seine Bücher auch so liebt wie sie kann nichts anderes finden.'*

„Oh ja zum Totlachen. Sehr witzig.“, kam es sarkastisch von Malfoy, welcher sich lässig gegen einen hohen Stein lehnte. Er versprühte förmlich Arroganz.

„Es geht Bergab mit unserer Schule. Wenn mein Vater erfährt das Dumbledore diesen Trottel auf die Schüler loslässt...“, lachte er noch darauf und – Faye konnte es nicht fassen – er war auch noch stolz auf seine Aussage.

Seine zwei Bodyguards – deren Namen sie schon wieder vergessen hatte – lachten ebenfalls. Dick und Doof würde nach Fayes Meinung auf jeden Fall zu ihnen passen, so wie sie ihm hinterher rannten und auch noch alles toll fanden was er sagte.

„Halt die Klappe, Malfoy.“, giftete Harry ihn an und ging wütend auf diesen zu.

Malfoy und seine Kumpels raunten unbeeindruckt.

Mr. Obertroll ging mit seiner 'Coolness' auf Harry zu. Abschätzig blickte er den Schwarzhaarigen von oben bis unten an. Faye unterdrückte das große Bedürfnis Malfoy eine in die Fresse geschlagen und so ein dämliches Grinsen weg zu waschen. Plötzlich stolperte Malfoy zurück und zeigte mit seinem Finger zum Himmel.

„Dementor! Dementor!“ rief er.

Blitzschnell drehte sich die Schüler um und blickte nach oben, doch dort war nichts.

*Was hatte er den für Halluzinationen?*

Ich drehte mich wieder um und erkannte Malfoy welche sich ihre Kapuzen übergezogen haben dadurch aussahen, wie eine schlechte Halloween-Version eines Dementors.. Ich hoffte sie wollten für diese billige Vorstellung keinen Oscar. Hermine zog Harry von den Slytherins weg, während Faye überlegte wirklich Malfoy eine reinzuwürgen, aber dieser Gedankengang wurde gestoppt als sie das Räuspern von Hagrid hörte.

Neugierig drehte sie sich um und konnte nicht verhindern das ihr Mund aufklappte.

„Tah-Tah-Dah-Dah!“

Auf der Lichtung stand ein Hippogreif mit großen weißen Federn und kleineren schwarzen Federn. Es sah wunderschön aus, aber das Bedürfnis ihm Näher zu kommen hatte Faye nicht wirklich.

„Ist er nicht ein Prachtexemplar? Darf ich vorstellen: Das ist Seidenschnabel.“ verkündete Hagrid freudig.

„Hagrid...W...Was ist das?“ fragte Ron mit ein wenig Panik in der Stimme und großen Augen.

Nervös schluckte er und panisch zu Faye. Sie musste mir ein riesen Grinsen verkneifen, denn Rons Gesicht war einfach göttlich komisch für sie.

„Das, Ron, ist ein Hippogreif. Hippogreife, müsst ihr wissen, sind sehr stolze Geschöpfe. Sie sind sehr leicht beleidigt. Und beleidigt einen Hippogreif lieber nicht. Das könnte nämlich das Letzte sein, was ihr tut.“

*Beruhigend.*

„Also, wer tritt näher und begrüßt ihn mal?“ fragte Hagrid.

Reflexartig ging Faye zwei Schritte zurück. Lieber ließ sie mich von einem Grindeloh beißen, als auf einen Hippogreif zu steigen. Mit diesem Gedanke war sie nicht alleine. Sämtliche Schüler waren mit ihr zurückgetreten. Alle Außer einem: Harry.

*Bei Merlin, Harry! Was tust du?!*

Sofort stolperte sie einen kleinen Schritt nach vorne, beugte sich vor um nach Harry zu greifen als Hagrid sich schon umdrehte.

„Schöne Sache Harry, schöne Sache.“

*Schlechtes Timing, Hagrid! Wirklich schlechtes Timing!*

Mit ihren Armen vor der Brust und gequälten Gesichtsausdruck sie sich durch dieses Schauspiel. Seidenschnabel beobachtete jeden Schritt von Harry. Fayes zarte Finger zitterten und mit jedem Schritt welchen Harry machte wurde sie noch nervöser. Sie bemerkte nicht mal die Anderen um sie herum. Ihr Blick war nur starr auf Harry gesetzt; Darauf hoffend, dass er nicht zertrampelt, zerhackt oder sonstiges tödliches mit ihm passierte.

Doch dieser Hippogreif schien heute gut gelaunt zu sein, denn er ließ sich von Harry berühren ohne ihm einen Finger ab zubeißen. Oder gleich den ganzen Arm.

„Hermine, bitte sag mich das Harry nicht immer solche waghalsigen Sachen veranstaltet.“

Hermine konnte auf diese Frage lediglich nur mit ein entschuldigendes Lächeln antworten.

*Das konnte doch nicht ihr ernst sein?*

Faye war sich sicher. Wenn Harry so weiter machen würde, würde sie eines Tages vor seinem Grab stehen.

„Großartig, Harry. Das heißt du kannst auf ihm reiten.“

„Was?“, platzte es geschockt aus Faye hervor.

Hagrid packte Harry an der Hüfte und setzte ihn auf den Hippogreif. Kaum hatte der Schwarzhaarige die Chance gehabt sich fest zu halten, lief Seidenschnabel los und startete den Flug mit einer heftigen Geschwindigkeit. Schon nach ein paar Flügelschlägen des Hippogreifs waren sie nicht mehr zu sehen.

„Glaubt ihr er überlebt das?“, fragte Samantha Carter.

„Keine Ahnung. Um wie viel wollen wir wetten?“, witzelte ein blonder Junge neben ihr.

Entpört blickte Faye den Huffelpuff an, welcher den Blick der Gryffindor gar nicht auffiel, sondern eher mehr auf Samantha achtete, die sich an seinem Arm klammerte.

Faye fragte sich ob sie zusammen waren. Zumindest hatte sie noch nie ein Mädchen gesehen welches sich so sehr an einen Jungen klammerte, wie Samantha an dem Huffelpuff.

Nervös blickte sie wieder in den Himmel und versuchte Harry zu sichten, aber auch nach einigen Minuten konnte sie ihn nicht. Sie überlegte schon zu Hagrid zu gehen als sich etwas zwischen den Baumgipfeln tat. Sie konnte eindeutig weißes Gefieder erkennen und nach einem lauten Pfiff Hagrids landete tatsächlich Seidenschnabel mit Harry wieder auf der Lichtung.

Alle Gryffindors applaudierten über den erfolgreichen Flug, während die Slytherins nur skeptisch das Schauspiel beobachteten.

Faye hätte sich dabei nichts gedacht, wenn sie nicht Malfoy gesehen hätte, welcher ein ziemliches Gesicht zog. Skeptisch war schon kein Ausdruck mehr dafür, wie er zu Harry sah.

Als Malfoy allerdings den unsicheren Blick Fayes bemerkte, hielt ihn nichts mehr an Ort und Stelle. Wütend stieß er sich von dem Baum ab und stampfte protzend auf Harry und Seidenschnabel zu. Das er die frisch ernannte Gryffindor dabei beinahe umwarf, schien ihn nicht mal zu interessieren.

Wütend blickte Faye ihn hinterher. Am liebsten hätte sie ihn jetzt einen Fluch auf den Hals gehetzt, wäre er nicht gerade dabei selber in eine andere Gefahr zu laufen.

*Was hatte Blondie denn jetzt vor?*

„Ja. Du bist ganz und gar nicht gefährlich, oder? Du hässliches Mistvieh!“, beleidigte der Slytherin Seidenschnabel bei jeden weiteren Schritt, welchen er tat.

Fayes Augen weiteten sich und sie war schon auf halben Weg Malfoy aus der Gefahrenzone zu holen, als Seidenschnabel sich schon bereits auf zwei Beine gestellt hatte und mit seinen scharfen Krallen nach Malfoy fuchtelte.

Erschrocken liefen die Schüler vor der großen Kreatur weg.

Einige hatten sich schon über den kleinen steinernen Wall geworfen, welcher die Lichtung einzäunte. Malfoy fiel zu Boden und hielt sich vor Schmerzen winselnd den Arm.

„Malfoy, du Idiot!“, fauchte Faye ihn wütend an und wollte ihm schon helfen, als ihr der Hippogreif ins Sichtfeld fiel.

Würde sie auch nur in seine Nähe kommen ohne irgendeinen Respekt zu zeigen, würde sie genauso wie Malfoy enden. Vielleicht sogar schlimmer. Aber ihr plötzlicher Rückzug rettete sie nicht davor vom

Hippogreif unbemerkt zu bleiben. Dieser hatte sie schon entdeckt und beobachtete sie mit seinen honigfarbenden Augen jede ihrer Bewegung. Unangenehm kroch die Angst in ihr auf.

„Geh weg, du dummes Ding!“, rief Hagrid und schmiss ein kleines, totes Frettchen in den Wald hinein.

Sofort war Faye durch die Leckerei ersetzt und atmete erleichtert aus. Hagrid dagegen sah alles andere als erleichtert aus. Vorsichtig nahm er Draco auf seine Arme.

„Er muss sofort in den Krankenflügel, Hagrid.“, riet ihm Hermine, woraufhin dieser heftig nickte.

„Die Stunde ist beendet.“, rief Hagrid und machte sich auf den Weg zurück ins Schloss.

Neben Malfoys wimmern konnte man einige Drohungen gegenüber Hagrid hören. Der Halbriese überhörte diese aber und versuchte den Drittklässler möglichst heile zurück zu bringen.

*So ein aufgeblasener arroganter Slytherin. Wieso wollte ich ihm eigentlich helfen? Ich hätte einfach stehen bleiben sollen.*

Ein kleiner Ruck an Fayes Schulter lies die Brünette leicht nach vorne stolpern. Als diese hinter sich blickte erkannte sie sofort Seidenschnabel. Innerhalb von Sekunden mutierte ich zu einem Eiszapfen.

*Bei Merlins Bart!*

Panisch blickte sie auf das geflügelte Wesen und wartete nur darauf angegriffen zu werden. Aber anstatt angegriffen zu werden legte sich eine warme Hand auf ihre Schulter. Erneut blickte sie über ihre Schulter. Harry stand neben ihr und hatte sanft seine Hand auf ihre Schulter gelegt.

„Warum greift er mich nicht an?“

Harry zuckte mit den Schultern. „Anscheinend mag er dich.“

Faye drehte sich wieder zu Seidenschnabel und hob ganz langsam und ruhig ihre Hand um das weiße Gefieder des Hippogreifs zu berühren.

Seidenschnabel schien weit entfernt zu sein die Gryffindor irgendwie zu verletzt. Sanft platzierte sie ihre Hand auf seinen Kopf und strich langsam über die weichen Federn. Seidenschnabel rieb seinen Kopf weiter an ihre Hand. Faye ließ sanft ihren Atem aus ihren Mund. Heute würde sie zumindest nicht als Hippogreif-Futter enden.

Nach einer weiteren Doppelstunde Verwandlung, bei welcher sich Faye überraschend oft gemeldet hatte, hatte die Klasse endlich den Rest des Tages frei. Erschöpft ließ die vier am Gryffindor-Tisch nieder.

Hermine schien die einzige zu sein, welche nicht völlig erledigt war und hatte schon begonnen die Hausaufgaben des heutigen Tages zu erledigen; Anders als Harry, Faye und Ron. Ron und Faye machten sich gemütlich über die frisch gemachten Sandwiches her, während Harry sich lediglich ein Toast mit Butter und etwas Kürbissaft geholt hatte.

„Keinen Hunger?“, fragte Faye und blickte Harry besorgt an.

Harry hob seinen Blick von seinem Toast zu ihr. Auch wenn die Brünette keine Gedanken lesen konnte, wusste sie das ihn etwas beschäftigte. Sie konnte es ihm ansehen.

„Nein, nicht wirklich.“

Faye lächelte ihn verständnisvoll an, bevor sie sich genauso wie Hermine dran machte ihre Verwandlungshausaufgaben zu erledigen.

McGonagall hatte kein Erbarmen gezeigt in Sachen Hausaufgaben. Sie sollten ganze zwei Seiten über Animagi durchlesen und dann auf zwei Seiten Pergament auflisten, welche die berühmtesten Animagi waren, kurz ihre Lebensgeschichte erläutern und dann noch erklären warum sich Jemand in eine bestimmte Tiergestalt verwandelt und sich nicht aussuchen kann in was er sich verwandelt.

„Sag mir nicht du fängst jetzt an Hausaufgaben zu machen.“, kam es aus dem vollen Mund von Ron.

„Wieso nicht?“, fragte Faye ohne mein Blick vom Buch zu nehmen.

„Bist du auch so eine Streberin wie Hermine?“

Ohne aufzusehen wusste Faye, dass Ron gerade eine Attacke tödlicher Blicke von Hermine erleiden musste, die ihre Wirkung nicht verfehlten.

„Vielleicht bin ich ja eine Streberin wie Hermine, Ron. Gibt es daran etwas auszusetzen?“

„Ähm... Nein. Allerdings hätte ich etwas auszusetzen, wenn du anfängst, wie sie, uns zum Lernen zu zwingen.“

„Naja – Schaden würde es dir nicht, Weasley.“

Harry gluckste kurz bevor er sich mit einem unterdrückten, aber trotzdem breiten Lächeln, sich sein Toast in den Mund schob. Womöglich um ein Grinsen zu vermeiden.

„Woher willst du denn wissen, dass es mir nicht schaden würde?“

Ron hatte einen ziemlich schmollenden Ton in der Stimme, was Hermines Erzählung über seinen Notenstand eindeutig bestätigte.

„Ich habe so meine Quellen.“, sagte Faye lediglich mit einem Grinsen und schrieb die ersten Sätze auf ihr Pergament, allerdings wurde sie daran gehindert, als sich ohne Vorwarnung Jemand neben sie setzte.

„Hi Faye.“

Die Angesprochene drehte ihren Kopf zur Seite und konnte sofort Seamus neben sich erkennen. Sie ahnte schon etwas. Etwas was ihr nicht gefiel. Trotzdem lächelte sie den Iren freundlich an.

„Hi Seamus.“

Als sie ihren Namen zogen sich die Mundwinkel des Gryffindors weit nach oben. Harry, Ron und Hermine beobachteten das Ganze mit Adleraugen. Besonders Harry und Ron blickten wachsam zwischen den Beiden hin und her.

„Kann ich etwas für dich tun?“

Das Lächeln von Seamus wurde noch breiter.

„Um ehrlich zu sein Ja. Ich wollte dich fragen ob du und ich nicht vielleicht mal ausgehen wollen.“

In wenigen Sekunden war Faye das zweite Mal zu einem Eiszapfen mutiert. Sie hatte nie erwartet das Seamus wirklich so etwas fragen würde. Ihr war dieser Moment mehr als unangenehm und sie wollte so schnell wie möglich aus dieser Sache raus.

So schnell es ging.

„Also... i-i-ich... würde... ähm Seamus ich...“

„Sie kann nicht.“, kam es urplötzlich von Hermine.

Faye blickte überrascht zu Hermine, welche ihren Blick nicht von Seamus löste. Dieser blickte die Beiden verwirrt an.

„Faye und ich wollten noch einige Dinge durchgehen, welche letztes Jahr im Unterricht dran kamen. Der Lernstoff in Rumänien ist nämlich ein wenig anders als ihr.“

Das Hermines Wangen leicht rosa wurden als sie diese Lügengeschichte erzählte, fiel Faye erst nach wenigen Sekunden auf. Trotzdem schien Hermine es zu vertuschen in dem sie Seamus freundlich anlächelte.

Harry und Ron blickten sich nur mit hochgezogenen Augenbrauen. Sie wussten ganz genau, dass Hermine lügte.

„Genau. Immerhin will ich nicht hinterher hängen. Leider habe ich deswegen in den nächsten Tagen...“

„Wochen...“, korrigierte Hermine.

„Monaten keine Zeit für Dates. Tut mir wirklich leid. Vielleicht wann anders.“

Faye fühlte sich gleichzeitig erleichtert, allerdings auch schlecht. Erleichtert, weil sie nun eine Erklärung gebracht hatte; Schlecht, weil diese Erklärung eine Lüge war.

„Oh Natürlich. Verstehe ich. Vielleicht wann anders mal.“

Seamus schien nicht wirklich daran zu leiden. Ganz im Gegenteil. Er lächelte die Brünnette strahlend an und verschwand wieder zu Dean, welcher ein paar Plätze weiter saß.

Verwirrt drehte sich Faye wieder zu den Dreien.

„Erstens: Wieso ist er so glücklich, wenn ich ihn gerade abblitzen ließ und Zweitens...“ Faye holte tief Luft und wandte sich lächelnd zu Hermine. „Ich wusste gar nicht, dass du eine so gute Lügnerin bist, Hermine.“

„Es war nicht gelogen.“

Nun blickte nicht nur Faye dumm aus der Wäsche.

„Moment ich habe dich nie...“

„Womöglich hast du mich nicht gefragt, aber du wirst ganz sicher mit mir ein wenig den Stoff vom letzten Jahr durchgehen.“, erzählte Hermine und lächelte die Gryffindor siegerisch an.

Fayes Mund Kinnlade fiel nach unten. Ron konnte sich nicht mehr retten vor Lachkrämpfen.

„Tja Faye. Voll in die Falle gelaufen.“

Faye blickte Ron vernichtend an, ließ diesen Blick aber nicht nur an den Rothaarigen ruhen, nachdem

Harry in seinen imaginären Bart lachte.

„Sehr witzig. Wirklich zum Totlachen.“, bemerkte die Brünette sarkastisch und zog eine Schnute.

Hermine konnte sich ebenfalls kein Schmunzeln verkneifen, bevor sie sich wieder ihren Hausaufgaben wendete. Faye wusste aber leider nicht, dass dieser kleine Trick einfach ein Zeichen dafür war, dass Hermine sie gerne hatte.

# Wenn ein Albtraum lebendig wird

„Und was ergibt das?“

„Einen Schönheitstrank.“, sagte Faye monoton, während sie gelangweilt ihren Kopf auf ihre Hände stützte.

„Hermine ich kann das. Zaubersprüche, Astronomie und Verwandlung war nie ein Problem für mich. Nur bei Kräuterkunde brauch ich Hilfe.“

Hermine nickte und holte aus ihrer Tasche zwei grüne Bücher. Eines war etwas Dicker als das andere und das dünnere hatte goldene Verzierungen. Faye nahm ihr die zwei Bücher ab und liess deren Titel: Tausend Zauberkräuter und -pilze und Enzyklopädie der Giftpilze.

„Die solltest du dir mal durchlesen. Es sind die Bücher die wir letztes Jahr durchgenommen haben.“

Faye nickte und ließ die zwei Bücher schnell in ihre Tasche verschwinden. Vielleicht würde sie heute Abend im Bett hineinsehen.

„Hast du es eigentlich schon gehört, Faye?“, fragte Hermine leicht nervös und spielte mit ihren Fingern.

Faye runzelte die Stirn.

„Was gehört?“

„Sirius Black soll in Dufftown gesichtet worden sein.“

Fayes Augen weiteten sich. Soweit sie wusste war Dufftown der nächste Ort nach Hogsmead.

„Wie konnte er so nahe hier her kommen? Die Dementoren sind doch überall!“

„Das weiß keiner. Bis jetzt wurde er auch nirgendwo anderes gesichtet. Aber das ist nicht mal das Schlimmste.“, erzählte Hermine und rückte näher zu Faye. Sie wollte in der Bibliothek nicht so laut reden, sonst würde Madam Pince bestimmt wieder zur Furie werden.

„Sirius Black ist hinter Harry her.“

Hermine erkannte sofort den Schock in Fayes Gesicht. Ihre haselnussbraunen Augen waren weit geöffnete und sofort blickte sie sich um um zu sehen ob Jemand sie gehört hatte.

„Er ist hinter Harry her? Wieso? Was hat Harry ihm getan?“

„Angeblich sei er ein Anhänger von Du-weißt-schon-wem gewesen, bevor Harry ihn besiegt hat. Durch seinen Fall hat Sirius Black alles verloren. Deswegen ist er auf Rache aus und möchte Harry...“ Hermine konnte es nicht aussprechen. Schon allein der Gedanke ließ sie zittern. Faye ging es nicht anders.

Es war beängstigend zu wissen, dass ein Mörder hinter einem Freund hinterher war. Besonders wenn dieser Freund Harry Potter hieß, der Ärger magisch anzog.

„Und was sollen wir machen? Ich meine...“ Faye blickte nervös auf ihre Geschichtsunterlagen. „Wie wollen wir Harry da raus bekommen.“

Hermine zuckte mit den Schultern.

„Ich glaube, dass könne wir nicht. So lange Harry in Hogwarts bleibt, ist er in Sicherheit.“

Faye nickte. Was hätten sie schon machen können? Harry einsperren? Eher nicht.

„Hey Leute.“

Faye und Hermine schreckten auf und ließen einen kurzen Laut von sich. Ohne es zu bemerken hatten sich Ron und Harry den Beiden genähert, welche nicht auf den plötzlichen Besuch vorbereitet waren. Harry und Ron grinsten die Beiden nur an.

„Haben wir euch erschreckt?“

„Nein, wir schreien nur gerne ohne Grund.“, kam es patzig von Faye, die sich ihre Hand auf die Brust legte.

In den letzten Wochen welche sie nun hier in Hogwarts war, hatte sie sich noch nie so viele Sorgen gemacht oder sich so oft erschreckt. Trotzdem war es erstaunlich wie wenig sie an Rumänien dachte. Es kam ihr vor wie ein schräger Traum und dass sie in Hogwarts aufgewacht sei.

Ron setzte sich stolz lächelnd neben Hermine, die sich einigermaßen von dem Schreck erholt hatte. Harry blickte zu Faye, welche ihn schon die ganze Zeit über beobachtet hatte. Es schien als ob sie jeden Moment erwartet, dass er jeden Moment zusammenbrechen würde oder sonst etwas schlimmes passiert.

„Ist alles okay?“, fragte Harry.

Faye nickte und sah wieder auf ihre fertig gemachten Hausaufgaben.

Dank Hermine hatte sie schon alle Hausaufgaben fertig, welche sie für diese Woche auf hatten. Morgen war Freitag und nach Astronomie hatte sie das ganze Wochenende für sich. Etwas auf das sich Faye am Meisten freute.

Am Wochenende waren die Quidditch-Auswahlen und sie wollte unbedingt ins Team, allerdings hatte sie ihr Training ziemlich vernachlässigt, da sie die ganze Zeit über mit Hermine gelernt hatte. Dadurch hatte sie sogar ein Lob von Prof. McGonagall bekommen und – das war noch viel wichtiger – keinen Punkt Abzug von Snape. Prof. Snape war generell Faye nicht so unsympathisch sie wusste gar nicht was sie alle gegen ihn hatten. Da mochte sie Prof. Trelawney weniger als den Hauslehrer von Slytherin.

„Ich gehe jetzt zum Quidditch-Feld und trainiere noch. Wir sehen uns beim Abendessen.“, verabschiedete sich Faye und verschwand aus der Bücherei.

Harry blickte ihr fragend hinterher bevor er sich wieder seinen Freunden zu wand.

„Habe ich etwas falsches gesagt?“

Hermine schüttelte ihren Kopf mit einen leichten Lächeln.

„Sie macht sich womöglich nur Sorgen. Ich habe ihr von Sirius Black erzählt und von seinem Vorhaben dich...“ Hermine schluckte. „Du weißt schon.“

Harry setzte sich auf Fayes vorigen Platz. Eigentlich wäre er nun sauer auf Hermine gewesen. Er war nicht besonders scharf darauf, dass alle erfahren, dass er von Sirius Black gejagt wird. Aber das seine beste Freundin es Faye erzählte hatte, fand er nicht einmal schlimm.

Er mochte die Brünette.

Er musste sogar leicht Lächeln als er daran zurück dachte, als er sie das erste Mal gesehen hatte. Es kam ihm vor als ob Schneewittchen vor ihm sitzen würde. Ihre Haare wirkten unglaublich schwarz und ihre Haut unnatürlich weich, auch wenn er ihr nie so nahe war um es zu wissen.

Ihre Augen strahlten eine unnatürliche Wärme und Vertrautheit aus, so als ob er sie schon einmal gesehen hätte. Allgemein hatte er öfters das Gefühl ihr schon einmal begegnet zu sein. Aber er konnte sich bei Merlin nie an eine andere Begegnung erinnern. Es war als ob ihm dieser Moment immer wieder verlassen würde.

Am Anfang war es ihm sogar ein wenig unheimlich geworden. Faye schien nicht gerade Jemand zu sein, welche Leute leicht an sich heran lässt, aber diesen Blick welchen sie ihm zugeworfen hatte als er sie eine Freundin genannt hatte, war etwas an was er sich immer erinnern würde. Es war verrückt wie bekannt sie ihm vorkam, aber er sich einfach nicht daran erinnern konnte woher.

Woher kannte er sie?

„Habt ihr manchmal auch das Gefühl als ob ihr Faye irgendwoher kennt, aber nicht wisst woher?“, fragte Harry die Beiden.

Seine Freunde blickten ihn nur mit einem großen Fragezeichen im Gesicht an.

„Ich weiß nicht, aber irgendwoher kenne ich ihre Augen. Es ist merkwürdig. Es kommt mir vor als ob ich sie schon irgendwo gesehen hätte.“

Ron zog auf Harrys Feststellung eine Augenbraue hoch, während Hermine Harry sorgenvoll anblickte. „Du meinst du bist ihr schon begegnet?“

Harry nickte.

Womöglich würden ihn seine Freunde für verrückt erklären, aber er war sich todsicher. Er war Faye schon einmal begegnet.

„Vielleicht solltest du sie einfach mal fragen.“, sagte Hermine.

Harry nickte und stand auf.

„Ich gehe sie mal suchen.“

Faye hatte ihre Quidditch-Sachen angezogen: Eine enge dunkelblaue Jeans, ein schwarz-roter gestreifter Pullover, eine dunkelblaue Weste, ihre schwarzen Stiefel und ihren Nimbus 1700 in der Hand. Dadurch das die Dementoren immer noch in der Nähe des Geländes waren, hatten die Schüler nicht sehr viel von dem Rest des Sommers. Schon jetzt war es nur noch gefühlte 13°C draußen.

Allerdings stieg Fayes Körpertemperatur bestimmt ein paar Grad als sie plötzlich in Harry hinein rannte.

Dieser konnte Faye gerade noch am Arm packen bevor sie die Wendeltreppe hinunter gefallen wäre.

„Entschuldige Harry.“, kam es kleinlaut und mit roten Wangen von Faye, welche wieder eigenständig stehen konnte.

Harry schenkte ihr ein freundliches Lächeln.

„Kein Problem. Ich habe dich sowieso gesucht.“

Überrascht hob die Gryffindor ihren Kopf.

*'Hatte ich irgendetwas angestellt?'*, fragte sich Faye nervös. *'Hoffentlich nicht.'*

„Keine Sorge! Du hast nichts angestellt.“

*'Hatte ich gerade meine Gedanken laut ausgesprochen?'*

„Dein Gesicht und deine Augen sprechen Bände, Faye.“, erklärte Harry mit einem amüsierten Ton.

Faye lächelte erleichtert auf.

Sie hatte früher die Angewohnheit gehabt, meist das zu sagen, was sie dachte. Eine Eigenschaft auf die sie gerne verzichtet hätte. Leider scheint diese Eigenschaft öfters immer wieder mal zum Vorschein zu kommen.

„Also was gibt es?“

Harry schien von einer Sekunde auf die Andere furchtbar nervös. Auf den Weg hierher kam es ihm nicht so unglaublich blöd vor Faye zu Fragen ob sich sich schon einmal begegnet waren. Nun wo er hier vor ihr stand fühlte er sich unglaublich blöd.

„Ich wollte dich fragen ob - “

Harry blickte Faye in ihre Haselnussbraunen Augen. Erst jetzt, wo er ihr so nahe stand, konnte er erkennen, dass ihre Augen nicht nur braun waren.

Womöglich lag es nur am Licht, aber er könnte schwören, dass um ihre Iris ein blauer Ring war, welcher sich langsam mit dem Braun ihrer Augen vermischte.

Er hatte noch nie einen Menschen gesehen, welcher braune und blaue Augen zugleich hatte. Aber er konnte eindeutig den blauen Ring um ihre Iris sehen. Es sah unglaublich schön aus.

„- wir uns schon einmal begegnet sind.“

Faye zog fragend ihre Augenbrauen zusammen.

„Ob wir uns... Nein ich glaube nicht. Bestimmt hätte ich mich an dich erinnert. Immerhin gibt es nicht an jeder Ecke einen Harry Potter zum Mitnehmen.“

Harry grinste. Faye war in Sachen Humor ein wenig wie Ron oder die Weasley-Zwillinge. Es war einer der Gründe warum Harry sie mochte.

Wer konnte sie nicht mögen?

Sie war hübsch, witzig und schien sogar bei Snape besser zu stehen als die anderen Gryffindors.

„Naja, war auch nur so ein Gedanke.“

Harrys Blick fiel auf den Nimbus 1700 in Fayes Hand.

„Willst du Quidditch spielen?“, fragte er neugierig und blickte wieder zu ihr.

„Ja. Ich wollte ein bisschen trainieren bevor die Auswahl bevorsteht. Willst du mit mir trainieren?“

Die Bitte in Fayes Frage war unüberhörbar.

„Klar.“

„Will jemand raten was wohl dort drin ist?“ fragte Prof. Lupin.

Die Gryffindors und Slytherins blickten allesamt auf einen sich bewegenden Schrank. Lupin hatte ihn schon von Anfang an vor den Lehrerpult gestellt hatte. Die Schüler standen einige Meter von diesem Schrank entfernt.

Keiner wollte sich so wirklich diesen Schrank nähern.

„Ein Irrwicht.“, antwortet Dean entschlossen.

„Sehr gut Mister Thomas.“, lobte ihn Prof. Lupin.

„Und was hat ein ein Irrwicht für eine Äußere Erscheinung?“

„Das weiß niemand.“

Faye und Ron schreckten zusammen auf. Sie hatten Hermine neben sich nicht bemerkt.

„Wo kommt sie denn auf einmal her?“ fragte Ron und blickte mit großen Fragezeichen in seinen Augen zu Faye.

Diese zuckte mit ihren Schultern.

„Keine Ahnung.“

„Irrwichte sind Gestaltwandler. Sie nehmen die Gestalt von dem an, was ihr Opfer am meisten fürchtet. Genau das macht sie auch so -“

„- so Angst einflößend.“, beendete Lupin Hermines Satz.

Faye blickte beunruhigt zu Ron.

„Hast du auch plötzlich das Bedürfnis aus diesem Raum zu verschwinden?“

Ron nickte heftig und beide stellten sich näher aneinander.

„Vielleicht sollten wir uns einfach raus schleichen.“, flüsterte Ron.

„Gute Idee.“

Ron und Faye traten langsam ein paar Schritte zurück, allerdings machte ihnen Seamus und Dean einen Strich durch die Rechnung.

„Wo wollt ihr den hin?“, fragte Dean.

„Nirgends.“, ertönte gleichzeitig von den beiden Gryffindors, welche sich eine Schnute ziehend wieder

zurück stellten.

„Hätte ja funktionieren können.“, tröstete Faye Ron.

„Sprecht mir doch bitte alle nach: *Riddikulus!*“

Die Klasse sagte den Zauberspruch nach.

„Sehr gut. Etwas lauter und so deutlich wie möglich: *Riddikulus!*“

„*RIDDIKULUS!*“, kam es im Chor von der Klasse.

„Sehr gut.“, lobte Prof. Lupin die Klasse.

„So viel zum einfachen Teil, denn das *Riddikulus* allein ist nur die Hälfte. Um einen Irrwicht loszuwerden, müsst ihr ihn lächerlich machen.“

Faye beugte sich zu Ron.

„Wieso wusste ich es, dass es nicht einfach wird?“

„Weil das Leben nicht einfach ist.“, sagte Ron seufzend.

„Neville, kommst du bitte nach vorne.“

Faye und Ron blickten sofort zu ihrem Klassenkameraden.

Dieser schien überhaupt nicht erfreut zu sein, als Versuchskaninchen ausgewählt worden zu sein. Ron schmunzelte leicht, während Faye beunruhigt zu dem armen Neville blickte. Sie hatte schon in letzter Zeit bemerkt, dass er nicht besonders ein Glücksjunge war. Er schien den Ärger noch heftiger anzuziehen als Harry.

„Neville, wovor hast du die meiste Furcht?“, fragte Lupin freundlich.

Neville nusichelte etwas.

„Wie bitte?“

„Vor Professor Snape.“

Gelächter erklang in der Klasse. Selbst Faye musste sich ein großes Grinsen verkneifen. Sie selber ist Prof. Snape natürlich auch schon begegnet, aber er schien ihr nicht mal so schlimm. Solange man im Unterricht aufpasste, seine Hausaufgaben machte und keinen Kessel in die Luft sprengte, schien er zufrieden.

Auf seiner ganz eigenen Art und Weise.

„Ich habe gehört du wohnst bei deiner Großmutter, Neville.“

„Ja, aber der Irrwicht soll bitte auch nicht aussehen wie sie.“

Erneut lachte die Klasse auf. Faye gluckste kurz auf. Das konnte sie schon eher nachvollziehen. Ihre Großmutter war für sie auch der schlimmste Albtraum.

„Jetzt stell dir doch bitte ihre Kleider vor. Nur ihre Kleider. Du musst sie deutlich vor dir sehen.“, bat Lupin.

„Sie hat immer einer rote Handtasche bei sich-“

„Das müssen wir gar nicht hören. Solange du sie siehst, können wir das auch. Und wenn ich gleich den Schrank aufmache, sollst du bitte folgendes tun.“

Professor Lupin trat an Neville heran und flüsterte etwas ins Ohr.

Faye und Ron wechselten neugierige Blicke aus. Wie jeder andere in der Klasse auch, wollten sie wissen was Prof. Lupin gerade erzählte.

„Zauberstab bereithalten. Und eins, zwei, drei!“

Mit einem kleinen Schwung von Professor Lupins Zauberstab öffnete sich der Schrank.

Neugierig beugte die Klasse den Schrank, aus welchen man erst gar nichts erkannte. Augenblicklich trat Professor Snape aus dem Kleiderschrank und trat bedrohlich auf Neville zu.

„Ich setzte zwei Galleonen auf den Irrwicht.“, hörte Faye Seamus hinter sich sagen.

Faye drehte sich zu dem Irren

„Ich setze dagegen.“

Seamus und Faye grinsten sich angriffslustig an und kaum hatte sich die Brünette wieder umgedreht, sprach Neville den Zauberspruch.

Kaum eine Sekunde später stand Snape in fürchterlichen Frauenklamotten vor einer lachenden Klasse. Der Hut, welcher für Faye nur der Inbegriff von Augenkrebs war, konnte man als krönender I-Tüpfelchen bezeichnen.

Faye hielt Seamus wartend ihre Hand hin. Brumend klatschte Seamus einer grinsenden Faye zwei Galleonen in die Hand.

„Wunderbar Neville. Gut gemacht! So und der Rest der Klasse bildet bitte ein Schlange.“

Gesagt getan!

In wenigen Sekunden hatte sich die Klasse zu einer, mehr oder weniger ordentlichen, Schlange gefunden. Faye hatten ihren Platz zwischen Parvati und Harry gefunden und beobachtete Ron wie er gegen seine größte Angst kämpfte.

Das Prof. Lupin dabei Swingmusik laufen ließ, half der 13 Jährigen nicht wirklich bei dieser Situation zu entspannen.

Wenn sie nur daran dachte gleich ihrer größten Angst gegenüber zu stehen, wurde ihr schlecht. Ron schaffte es der großen Spinne einige Rollschuhe zu verpassen und mit einem großen Scheppern fiel sie zu Boden.

Faye erschreckte bei dem Aufknall der Spinne. Sie hasste es ein Angsthase zu sein. Besonders jetzt, weil sie wusste, dass sie sich gleich fürchten würde, waren ihre Nerven nur noch am seidenen Faden.

„Alles okay?“, fragte Harry hinter ihr.

Faye zuckte erneut zusammen, trotzdem drehte sie sich zu dem Schwarzhaarigen.

„Ja, es ist alles okay. Ich bin nur ein ziemlicher Angsthase.“

Harry zog überrascht die Augenbrauen zusammen. Er hatte nie wirklich von Faye erwartet, dass sie ein Angsthase sei. Sie wirkte nämlich nicht ängstlich.

„In was verwandelt sich dein Irrwicht?“

Faye atmete tief ein und aus bevor sie sprach.

„Das ist das Problem. Ich weiß es nicht.“

Harry sah nun ziemlich verduzt aus. Sie wusste nicht wovor sie sich fürchtete?!

„Faye du bist dran.“

Harry erkannte sofort, dass sich die Brünette verkrampfte. Faye trat langsam und mit erhobenen Zauberstab auf den Irrwicht zu.

*'Reiß dich zusammen, Adamson! Du bist kein kleines weinerliches Mädchen!'*

Der Irrwicht fackelte nicht lange.

In nur wenigen Sekunden stand er in einer ganz neuen Form da. Allerdings war es für niemanden eine fürchterliche Gestalt. Viel mehr war es verwirrend für die anderen.

Einige Meter entfernt stand eine Kapuzengestalt vor ihnen. Sie war groß und das Gesicht konnte man nur leicht unter der Kapuze erahnen. Niemand wusste was daran angsteinflößend sein sollte, allerdings kam in Faye ein fürchterliches Angstgefühl hoch gekrochen.

Sie hätte nie geahnt, dass der Irrwicht sich in diese Gestalt verwandeln würde. Oder eher – Sie hat es nicht gewollt. Sofort schossen alte Alpträume in ihren Kopf hoch. Ein große Kapuzengestalt stand mit erhobenen Zauberstab vor ihr. Es war dunkel und kalt. Als ob der Tod sie persönlich umarmen würde. Sie hatte diesen Albtraum nicht mehr gehabt seit sie klein war, aber nun stand er lebendig vor ihr.

„Faye, behalte deine Nerven.“, mahnte sie Lupin.

Sofort erwachte Faye aus ihrer Erinnerung.

„Riddikulus!“

Sofort wurde der Mantel der Gestalt zusammengezogenen, stolperte und kroch auf den Boden wie eine Raupe. Die Klasse fing an zu lachen – alle außer Faye und Harry.

Dieser blickte in FAYES Gesicht als sie sich umdrehte und erkannte deutlich Angst. Angst, welche sie versuchte zu verstecken. Es waren nur Millisekunden die er hatte sie anzusehen, aber es war genug um das Alles in FAYES Gesicht zu sehen.

Faye blickte im gleichen Moment zu Harry.

Dieser sah sie mit einem solchen mitfühlenden Gesicht an, sodass ihr ein wenig besser zu Mute war.

Sie schenkte ihm ein kleines Lächeln, bevor sie sich zu Neville, Ron und Parvati stellte, welche sie fragend anblickten. Sie alle wollten wissen, was diese Sache mit der Kapuzengestalt zu bedeuten hatte.

Allerdings traute sich keiner zu fragen als sie Fayes deprimierte Gesicht sahen. Dies verwandelte sich aber sofort in ein schockiertes Gesicht als sie ein fürchterliches, röchelndes Geräusch hörte.

Etwas was ihr nur einmal im Leben untergekommen war. Vor Harry flog ein großer Dementor welcher ihm schon bedrohlich nahe war. In Sekunden schnelle stellte sich Lupin zwischen Harry und dem Dementor. Dieser nahm sofort eine neue Gestalt an.

Faye konnte sie nicht wirklich erkennen.

Viele Schüler, welche noch neugieriger ihren Hals reckten, standen ihr im Weg.

„Riddikulus!“, ertönte Lupins Stimme laut.

Ein Luftballon schoss mit einem unangenehmen Quietschen durch den Raum und flog direkt wieder in den Schrank. Prof. Lupin fackelte nicht lange und verschloss diesen sorgfältig mit einem Zauber.

„Schön! Entschuldigt den kleinen Zwischenfall. Das soll für heute genügen. Sammelt jetzt bitte eure Bücher ein. Der Unterricht ist beendet.“

Ein enttäushtes Raunen ging durch die Klasse. Enttäuscht sammelten die Schüler ihre Bücher ein und verschwanden nach und nach die Klasse. Prof. Lupin war damit beschäftigt den Schrank wieder in sein Büro zu bringen.

Harry stand noch immer an Ort und Stelle. Er war leicht paralysiert. Nicht weniger als Faye, welche sich im langsam näherte und sanft ihre Hand auf seine Schulter legte.

Harrys Kopf glitt zu ihr.

„Wie geht's dir?“, fragte sie sanft.

Sie bewegte sich kein Stückchen.

„Das sollte ich eher dich fragen. Du siehst nicht gerade besser aus als ich.“

Faye lächelte leicht und blickte auf den Boden.

Sie konnte sich nicht sehen, aber sie war sich sicher, dass sie einer Leiche Konkurrenz machte. Obwohl sie normal einen dunklen Teint hatte, besonders im Sommer.

„Es war sehr schlimm für dich, dass zu sehen.“

Faye nickte.

Dieser Albtraum war etwas was sie nie wirklich verkraftete hatte. Als Kind war sie meist Tagelang aufgeblieben nur um diesen Traum nicht wieder zu träumen. Meist war sie dann so müde ins Bett gefallen, dass sie nicht einmal Träumen konnte.

Ohne etwas zu sagen nahm er die Brünette vorsichtig in den Arm. Als Faye Harrys plötzliche Wärme spürte und umarmte ihn fester.

Es kam ihr vor als ob ihn schon einmal umarmt hatte. Als ob sie seine Wärme kennen würde. Auch sein angenehmer Duft Minze und Limette kam ihr unnatürlich bekannt vor.

Faye schloss ihre Augen und legte ihren Kopf sanft auf seine Schulter. Sie spürte wie Harrys Hand langsam kleine Kreise auf ihren Rücken zog. Er war so vorsichtig wie bei einem Baby. Es war entspannend und die Angst, welchen sie wegen dem Irrwicht erlitten hatte, war wie weggeblasen.

„Danke.“, nuschelte sie in seine Schulter und löste sich langsam von Harry damit sie ihn ansehen konnte.

Ihre Hände ließ sie immer noch an seinen Seiten ruhen. Auch Harry hatte seine Hände noch auf ihren Schultern liegen.

„Kein Problem.“, lächelte Harry Faye sanft zu.

Harry konnte sehen wie sich Fayes Gesicht langsam wieder eine gesunde Farbe annahm. Trotzdem ähnelte für Harry Faye immer noch Schneewittchen.

# Ein mysteriöser Geburtstag

Nervös saß Faye auf ihren Besen.

Sie musste jetzt wirklich gegen drei andere Gryffindors im Quidditch gewinnen. Die drei Jungs hatte Faye bis jetzt nur im Gemeinschaftsraum gesehen. Trotzdem konnte sie sich denken, dass sie fiese Tricks drauf hatten.

Alle hatten ein kampflustiges Grinsen auf ihrem Gesicht, was Faye allerdings nicht einschüchterte. Es provozierte sie eher. Trotzdem konnte sie nicht leugnen, dass sie ziemlich nervös war.

Eine gute Sache war, dass die Sonne schien und kein verdammtes Gewitter oder sonstiges behinderte das Spiel.

»Aufgepasst Jäger!«, ertönte die laute Stimme von Wood.

Faye blickte zu dem Mannschaftskapitän von Gryffindor, welcher sich mit seinem Besen in der Mitte des Feldes positioniert hatte.

»Eure Aufgabe besteht darin den Quaffel von Angelina, Katie und Alicia zu schnappen und ihn durch die Ringe zu werfen, welche ich bewache. Ihr müsst innerhalb von zehn Minuten drei Punkte erzielt haben. Wenn nicht seit ihr ausgeschieden.«

Eins war Faye schon einmal klar. Sie würde sicherlich einige Verletzungen von sich ziehen.

Nervös blickte sie zu Harry, welcher mit Ron, Hermine, Neville, Seamus und Dean auf dem Gras am Spielfeldrand saß. Sie lächelten Faye aufmunternd an, welche dankbar nickte. Wenigstens wurde sie angefeuert.

»Derjenige der an meisten Punkte hat gewinnt. Auf meinen Pfiff geht es los!«

Faye umklammerte den Stiel ihres Besens fester, lehnte sich etwas weiter nach vorne um sofort los zufliegen.

Angestrengt sah sie dabei zu wie Wood die Pfeife in den Mund nahm und noch wartete bevor er wirklich los pfiff. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals und in ihrem rot-gelben Quidditch-Pullover wurde es langsam wirklich warm.

Ein lautes pfeifendes Geräusch ertönte.

Reflexartig stürmte Faye mit ihrem Besen auf Angelina zu. Diese flüchtete vor den anderen drei Jungs, welche ebenfalls schon ihren Angriff gestartet haben. Die Jungs waren genau in Angelinas Rücken und es war klar, dass sie gleich passen würde.

Faye blickte sich um. Katie Bell war die Einzige die in Reichweite war. Ohne vorher nochmal zu Angelina zu sehen flog sie auf die Jägerin zu und als ob sie den Quaffel gespürt hätte fing sie ihn genau vor Katies Nase auf. Diese blickte Faye nur irritiert hinterher als diese schon auf den Weg zu den Ringen war.

»Los Faye!«, ertönte es lautstark von Hermine und Ginny, während die Anderen lauten Jubel von sich ließen.

Faye war gut in der Zeit es war erst eine Minute vergangen, allerdings durfte sie jetzt nicht versagen.

Wood hatte sich schon positioniert und wartete gespannt darauf was Faye als Nächstes machen würde. Sie allerdings machte einen Volley auf dem Besen und warf den Quaffel mit einer hohen Geschwindigkeit in den unteren Ring. Das alles geschah zu schnell als das Wood reagieren konnte. Mit aufgeklappten Mund starrte Wood Faye an und die drei Gegenspieler von Faye wechselten beunruhigt Blicke. Sie hatten die Brünette nicht wirklich so gut eingeschätzt.

Faye nahm anders als die Jungs sofort wieder das Spiel auf als Alicia den Ball zugepasst bekam.

Faye täuschte hinterhältig an Alicias Rechten an, machte allerdings über ihr einen Looping zur Seite und schnappte sich den Quaffel. In Rekordgeschwindigkeit war nun dieser auch im Ring versenkt.

Harry, Hermine, Ron, Ginny, Neville, Seamus und Dean feuerten die Brünette nun noch stärker an. Und auch ein drittes Mal in Folge konnte Faye den Quaffel in einen Ring versenken. Und das in innerhalb von Fünf Minuten. Eine gute Zeit.

„Scheint so als ob meine Tochter doch ein paar Tipps von mir angenommen hat.“

Überrascht drehten sich Fayes Freunde um. Ein paar Meter hinter ihnen stand eine brünette Frau, welche eindeutig Ähnlichkeiten mit Faye hatte. Allerdings hatte sie eisblaue Augen. Ihre lockigen Haare gingen ihr etwas über die Schulter und Harry konnte eindeutig erkennen woher Faye ihr Lächeln hatte.

»Mrs. Adamson?«, fragte Hermine und stand auf.

Prue drehte sich zu der jungen Hexe um und nickte lächelnd ihren Kopf.

»Eigentlich Miss. Ich bin nicht verheiratet.«

»Oh Entschuldigung. Ich bin Hermine Granger, eine Freundin von Faye.«, stellte sich Hermine vor und gab Miss Adamson freundlich die Hand.

Prue erwiderte ihr Lächeln.

»Hermine Granger, sicher. Faye hat sie in ihren Briefen erwähnt.«

Hermine lächelte breit.

Neben Hermine stellten sich nun auch die anderen Schaulustigen. Prues Blick fiel sofort auf Harry und es schien ihr als ob sie wieder in ihre Schulzeit hinein katapultiert wurde. Sie wusste sofort wer dort vor ihr stand.

»Hallo Harry. Es ist ziemlich lange her als ich dich das letzte Mal gesehen habe.«

Alle blickten Harry überrascht an. Keiner hatte gewusst, dass Harry Fayes Mutter persönlich kannte. Nicht mal er selbst wusste es.

»Entschuldigung, aber ich kann mich nicht-«

»-nicht daran erinnern. Ich weiß. Du warst damals ein Baby als ich dich gesehen habe.«

Nun war es Harry, der überrascht aussah. Sie hatte ihn als Baby gesehen? Hieß es, dass Miss Adamson seine Eltern kannte?

»James und ich waren wie Geschwister. Deine Mutter war dazu noch meine beste Freundin also haben wir uns so gut wie jedes Wochenende gesehen.«, erklärte sie.

Harry sah den Schmerz in Prues Augen. Er wusste, dass der Tod seiner Eltern ihr genauso zu schaffen machte wie ihm.

»Mom?«

Allesamt drehten sich zu Faye, welche mit ihren Besen auf sie zu rannte.

»Hallo Fa-«

Faye hatte ihrer Mutter die Luft abgedrückt, indem sie sie stürmisch umarmt hatte. Sie hatte ihre Mutter seit Monaten nicht gesehen oder umarmt.

»Hi Mom.«, kam es gedämpft von Faye die ihr Gesicht in ihre Schulter vergraben hatte.

Prue musste grinsen als sie die Anhänglichkeit ihrer Tochter bemerkte.

Als sich Prue wieder von ihrer Tochter löste, grinste sie sie an.

»Du hast doch ein paar Tipps von mir angenommen.«

Faye rollte mit ihren Augen.

»Vielleicht.«

»Und bist du im Team?«, fragte Miss Adamson neugierig.

Faye zuckte unwissend mit ihren Schultern.

»Keine Ahnung. Wood will erst noch die Auswahl für den Hüter machen und dann noch darüber nachdenken. Morgen steht es dann am schwarzen Brett im Gemeinschaftsraum.«

Miss Adamson nickte seufzend.

»Ich muss dann auch wieder zu Professor Dumbledore. Er wartet bestimmt noch auf mich.«, erklärte sie, gab ihrer Tochter zum Abschied einen Kuss auf ihren Kopf und winkte den Anderen zum Abschied.

»Auf Wiedersehen.«

»Auf Wiedersehen, Miss Adamson.«, kam es im Chor – außer Faye, diese winkte ihr nach. Neugierig versammelten sich die Anderen um Faye.

»Was macht deine Mutter, denn hier?«, fragte Dean.

Faye zuckte unwissend mit ihren Schultern.

»Keine Ahnung. Gibt es hier Vampire in der Nähe?«

Die Gruppe blickte Faye an als ob sie ihnen gesagt hätte sie wäre ein Einhorn.

»Nein, nicht das ich wüsste.«, sagte Hermine.

»Wieso? Was hat deine Mutter den mit Vampiren zu tun?«, fragte Seamus.

Faye grinste den Iren amüsiert über seine Unwissenheit an.

»Seamus, Wir haben 12 Jahre lang in Rumänien gelebt. Und Rumänien ist nicht nur für Drachen bekannt.«

»Du meinst...« Neville schluckte und war kreidebleich.

»Deine Mutter hat mit Vampiren zusammengearbeitet?«

Die Brünette grinste breit.

»Nicht wirklich zusammengearbeitet. Mehr gegen sie. Meine Mom ist normalerweise Aurorin, als sie allerdings mit mir zu meiner Grandma nach Rumänien gezogen ist, hat sie vom Zaubereiministerium den Job als Vampir-Jägerin bekommen. Den einen oder anderen Biss musste sie auch schon wegstecken.«

Nun schien es als ob Neville ohnmächtig werden würde. Er war noch blasser geworden.

»Und deine Mutter ist noch kein Vampir?«, fragte Ron mit großen neugierigen Augen, die Harry und Hermine noch nie gesehen hatten.

»Es gibt einen Trank, welcher einem vor einer Verwandlung schützt. Allerdings muss er innerhalb von 24 Stunden verabreicht werden, sonst verwandelt man sich. Der Zaubertrank ist nicht gerade leicht zu machen, obwohl die Zutaten fast überall zu finden sind.«, erzählte Faye.

Faye öffnete verschlafen ihre Augen und blickte gähnend auf ihren Wecker. Es war 9:47 Uhr. Müde schnappte sie sich etwas zum Anziehen und steuerte das Bad an. Außer Samantha schienen alle Mädchen schon auf zu sein. Bei Samantha war es auch überhaupt kein Wunder. Sie schlief womöglich noch bis drei Uhr Nachmittags.

Als die Brünette die Wendeltreppe zum Gemeinschaftsraum hinunter trat wurde sie schon stürmisch von Seamus begrüßt.

»Hast du schon die Liste für die neuen Quidditch-Spieler gesehen?«

Faye blickte den Iren erst verwirrt an. Sie war noch nicht richtig wach und dem entsprechend lief ihr Hirn noch nicht richtig.

»Was ist?«

Seamus antwortete nicht, sondern zog Faye zum schwarzen Brett des Gemeinschaftsraums und zeigte mit seinem Finger auf die Auswahl der neuen Jäger.

Faye blickte müde auf die Schrift. Erst als sie realisierte was da stand, wurde sie hell wach.

»Ich bin Jägerin.«, sagte Faye unsicher, als ob sie sich nicht sicher sei, dass es stimmt.

Seamus nickte lächelnd und klopfte der Britin stolz auf ihre Schulter.

»Ich wusste das du Jägerin wirst. Du bist wirklich genial auf dem Besen.«, lobte Seamus sie.

Überglücklich blickte sie den Iren an. Sie hätte ihn beinahe umarmt, wenn sie nicht begriffen hätte, dass es eine ziemlich schlechte Idee wäre. Sie wollte Seamus einfach keine falschen Signale vermitteln.

Ihr Glück wurde aber je unterbrochen als sich Fayes Magen grummelnd meldete. Hungrig hielt sie sich den Magen.

»Vielleicht sollte ich erst einmal etwas essen. Kommst du mit?«

Seamus nickte eifrig und Faye hätte schwören können, dass seine Wangen unnatürlich rot wurden. Zwar machten sie noch lange nicht Konkurrenz mit einer Tomate, aber Seamus Wangen waren auf den besten Weg dorthin.

Zusammen gingen sie in die große Halle. Faye versuchte die neugierigen Blicke mancher Schüler, vor allem Gryffindors, zu ignorieren. Vermutlich hatte es sich mit der Wette herum gesprochen. Etwas was Faye nicht sehr erfreute. Wenn jetzt noch das Gerücht herum gehen würde, dass sie mit dem Iren zusammen sei, würde die Hölle persönlich zufrieren.

Als sie in der Halle ankamen, suchte Faye sofort Harry, Ron und Hermine, welche gerade mit Neville etwas besprachen.

»Ich gehe mal zu Dean.«, kam es lächelnd von den Iren.

Faye lächelte ihn noch einmal zu bevor sie ihren Weg zu den Vieren antritt. Neville war der Erste, welcher sie bemerkte. Die Brünette konnte gerade noch verhindern, dass Neville etwas sagte in dem sie ihren Zeigefinger auf ihre Lippen legte. Neville schmunzelte und tat so als ob er sie nicht gesehen hätte. Schleichend näherte sich Faye Harry von hinten. Nun waren es Ron und Hermine, welche sie bemerkten. Und sie erkannte sofort das Vorhaben der jungen Hexe.

Faye packte ruckartig Harrys Schultern und lachte als er merklich zusammenzuckte.

»Scheint so als ob du mich auch beim Training ertragen musst.«

Grinsend setzte sie sich neben dem Schwarzhaarigen und sah ein Lächeln auf seinem Gesicht.

»Habe ich bemerkt. Wood war ziemlich beeindruckt von dir.«

Faye lächelte stolz in sich hinein, während sie ein Toast mit Erdbeer-Marmelade beschmierte und danach herzhaft hinein biss.

»Da ist aber jemand hungrig.«, bemerkte Harry und beobachtete Faye mit hochgezogenen Augenbrauen.

»Ich habe einfach Hunger.«, entgegnete sie dem Schwarzhaarigen und trank ihren Becher aus.

Harry lächelte mit gesengtem Blick kurz in sich hinein bevor er sich wieder völlig dem Tagespropheten widmete. Faye schien dies völlig zu entfallen, aber stattdessen hatte Hermine die Beiden völlig im Blick.

Sie hatte Harry noch nie so mit einer Person reden hören. Seine Stimme klang irgendwie anders in der Anwesenheit von Faye. Seine Stimme klang so ruhig und sanft. Und die Art wie die Beiden miteinander redeten war wie zwischen zwei Menschen, die sich schon seit klein auf kannten. Obwohl die Beiden nicht zu viel Zeit miteinander machten, wie Harry, Ron und Hermine. Zwar hieß es schon bei einigen Schülern, dass Faye aus dem Trio ein Quartett gemacht hatte (und Hermine würde sich zu gerne um ein wenig weibliche Verstärkung freuen), aber es schien von Fayes Seite trotzdem eine kleine Distanziertheit zu geben. Es war als ob sie in manchen Augenblicken einfach für sich alleine bleiben wollte. Nach den Erlebnissen mit dem Irrwicht hatte Hermine eindeutig bemerkt wie Faye in sich hineingekrochen war. Höchsten Harry konnte sie ein wenig aufmuntern. Da gab es etwas, was Faye nicht erzählen wollte. Schon ihre Mutter hatte dieses leichte mysteriöse an sich, was Faye anscheinend von ihr geerbt hatte.

Ron schien von all dem genauso wenig mitzubekommen wie Harry und Faye. Er war nämlich völlig von

seinem Spiegelei fasziniert, welches ein wenig die Form einer Eule hatte - mit viel Fantasie.

Faye war sich sicher das ihre Nerven eindeutig zu überstrapaziert wurden. Nachdem Harrys Tod in Wahrsagen vorhergesagt wurde, hatte Trelawney ein komisches Verhalten. Nun, noch komischer als sonst. Sie blickte Harry jedes Mal an als ob er gleich einen Herzinfarkt bekommen würde, oder ein Blitz mitten im Turmzimmer einschlägt und ihn grillen würde. Und von all dem mal abgesehen, waren Parvati und Lavander noch schlimmer. Immer wieder sahen sie mitleidig zu Harry und sprachen mit ihm als ob er gleich das Zeitliche segnen würde. Und das "unauffällige" Flüstern der Beiden, die sich immer wieder Vermutungen brachten.

»Glaubst du Faye wird auch sterben, wenn sie so oft mit Harry zusammen ist?«, sagte Parvati eins. [/style]

Lavander, die - wohlbekannt – Faye nicht ausstehen konnte, meinte tatsächlich, dass Faye dafür erst verantwortlich war.

»Ich glaube ja, dass sie Harrys Grimm ist. Nur in menschlicher Gestalt. Vielleicht ist sie ja eine Mörderin, die von der Schule gegangen ist, weil langsam die Wahrheit ans Licht kommt.«, meinte Lavander zu ihrer Freundin und hätte Faye förmlich mit ihren Blicken töten können.

Sie fand es einfach amüsan zu sehen, wie groß Lavanders Fantasie war.

Sie ein Grimm in menschlicher Gestalt? Aber natürlich! Und ihre Großmutter war eine Todesfee, die einen Vampir geheiratet hatte. Ist doch völlig klar!

Faye konnte sie einfach kein Lächeln darüber verkneifen. Hermine, die mittlerweile zu Fayes bester Freundin herangewachsen war, packte all diese Vermutungen einfach nur als Humbug ab.

»Es ist unmöglich, dass es einen Grimm in menschlicher Form gibt.«, hatte Hermine ihr versichert.

Faye kümmerte sich nicht wirklich um das Geschwätz von den Mädchen. Sie war schon an ihrer alten Schule als unnormale abgestuft worden, weil sie sich nicht mit dem typischen Mädchentratsch anfreunden wollte. Und hier würde sie es sicherlich auch nicht. Nun jetzt konnte sie wenigstens wieder richtig aufatmen und wurde zu nichts gezwungen.

»Bitte vergesst nicht, die Besuche in Hogsmeade sind für euch ein Privileg. Sollte euer Benehmen den Ruf unserer Schule Schaden zufügen, wird dieses Privileg in Zukunft nicht mehr gewährt werden.«, warnte Professor McGonagall.

Faye hatte sich zu Hermine und Ron gestellt, welche mit den anderen am Tor zum Hogsmeade-Weg warteten.

»Wieso kommt Harry nicht mit?«, fragte sie und beobachtete neugierig Harry und ihre Hauslehrerin miteinander reden.

»Weil sein bescheuerter Onkel das Erlaubnisformblatt nicht unterschrieben hat.«, erklärte Ron

»Oh.«

Harry hatte ihr erzählt, dass er keine besonders gute Beziehung zu seiner übriggebliebenen Familie hatte. Eigentlich hatte er nur das Erwähnt, da es ihm wohl ziemlich unangenehm war darüber zu reden. Professor McGonagall ging an ihnen vorbei zu den Schülergruppen, welche sich schon ausgiebig unterhielten wo sie alle hingehen wollen.

»Was soll's, vergesst es. Wir sehen uns.«

Hermine, Ron und Faye blickten Harry mitleidig an bevor sich Hermine und Ron zur Schülergruppe stellten. Faye blieb noch stehen und sah den Schwarzhaarigen an. Harrys Blick traf Fayes und es schien als ob der Ärger, welchen Harry verspürte langsam wieder verschwand.

Faye nahm all ihren Mut zusammen und überbrückte die letzten Meter zwischen ihnen um ihren Freund in den Arm zunehmen. Harry war mehr als überfordert von der plötzlichen Umarmung der Gryffindor, aber trotzdem hatte er nichts dagegen. Es war ihm nicht mal unangenehm.

»Tut mir leid, dass du nicht mitkommen kannst.«

Harry nickte nur. Innerhalb weniger Sekunden hatte er einen riesen Kloß im Hals bekommen und konnte nichts daran ändern, egal wie oft er versuchte ihn herunterzuschlucken. Und dann Fayes Duft nach Haselnuss und irgendetwas blumiges. Es beruhigte ihn.

Langsam löste sich Faye wieder und nahm damit dieses ruhige Gefühl.

»Wir sehen uns, Großer.«, lächelte sie Harry an und zauberte auch damit ein amüsiertes Grinsen auf das Gesicht des schwarzhaarigen Zauberers.

Harry wusste schon immer das er nicht der Größte war und für sein Alter wahrscheinlich klein, aber er war auf jeden Fall größer als Faye, die immer ein wenig nach oben sehen musste. Sie war mit ihren 1,65 m auch nicht die Größte von den Mädchen.

Harry blickte Faye noch hinterher als sie sich Ron und Hermine anschloss und dem Schülertrupp hinterher liefen. Der Schwarzhaarige fühlte sich komisch. Er kannte Faye nun schon ein paar Monate, aber trotzdem vertraute er der neuen Gryffindor genauso viel wie Ron oder Hermine. Etwas was ihm viel zu schnell vorkam, aber sie schien auch nicht Jemand zu sein, welche gerne Leute verriet.

Sie schien genau das Gegenteil zu sein.

»Ich finde es irgendwie unfair.«, meckerte Faye als sie durch die verschiedenen leckeren Schleckereien des Honigtopfs nach etwas passendem suchte.

»Aber sie können Harry halt nicht ohne Erlaubnisformular außerhalb des Geländes lassen. So sind die Vorschriften.«, erklärte Hermine mal wieder in ihrem Neunmalklugen Ton, welchen Ron wieder die Augen verdrehen ließ.

»Vorschriften?! Seit wann haltet ihr euch an Vorschriften?«, fragte Faye mit hochgezogener Augenbraue und blickte die ältere Hexe ungläubig an.

Darauf hatte Hermine keine Antwort und nickte leicht zustimmend.

Faye hatte schon gehört was die Drei so alles in den letzten zwei Schuljahren erlebt hatten. Faye hätte wahrscheinlich nicht damit umgehen können. Sie war dann wohl doch diejenige die ein langweiliges und anstrengendes Schuljahr lieber als Alltag haben wollte, auch wenn einige Abenteuer nicht ganz so abwegig wären.

Faye seufzte frustriert.

»Ich geh noch ein wenig herum, Leute. Wir sehen uns im Gemeinschaftsraum.«, erklärte sie und nickte den Zweien zum Abschied zu.

»Faye!«

Faye drehte sich noch schnell zu Hermine um, welche sie gerufen hatte.

»Kommst du noch mit zu Hagrid nachher? Wir wollen noch was.... machen.«, fragte Hermine, allerdings in einem ziemlich merkwürdigen Ton.

Wusste sie....? Nein, Quatsch. Woher sollten sie wissen, dass heute ihr Geburtstag war?

»Klar.«, kam Fayes knappe Antwort und trat dann in die feuchte Kälte.

Faye wollte nicht groß darauf herum hacken, dass sie an Halloween Geburtstag hatte. Es gab bessere Tage um Geburtstag zu haben, aber leider konnte niemand ihren Geburtstag noch verschieben. Wie auch?

Faye schlenderte durch die vollen Straßen von Hogsmeade. Alles war für Halloween dekoriert worden. Verzauberte Kürbisse flogen vor den Häusern umher, aus dem Pubs und Geschäften strömte Licht aus um den düsteren und nebeligen Tag etwas hübsches zu verleihen und die Menschen schienen ihren Alltag zu genießen. Ein paar Schüler betrachteten beeindruckt die Geschäfte und viele kamen aus Zonkos Scherzartikelladen wieder heraus.

Doch Faye blieb vor einem ganz bestimmten Laden hängen. Es war eine Art Souvenir-Laden, auch wenn er mehr etwas okkultes hatte. Die Brünette blickte nach oben zum Schild: *Zauberhafte Zauberartikel aus aller Welt*.

Der Name war wohl das Einzige was nett an diesem Laden erschien und auch wenn etwas Faye davon abhielt dort hineinzugehen konnte sie ihre Neugier nicht abstellen und bevor jemand etwas sehen konnte war die Hexe im Laden verschwunden.

Als Faye durch die Tür trat, durchbrach ein helles Klingeln einer Türglocke die Stille und Ruhe im Laden um Besuch anzukündigen. Es roch nach alten Büchern, Kräutern, Zimt und ätherischen Ölen. Der Laden erinnerte sie ein wenig an den Teeladen ähnlichen Klassenraum von Prof. Trelawney und doch war es nicht so stickig hier drin, sondern gemütlicher und beruhigend. Von draußen hatte es nicht so ausgesehen.

»Kann ich dir helfen, junges Mädchen?«, hörte Faye eine alte und nette Stimme fragen.

Etwas erschrocken blickte Faye zur Besitzerin dieses Ladens. Sie sah aus wie man sich eine typische alte und nette Dame vorstellte. Graues hochgestecktes Haar, einen Gehstock in der Hand, einen leicht gekrümmten Rücken, ein müdes aber glückliches Gesicht mit einem freundlichen zarten Lächeln und einem Tuch um die Schultern.

»Ich wollte mich nur umsehen.«, erklärte Faye schnell.

Sie hoffte nur, dass ihr die alte Dame glauben würde und nicht von ihr dachte, sie würde irgendeinen Unfug treiben.

»Sie dich ruhig um.«

Faye nickte und tat genau dies.

An den Wänden waren Meterhohe Bücherregale mit allen Sorten von Büchern, ein paar Sessel standen davor und eingerollte Teppiche standen in den Ecken. Weiter im Laden war in einer Ecke eine Wendeltreppe nach oben und gegenüber davon einige charmante Kleinkram-Artikel. So länger Faye in diesem Laden stand desto gemütlicher kam es ihr hier vor. Es war als ob die Zeit still stehen würde und der Tumult draußen gar

nicht existieren würde.

Faye blickte auf die kleinen Artikel hinunter und musste lächeln als sie diese ganze Vielfalt erblickte. Muggel würden diesen Laden wohl einen Antiquitäten-Laden nennen, denn nichts gab es hier zweimal und alles sah auch sehr alt aus.

Als sie in den alten Sachen vorsichtig wühlte, erblickte Faye etwas goldenes. Faye nahm es aus der Kiste heraus und konnte nun erkennen, dass es das kleine goldene ein Kompass war. Er hatte schöne verzierte Muster und als Faye ihn aufmachte konnte sie wie bei einem normalen Kompass den Pfeil erkennen. Allerdings funktionierte er nicht.

»Dieser Kompass ist besonders.«

Faye drehte sich erschrocken um und blickte genau zu der alten Dame, die das junge Mädchen anlächelte.

»Sie meinen mit besonders kaputt?«, fragte Faye etwas zynisch.

Die alte Dame lächelte nur noch breiter und schüttelte den Kopf.

»Oh Nein. Er funktioniert durchaus.«

Faye hob erneut eine Augenbraue. Sie war sich sicher, dass der Kompass nicht funktionierte. Er zeigte nicht nach Norden. Er bewegte sich gar nicht.

»Was tut ein Kompass?«, fragte die alte Dame und trat näher zu Faye.

»Einem den Weg weisen?«

»Durchaus, meine Liebe.«

Faye zeigte ihr den Kompass.

»Aber er funktioniert nicht. Sehen sie. Er zeigt nicht nach Norden.«

»Er zeigt nicht nach Norden, weil der Norden nicht dein Weg ist.«

Nun fühlte sich Faye ziemlich verarscht. Was genau machte der Kompass jetzt? Die alte Dame legte ihren Gehstock an die Kiste und umschloss vorsichtig mit ihren warmen Hände den Kompass und Fayes Hände.

»Schließ deine Auge.«

Faye zog die Augenbrauen zusammen, tat es dann aber trotzdem. Was hatte sie schon zu verlieren?

»Und nun blende alles aus was dich beunruhigt. Was dir deinen Frieden nimmt. Wenn du das tust, wird der Kompass dir zeigen was dein wahrer Weg ist.«

Faye atmete tief ein und aus. Sie versuchte alles auszublenden was ihr gerade im Kopf herumschwirrte. Ihr Geburtstag, Ihre Familie, Schulstress, Harry, Ron und Hermine, Sirius Black, Der Irrwicht....

Es kam ihr vor wie eine Ewigkeit als sie plötzlich ein leichtes Klacken hörte und spürte wie sich im inneren des Kompass etwas bewegte. Faye öffnete die Augen und hinunter zum Kompass. Die Pfeilspitze drehte sich im schnell im Kreis bevor sie ruckartig nach Nordwesten zeigte. Immer noch verwirrt und irritiert blickte sie zur alten Dame.

»Was soll mir das jetzt sagen?«

»Das musst du selber herausfinden, meine Liebe. Nur du weißt was dein Weg ist.«

*Wieso hörte sich das nach einem verdammt Rätzel an?*

Faye nickte und seufzte kurz auf bis ihr etwas einfiel.

Faye blickte zur Nordwestlichen Seite des Ladens und sah ein weiteres Bücherregal. Langsam trat sie davor und guckte kurz auf den Kompass. Er stand noch immer auf der gleichen Stelle. Faye blickte wieder hinauf und erblickte ein Buch. Es war in dunkelrotem Leder gehüllt. Ein Pentagramm war trennte zwei Wörter voneinander: *Die Obscuritas*.

Faye nahm das Buch aus dem Regal und öffnete es. Plötzlich fiel etwas daraus auf den Boden. Ein Brief. Faye hob ihn auf und drehte ihn einmal. Er war mit rotem Wachs versiegelt. Das Siegel zeigte ein merkwürdiges Zeichen was der jungen Hexe so bekannt vorkam als könnte sie mit der Hand greifen. Woher kannte sie es bloß?

Plötzlich ertönte erneut das helle Klingen der Glocke und Faye vernahm einige unbekannte Stimmen. Ohne weiter nachzudenken, legte sie den Brief wieder vorsichtig in das Buch und nahm es mitsamt dem Kompass mit zur Kasse. Die alte Dame stand schon dort und beobachtete die neuen Kunden aufmerksam. Es waren Schüler von Slytherin. Nun war es wohl Zeit sehr schnell abzuhauen.

Faye legte die Beiden Artikel auf die Theke und holte ihr Geld heraus.

»Schon gut, Kleines. Ich schenke es dir.«

Überrascht blickte sie die ältere Dame an, doch diese schüttelte nur leicht den Kopf und lächelte die junge Gryffindor an.

»Diese Sachen werden dir helfen. Vertrau darauf.«

Faye nickte nur.

»Vielen Dank.«, verabschiedete sie sich und packte die zwei Sachen in ihre Tasche bevor sie schnell den Laden verließ.

Zum Glück hatten die Schüler von Slytherin ihre Aufmerksamkeit nicht auf sie gerichtet.

# Freunde

»Im Honigtopf gibt es die coolsten Süßigkeiten, aber nichts geht über Zonkos Scherzartikelladen. Zur Heulenden Hütte haben wir es allerdings nicht mehr geschafft. Sie das von....«

»Spuk heimgesuchte Gebäude Englands. Ja, ich weiß.«

Faye verdrehte die Augen. Langsam glaubte sie Ron tat das mit Absicht. Schon seit sie Harry wieder getroffen haben, hatte Ron pausenlos vom Ausflug erzählt. Wäre Faye Harry, hätte sie dem Weasley schon eine gegeben, aber Faye war zu Rons Glück nicht Harry. Faye stand mit den drei Freunden auf einer der wandelnden Treppen auf den Weg zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum, allerdings hatte sich vor dem Portrait ein Haufen versammelt und versperrte die Sicht darauf.

»Was ist da los?«, fragte Harry die Anderen. Faye zuckte mit ihren Schultern.

»Keine Ahnung. Wahrscheinlich hat Neville wieder das Passwort vergessen.«

»Hey!«, kam es empört von Neville.

»Oh, da bist du ja.«

Faye verdrehte die Augen. Mussten alle immer auf Neville herum hacken? Sogar Ron? Die Brünette versuchte durch das ganze Gewusel zu sehen, aber leider standen sie auch ziemlich ungünstig auf der Treppe.

»Was ist denn dort los?«

Plötzlich rannte Ginny zu ihnen, einen panischen Gesichtsausdruck und total durchwühlt.

»Die fette Dame! Sie ist weg!«

Viele schnappten nach Luft und blickten wieder nach Vorne. Wie sie war weg? Einfach Weg? Auf nimmer wiederssehen?

Ron lächelte nur vergnügt.

»Geschieht ihr recht. Sie war eine furchtbare Sängerin.«, grinste er nur, bekam aber von Hermine gleich eine Einfuhr.

»Das ist nicht witzig, Ron!«

Faye war verwirrt. Wie um Himmels Willen konnte überhaupt Jemand aus einem Gemälde verschwinden ohne Gesehen zu werden? Wie? Und wie konnte derjenige fliehen? Plötzlich wurde Faye von Harry sanft beiseite gedrückt. Die junge Hexe blickte den Schwarzhaarigen nur verwirrt an als sie gerade so Prof. Dumbledore die Treppe hinauf gehen sah. Es war wohl doch ziemlich ernst, wenn der Schuldirektor persönlich zum Portrait der fetten Dame kam um zu sehen was hier los ist. Faye konnte nicht erkennen was der Professor dort tat. Sie konnte nur hören was er zum Hausmeister sagte.

»Mr. Filch, Rufen sie die Geister zusammen. Sie sollen jedes Gemälde im ganzen Schloss nach der fetten Dame durchsuchen.«

Faye blickte instinktiv schon auf die anderen Gemälde, aber sie konnte keine fette Dame finden. Nur die Personen in den Gemälden, welche sehr aufgewühlt erschienen. Hatte den keiner die fette Dame gesehen? Wirklich niemand?

»Geister sind dafür nicht nötig, Professor.«, sagte Filch mit einem starren Blick zu den oberen Gemälden.

Faye folgte seinem Blick, konnte aber nicht wirklich etwas erkennen.

»Da ist die fette Dame.«

Innerhalb weniger Sekunden schubsten sich die Schüler durch die schmalen Treppen hinauf zum Gemälde auf das Filch gezeigt hatte.

»Pass doch auf!«, fauchte Faye eine Schülerin an, die ihr auf den Fuß getreten hatte. Bei Merlins Bart! Wie es sie aufregte! Am Liebsten würde sie dieses Mädchen wieder nach hinten schubsen, damit es die Treppe runter fliegt!

Durch den ganzen Tumult wurde man schon automatisch nach oben transportiert und schließlich stand man vor dem Gemälde der verängstigten fetten Dame, welche sich hinter einem Nilpferd versteckte was gemütlich am trockenen Gras herum lutschte. Dumbledore stellte sich vor dem Gemälde mit einem mitleidigen Gesichtsausdruck.

»Nicht doch.... Wer hat ihnen das angetan?«, fragte der Schulleiter.

Die fette Dame kam verängstigt und wimmernd hinter dem Nilpferd hervor.

»Augen wie der Teufel hatte er. Und seine Seele so dunkel wie sein Name. Es war dieser Mann, Professor.

Von den alle sprechen. Er ist hier. Irgendwo in der Schule! Sirius Black!«

Fayes Herz blieb stehen und sie spürte wie sich ihr Magen verknotete. Sirius Black?! Hier in der Schule?

Dann war Harry.... Faye blickte sofort zu dem Schwarzhaarigen. Harry sah die fette Dame mit einem unverständlichen Blick an. Als würde er Angst, Wut und Verwirrtheit gleichzeitig fühlen.

»Alle Schüler gehen sofort in die große Halle!«, rief Dumbledore.

Erneut rannten alle Schüler wieder, nur diesmal nach unten. Faye ließ sich einfach mitnehmen. Sie war momentan zu perplex um irgendetwas großes mitzubekommen. Wie um Himmels Willen konnte Sirius Black zum Schloss gelangen, wenn überall Dementoren umher spazierten? Sollten die nicht gerade zur Sicherheit der Schüler hier sein? Diese Dinger waren auch zu nichts zu gebrauchen!

»Faye?«

Die Brünette drehte sich um zu ihrer Freundin. Hermine blickte sie nun mit dem genauso besorgten Gesichtsausdruck an wie vorher Harry. Erst jetzt bemerkte die junge Gryffindor, dass sie schon in der großen Halle angekommen waren. Dumbledore hatte die Tische mit einem Zauberstab-Schwänker verschwinden und stattdessen Schlafsäcke und Decken erscheinen lassen.

»Alle nehmen sich eine Decke und einen Schlafsack!«, rief er noch durch die Halle als er schon mit den anderen Lehrern verschwand.

»Ist alles okay bei dir?«, fragte Hermine und strich Faye über die Schulter.

»Solltest du das nicht Harry fragen? Ich werde nicht von einem Mörder verfolgt.«, antwortete sie sanft und lächelte der Gryffindor zu bevor sie sich wie die Anderen einen Schlafsack mitsamt Decke nahm.

Faye war durcheinander. Wieso hatte Sirius Black das Risiko auf sich genommen erwischt zu werden? Wirklich nur weil er Harry umbringen wollte? War ihm seine neu gewonnene Freiheit so egal? Es war doch riskant mitten in eine Schule zu platzen um einen ganz bestimmten Schüler zu finden.

»Möchtest du dich zu uns legen?«, fragte Hermine

Die kluge Gryffindor war einfach zu freundlich zu ihr. Faye dachte selber, dass sie diese Freundlichkeit gar nicht verdiente, aber die Brünette stimmte mit einem Nicken zu. Faye folgte Hermine zu Ron und Harry, welche sich schon eine Ecke in der großen Halle ausgesucht hatten.

»Was glaubt ihr? Ob er immer noch im Schloss ist?«, fragte Ron nervös und blickte zwischen den Freunden umher.

»Wenn dann hat er sich irgendwo versteckt, aber keine Ahnung wo.«, erklärte Faye und legte ihre Tasche neben sich.

Noch immer hatte sie das Buch, den Brief und den Kompass in ihrem Kopf, aber jetzt würde sie es nicht hervor holen. Vielleicht wenn sie alleine war und keine neugierigen Augen über ihre Schultern blicken könnten.

»Ich wäre trotzdem vorsichtig. Besonders du Harry.«, ergänzte Faye noch bevor sie ihre Jacke und Schuhe auszog und in den Schlafsack kuschelte.

Harry, Ron und Hermine blickten sich nur mit gerunzelter Stirn entgegen. Faye war merkwürdig. Wieso war sie noch immer so distanziert? Warum vertraute sie ihnen nicht?

Es war völlig ruhig im Schlafgemach der Mädchen. Faye lag alleine in ihrem Bett, eingewickelt in den warmen Bettlaken und hatte nur ihren Pyjama an. Es war Sonntag und viele hatten sich schon im Schloss verteilt. Einige erledigten die Hausaufgaben für Morgen, andere gingen herum und machten Ausflüge, andere wiederum saßen im Gemeinschaftsraum und spielten Schach.

Seit einer gefühlten Ewigkeit blickte Faye nun schon in das Buch, welches sie vor knapp einer Woche in dem mysteriösen Buchladen gekauft hatte. Erst jetzt war sie dazu gekommen hineinzusehen. Das ganze Buch erzählte von Zaubersprüchen, welche sie zuvor noch nie gehört hatte und wenn sie versuchte mit dem Zauberstab, welche auszuprobieren, funktionierten sie nicht. Generell war das Buch merkwürdig. Die Zauber waren viel zu lang. Als ob man einen ganzen lateinischen Text vorlesen würde. Es gab auch Zutaten für Zaubertränke. Einige schützten vor ungebetenen Gäste, Andere wiederum paralyisierten denjenigen der den Zaubertrank zu sich nahm. Es war schon merkwürdig. Faye blätterte umher, neugierig darauf was alles dort drin stand, selbst wenn sie einiges nicht verstand. Dann aber kam sie wieder auf die Seite in der der Brief versteckt war. Noch einmal sah sie genauer auf den Umschlag und das Wachssiegel. So sehr sich Faye auch bemühte das Zeichen konnte sie nirgendwo einordnen auch wenn es ihr furchtbar bekannt vorkam.

Faye öffnete mit ihren Finger die obere Hälfte des Briefs damit sie das Wachssiegel nicht zerstörte. Mit

neugierigen Blick öffnete sie ihn und begann ihn zu lesen:

Meine liebste Cassandra,

Ich vermisse dich sehnsüchtig und möchte nichts anderes als dich wieder im Arm zu halten, aber es ist unmöglich und du weißt das wahrscheinlich besser als jeder andere. Ich will nicht, dass deine Mutter dir gänzlich verbietet dein Leben zu führen und somit gebe ich dich frei. Heirate den Mann den sie für dich ausgesucht hat. Er kann dir mehr geben als ich es je könnte und du würdest ein Leben haben, ein glückliches Leben. Vergiss nie, dass du das Kostbarste bist was ich jemals besessen habe. Dir wird immer meine Liebe gehören. Das Amulett wird dich an unsere Liebe erinnern.

Ich liebe dich,  
dein Geliebter

Faye kam es so vor als ob dieser Brief aus irgendeinem kitschigen Roman geschrieben wurde. Wie oft wurde schon dieses Romeo & Julia Klischee verwendet? Zu oft!

Was Faye aber noch stutzig macht war, dass sie kein Amulett gefunden hatte. Nichts. Nicht mal irgendein Hinweis auf ein Amulett. Und vor allem..... was machte ein Liebesbrief in einem Buch über Zauber?

Faye legte den Brief beiseite und blickte wieder ins Buch. Das neue Kapitel hatte den gleichen Namen wie das Buch selber.

Kapitel 3  
Die Obscuritas

Die Obscuritas ist eine Familie von Hexen, die sich über die gesamte Weltgeschichte ausbreitete. Sie sind eine der ältesten und mächtigsten dunklen Hexengeschlechtern, welche jemals die Welt bewohnt haben. Laut den Zaubereiministerium allerdings wurden das Geschlecht der Obscuritas wegen Verstoß und Tat schwarzer Magie im 18. Jahrhundert nach Askaban geschickt und somit ausgerottet. Heute gibt es keine Hexen dieses Geschlechts.

Der Fluch der Obscuritas

Die Hexen der Obscuritas waren schöne Hexen, welche vor Jahrhunderten einen Pakt mit dem Tod persönlich eingingen. Sie würden die mächtigsten Hexen der Zaubereigeschichte sein, wenn jeder Mann der sich in eine Obscurita verliebt und diese Liebe erwidert wird, stirbt. Nach einigen Jahrzehnten des Leidens, bat eine junge Obscurita den Tod ihren Geliebten zu verschonen. Der Tod aber war hinterlistig. Er machte einen weiteren Pakt. Wenn die junge Obscurita dem Tod beweist, dass ihr Geliebter wahre Liebe für sie empfindet, würde er ihn verschonen. Als die junge Hexe zurück zu ihrem Geliebten eilte, sah sie ihn mit einer Anderen in seinen Armen. Getrieben von ihrem gebrochenen Herzen, tötete sie sich selber und brachte damit dem Tod sein Opfer. Der Legende nach kann der Fluch erst gebrochen werden, wenn.....

»Verdammt!«, fluchte Faye und blickte auf die Seite.

Die Hälfte der Seite war abgerissen, als würde Jemand verhindern wollen, das irgendjemand jemals die Lösung lesen würde. Zumindest glaubte Faye in diesem Fall nicht an Zufall. Jemand wollte nicht, dass der abgerissene Teil gelesen wird. Aber wer würde das wollen?

Die nächste Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste war ziemlich langweilig gewesen und ziemlich deprimierend für die Gryffindors. Da Prof. Lupin wohl krank war, hatten sie Vertretung bei Prof. Snape und dieser zog den Löwen immer wieder Hauspunkt ab. Einmal weil Hermine unaufgefordert gesprochen hatte,

dann weil Dean die Antwort falsch formuliert hatte und dann einmal weil Harry Potter Mr. Harry Potter war. Faye hatte die ganze Stunde einfach brav zugehört und nichts gesagt. 20 Punkte Abzug für Gryffindor reichten ihr vollkommen. Sie hatte sich auch sofort in der Mittagspause mit Hermine hingesetzt und die Hausaufgaben gemacht. Deswegen war sie auch ziemlich spät zum Quidditch-Training gekommen und musste sich von Wood anhören das sie morgen unbedingt gewinnen mussten um gegen Ravenclaw anzutreten, die dieses Jahr eine super Sucherin hatten. Faye hatte sich nie so mies gefühlt, aber gleichzeitig war sie unheimlich sauer auf Wood. Wieso machte er sie so fertig? Bei Merlins Bart! Sie musste auch mit der Schule klar kommen und da musste Quidditch halt hinten dran, so sehr sie diesen Sport auch liebte. Das Quidditch-Training war bis dahin ganz gut verlaufen und Wood meinte, wenn sie morgen genauso spielten würden sie gute Chancen gegenüber Hufflepuff haben.

Und nun spielten sie hier. Es war ein furchtbares Wetter. Es regnete wie aus Eimern mitsamt Hagel und die Blitze züngelten am Himmel. Die eises Kälte kam noch dazu. Fayes Hände waren schon beinahe klamm. Nur weil ihr Angelina immer wieder den Quaffel zuwarf waren ihre Hände noch in einem Stadium in welchen Faye sie bewegen konnte.

»Faye Adamson hat den Quaffel und fliegt mit rasanter Geschwindigkeit zu den Ringen.«, rief Lee Jordan durch das Mikrofon.

»Aber plötzlich tauchen die gegnerischen Jäger auf. Faye Adamson gibt ab zu Angelina Johnson. Diese kann gerade noch so einen Klatscher entgehen. Aber was sehen wird da! Der Sucher der Hufflepuffs hat den Schnatz entdeckt. Harry Potter nimmt die Verfolgung auf!«

Faye hörte nur schwach die Kommentare von Lee Jordan, doch sie konnte eindeutig Harrys Namen hören. Sie blickte sich um und erkannte ihren Team-Kollegen dicht neben dem Sucher von Hufflepuff. Sie flogen in einer ziemlich bemerkenswerten Geschwindigkeit von dem Quidditch-Feld weg, immer dicht dem Schnatz hinterher. Faye hatte irgendwie ein ziemlich mieses Gefühl dabei als sie Harry vom Feld weg fliegen sah. Irgendetwas stimmte hier ganz und gar nicht.

Plötzlich ertönte ein heller Aufschrei einige Meter weiter entfernt von ihr. Ein Blitz hatte den Sucher von Hufflepuff erwischt und nun trudelte er in einer ziemlich ungesunden Geschwindigkeit nach unten. Schon instinktiv wollte sie zu ihm fliegen, aber es waren schon Leute losgeflogen zu ihm und fingen ihn rechtzeitig auf.

»Faye!«

Die junge Hexe drehte ihren Kopf und erkannte Angelina auf sie zu rasen. Sie wollte passen. Faye nahm sofort den Quaffel an und flog wieder zu den Ringen.

»Ein langer Pass von Angelina Johnson zu Faye Adamson. Sie fliegt zu den Ringen, weicht einem Klatscher aus und..... 10 PUNKTE FÜR GRYFFINDOR!«

Ganz Gryffindor ließ einen Jubelschrei aus doch dann fuhr erneut Schreie vom Publikum durch das Gewitter. Sämtliche Zuschauer blickten geschockt nach oben. Faye hatte sich nun komplett vom Spiel abgewandt und folgte den entsetzten Blicken. Erst nach einigen Sekunden erkannte sie wer da gerade vom Himmel fiel.

Die Brünette konnte nicht mal klar darüber nachdenken was sie gerade tat als ihr Besen genau auf Harry zuraste. Die Heiler auf ihren Besen waren zu weit entfernt und wenn sie Harry nicht auffangen würde dann.....

Fayes Tempo wurde noch schneller... Er war zu weit weg. Sie würde es nicht schaffen und doch hielt sie nicht an sondern wurde noch schlimmer. Sie hatte das volle Potential ihres Besen ausgeschöpft als sie ihre Hand ausstreckte und kurz vorm Erdboden Harrys Arm zu fassen bekam. Der Ruck riss Faye beinahe vom Besen. Vorsichtig landete sie mit Harry auf den nassen Boden des Quidditch-Feldes. Faye konnte weder richtig denken noch etwas sagen, so geschockt war sie von diesem Augenblick.

Harrys Augen waren geschlossen und seine Haut war bleich wie von einem Vampir mit kleinen Kratzern.

»Harry?!«, krächzte sie aus ihrem gereizten Hals und schlug Harry sanft auf die Wange.

Verdammt nochmal! Wach auf, Du Idiot!

»HARRY!«, schrie sie nun lauter und rüttelte ihn doch er wachte nicht auf.

In Faye stieg Panik auf. Er war doch nicht..... Nein. Sie konnte leichte Atemwolken sehen. Er atmete noch.

»Ist schon gut, Faye.«

Plötzlich legte sich eine Hand auf die Schulter der Gryffindor-Jägerin. Faye fuhr herum und erkannte Prof. Dumbledore mit einem Haufen Lehrer und Schülern hinter sich.

»Professor er....«

Fayes Stimme war brüchig als ob ihr Hals auf einmal einen riesen Kloß verbarg.

»Schon gut Faye. Man wird sich um ihn kümmern. Er ist nur ohnmächtig.«, beruhigte der Schulleiter sie und zog sie sanft zurück als die Heiler Harry auf eine Trage hievten und ihn wegbrachten.

»Du solltest mitgehen.«

Faye nickte nur und folgte wie ein Geist den Heilern. Noch immer schlug ihr Herz schmerzhaft schnell und verdoppelte ihre Panik damit. Ihre Hände waren klamm und ihre Wangen schmerzten als sie ins Warme kam, doch die junge Hexe bemerkte nichts davon. Nicht einmal das ihre Haare und die Hälfte ihres Körper durchnässt waren. Es würde sie nicht wundern, wenn sie morgen mit einer Erkältung im Bett liegen würde.

»Er sieht ein wenig käsig aus, oder?«, fragte Ron und beäugte seinen besten Freund.

»Käsig?«

»Was erwartest du? Er ist 50 m tief gefallen.«

»Ja Ron. Wir können dich mal aus dem Astronomieturm halten-«

»-und sehen wie du aussiehst.«, scherzten Fred und George.

»Wahrscheinlich ein ganzes Stück besser als sonst.«, kam es schwach von dem schwarzhaarigen Gryffindor.

Faye blickte von ihren Händen auf, welche sie noch zuvor nervös geknetet hatte. Sie hatte sich schon Sorgen gemacht, dass sie zu spät gewesen war. Ihr hatte zwar Madame Pomfrey versichert, dass Harry nur noch ohnmächtig von den Dementoren-Angriff war und das es deshalb eine Frage der Zeit war bis er aufwachen würde, aber trotzdem hatte sich Faye schuldig gefühlt.

Harry richtete sich etwas schwach auf und blickte die anderen an. Hermine reichte ihm sofort seine Brille.

»Erzähl. Wie geht es dir?«, fragte Hermine besorgt, welche an Harrys Bett saß.

»Super.«, antwortete Harry sarkastisch, woraufhin Faye ein bisschen lächeln musste. Wenigstens hatte er seinen Sarkasmus wieder. Das war doch schon ein guter Anfang.

»Du hast und ganz schön erschreckt, Alter.«, sagte Fred und klopfte Harry auf die Schulter.

»Was ist passiert?«

»Na du bist vom Besen gefallen.«, erklärte Ron verwirrt über Harrys Frage.

»Ach was!«, patzte der Sucher.

»Ich meiner wer das Spiel gewonnen hat.«

Hermine räusperte sich etwas und stand von ihrem Platz auf.

»Ähm... Niemand macht dir Vorwürfe. Dumbledore hat das Spiel sofort beendet als er die Dementoren weggeschickt hatte. Er war wirklich sauer.«, erklärte sie und sah Harry mitleidig an.

Sie wusste genau, dass Harry sich Vorwürfe machte, weil er mal wieder so anfällig auf die Dementoren reagierte.

»Du solltest da noch etwas wissen, Harry.«, sagte Ron und blickte auf den Haufen eines kaputten Nimbus 2000.

Faye tat es ziemlich leid, dass Harry nun einen kaputten Nimbus hatte. Vor allem wenn es ein so toller Besen war.

»Bei deinem Absturz, da wurde dein Besen... zwischen die Zweige der peitschenden Weide geweht... und naja... er ist...«

Ron hielt den letzten Rest von Harrys Besen hoch und man konnte eindeutig erkennen wie zerschlagen Harry gerade war. Faye konnte es nur nachvollziehen.

»Wäre Faye nicht gewesen, dann wärest du das gewesen, Kumpel.«, erklärte George und nickte zu der Brünetten.

Harrys Blick glitt nun zu der jungen Hexe.

»Wie meint ihr das?«

»Als du wieder in Sichtweite warst, ist Faye ohne zu zögern zu dir geflogen und konnte dich gerade noch vor einem Aufprall schützen. Du wärest jetzt Platt wie eine Briefmarke hätte sie dich nicht aufgefangen.«, erklärte Seamus.

Faye lächelte Harry nur sanft an, was der Gryffindor erwiderte.

»Danke.«, sagte Harry, glücklich darüber das er nun keine Briefmarke war.

»Kein Problem.«

Faye war das Ganze irgendwie ein bisschen unangenehm. Schon allein wegen ihrer kleinen Panik-Attacke. Wieso war sie überhaupt so ausgeflippt? Harry war ja nicht tödlich verletzt worden und sie hatte ihn immerhin aufgefangen.... Woher war dann diese Panik gekommen? Bestimmt einfach nur, weil sie sich Sorgen gemacht hat. Mehr nicht.

Erschöpft ließ sich Faye auf das Sofa vom Gryffindor-Gemeinschaftsraum fallen und schloss ihre Augen. Lavender, Parvati und Samantha saßen oben in den Schlafräumen und waren dementsprechend alles andere als beruhigend. Seit dem Vorfall beim Quidditch-Spiel hatte die werde Lavender Gerüchte verbreitet, dass Sie und Harry eine geheime Beziehung hätten und sie ihn deswegen gerettet hatte. Natürlich war niemanden die plausible Erklärung eingefallen, dass sie und Harry einfach nur befreundet waren und sie ihn deswegen gerettet hatte.

Faye seufzte.

Was hatte sie den Lavender denn getan, dass sie es auf sie so abgesehen hatte? Was bitte?

»Hey...«, kam es von einer sanften Stimme neben Faye.

Die brünette Hexe machte die Augen auf und sah direkt in Harrys sanft lächelndes Gesicht.

»Hi.«

Faye zog ihre Beine ein, damit der Zauberer Platz hatte um sich hinzusetzen. Harry nahm vorsichtig Platz und blickte erst etwas nervös zum Feuer bevor er sich der jungen Hexe zuwandte.

»Danke nochmal.«

Faye wusste sofort was er meinte.

»Harry.... das war wirklich kein Problem. Ich hatte schlecht eine Andere Wahl. Ich hätte mir das nicht verziehen, wenn ich dich nicht aufgefangen hätte.«, erklärte Faye ihre Situation nun schon zum gefühlten hundertsten Mal.

»Trotzdem..... Nicht jeder hätte das gemacht.«

»Harry-«

»Ich mein es ernst. Du warst diejenige die ohne zögern mich gerettet hat. Das tun nicht alle.«

Faye seufzte, musste aber lächeln und nickte. Sie nahm es so hin, denn ansonsten würden sie noch bis morgen hier sitzen und diskutieren.

»Wofür sind Freunde denn da?«, fragte nun Faye.

Harry blickte aufrichtig zu der Brünetten und lächelte sie erneut mit seinem sanften Lächeln an. Faye hatte recht. Sie war seine Freundin und langsam hatte er das Gefühl eine weitere beste Freundin in der neuen Gryffindor gefunden zu haben.

Faye erwiderte sein Lächeln, bevor sie mit leicht roten Wangen nach unten sah und dann ins Feuer. Es war doch eine gute Entscheidung gewesen sich mit den dreien anzufreunden.... und besonders mit Harry.

## Weihnachten bei den Adamsons

»Und du bist dir sicher, dass es diese Obscuritas wirklich gibt und es nicht nur einfach eine Geschichte ist? Ich habe zumindest nie von ihnen gehört und in der Bibliothek auch nichts gefunden.«

»Ich weiß es nicht.... vielleicht wurde dies auch streng geheim gehalten. Aber dieses Buch... Es hat irgendetwas an sich... Jedes Mal, wenn ich es öffne habe ich das Gefühl in etwas meine Nase zu stecken, was ich nicht sollte. Als hätte es ein Eigenleben.«, erklärte Faye und blickte mit kritischem Blick auf das Buch.

»Oh bitte nicht noch einmal...«, kam es angestrengt von Harry, welcher dem Buch einen Blick zuwarf als würde er versuchen es mit seinen Gedanken zu durchlöchern.

Ron schien diesen Gedanken wohl auch nicht ganz angenehm zu finden.

»Meine Mutter weiß vielleicht etwas... Sie arbeitet im Ministerium und ist Aurorin. Selbst wenn sie es geheim gehalten haben... sie weiß sicherlich etwas.«

Der hohe Pfiff des Hogwarts-Express signalisierte schon die nahe Abfahrt.

»Ich muss jetzt in den Zug. Sobald ich da bin schreibe ich euch einen Brief.«, lächelte Faye und umarmte jeden einzelnen. Nur bei Harry schien sie nicht ganz los lassen zu wollen. Harry legte seine Hände auf ihre Schulter und lächelte.

»Du findest das schon raus, Faye.«

Die Brünette nickte und hielt das Buch fest in ihrer Hand. Sie wollte unbedingt mehr wissen darüber. Ein Teil von ihr schien sich irgendwie dafür zu interessieren. Als würde mehr dahinter stecken als irgendwelche Mythen und Gute-Nacht-Geschichten.

Faye sprang noch schnell in den Zug als sich schon die Türen schlossen und sie glücklicherweise ein freies Abteil erwischte. Die meisten Hogwarts-Schüler blieben über die Ferien im Schloss. Alle aus anderen Gründen.

Die Hexe blickte aus dem Fenster und winkte ihren Freunden, welche mit einem traurigen Lächeln ihr hinterher winkten. Besonders Hermine schien angeschlagen zu sein. Faye würde sie vermissen... und zwar sehr.

»Faye! Hier bin ich.«

Die wundervolle und heimische Stimme ihrer Mutter durchbohrte den Lärm des Trubels des Bahnhofes King's Cross. Auf Fayes etwas traurigen Gesicht zog ein breites Lächeln und augenblicklich musste sie alles fallen lassen um ihre Mutter zu umarmen, welche sie stürmisch in den Arm gezogen hatte.

»Meine kleiner Liebling.... Ich hab dich so vermisst!«

»Mom... ich bin 13... und nicht mehr so klein.... und vor allem... du erdrückst mich!«

Prue ließ ihre Tochter etwas lockerer als sie versuchte ihre Freudentränen zu unterdrücken. Faye runzelte ihre Stirn. Ihre Mutter war doch sonst nicht so gefühlsduselig... und weinen tut sie erst recht nicht.

»Mom? Alles okay... du weinst ja.«

Prue wischte sich schnell die kleinen verräterischen Tränen weg.

»Nein. Alles okay. Ich hatte was im Auge.«

Faye nickte nur schlaff. Sie kaufte diese Ausrede ihrer Mutter nicht ab. Prue nahm Faye ihren Koffer ab und traten zusammen durch die Menge der Familien, welche sich über alles freuten sich wieder zu sehen.

»Wie geht es eigentlich Grandma? Hat sie dir das Leben schwer gemacht?«, grinste Faye und beobachtete gleichzeitig eine Familie. Ein kleines Brünettes Mädchen mit zwei Zöpfen und einem süßen blauen Kleid strahlte über das ganze Gesicht, während sie die Hand ihrer Mutter hielt. Beide blickten auf eine Menschenmenge aus der ein großer Mann hervorkam und seine Koffer fallen ließ als das kleine Mädchen auf ihn zu rannte. Er fing die Kleine auf und wirbelte sie herum, während sie anfang zu lachen.

Obwohl auf Fayes Gesicht ein Lächeln erschien, stach es tief in ihrem Herzen. Wie oft hatte sie schon so etwas gesehen und so oft hatte es weh getan so etwas nicht auch zu haben. Ihrer Mutter zur Liebe hatte sie nie erwähnt wie sehr sie sich wünschte einen Vater zu haben... und so oft wollte sie es sagen.... konnte es aber nicht.

».... Faye? Faye hörst du mir-«

Prue folgte Fayes Blick und erkannte das Familienbild sofort. Ein trauriger Blick überkam sie als sich Mutter und Tochter anblickten. Prue legte einen Arm um ihre Tochter und zog sie an sich als sie in die Toiletten des Bahnhofes gingen.

»Mom.... wieso die Toiletten?«

Prue fing leicht an zu lächeln.

»Was glaubst du würde ich einen Ärger bekommen, wenn ich vor den Muggeln apparieren würde.«

Faye lächelte verstehend und zog ihren Rucksack näher an sich in welchem sich das Buch befand.

Prue hielt Fayes Koffer fest in der Hand und sah sich noch einmal um ob wirklich niemand in diesem Raum war außer ihnen.

»Bereit?«, fragte sie knapp und blickte ihre Tochter an.

»Bereit.«, antwortete Faye und nahm die Hand ihrer Mutter als sie schon das ekelhafte Schwindelgefühl spürte, wenn man apparierte.

Schon in nächsten Moment standen sie in den kleinen Vorgarten ihres Hauses in London. Fayes Gesichtsfarbe war auf eine ungesunde weiße Farbe gewechselt.

»Willst du auf Toilette?«

Faye schüttelte nur den Kopf... mit der Angst sich zu übergeben, wenn sie anfangen würde zu sprechen.

Prue grinste nur amüsiert und öffnete die Hintertür des Gartens.

»Da seid ihr ja endlich! Ich dachte schon jemand hätte euch entführt oder so! Oder noch schlimmer ermordet!«, die tadelnde, nervige und einzige Stimme, welche Faye nicht vermisst hatte, ertönte durch das Wohnzimmer als Faye etwas genervt ihren Rucksack beiseite stellte.

»Ein: 'Schön, dass du wieder da bist' hätte vollends gereicht, Grandma.«

»Jaja...«

Faye seufzte nur genervt und schüttelte den Kopf als sie ihre Koffer und Rucksack nahm und in ihr Zimmer ging, wo sie beides etwas erledigt fallen ließ. Sofort nahm sie Federkiemen und Pergament und fing an zu schreiben.

Hey, Ihr drei!

Bin heile Zuhause angekommen und das wirklich Erschöpfende war nur die Zugfahrt.

Ich vermisse euch schon jetzt und hoffe ihr feiert ein schönes Weihnachten zusammen.

Ron, du lass mir bitte ein paar Weihnachtsplätzchen übrig!

Hermine, du sorgst bitte dafür!

Und du Harry, passe bitte auf, dass Ron und Hermine sich nicht in die Haare bekommen!

Habt noch schöne Ferien.

Liebe Grüße

Faye

PS: Eure Weihnachtsgeschenke bekommt ihr auch noch!

Faye knickte den Brief sorgfältig in der Mitte und legte ihn in einen Briefumschlag, welchen sie mit Harry, Ron und Hermine beschrieb. Eilig ging sie nach unten und sah Silberfeder (die Eule ihrer Mutter) schon etwas gelangweilt auf ihrer Stange sitzen. Aus der Küche holte Faye eine Dose mit Weihnachtsmotiven frische Weihnachtsplätzchen heraus und zerbrach sie in etwas kleine Stücke. Lächelnd hielt sie Silberfeder, welche hin welche sie begeistert mit ihrem kleinen Schnäbelchen sanft aß.

»Hier, Silberfeder. Ein Brief an meine Freunde.«

Silberfeder schnappte sich den Brief vorsichtig und flatterte schon wenige Sekunden später aus dem offenen Wohnzimmerfenster hinaus.

»Mom?«

»Ja, mein Schatz?«

»Weißt du etwas über die Obscuritas?«

Fayes Stimme war zaghafter denn je. Aus irgendeinem Grund hatte sie Angst diese Frage zu stellen, da dieses Buch für sie immer noch etwas merkwürdiges und verbotenes hatte.

Prue runzelte die Stirn während sie weiter das Geschirr in die Spülmaschine legte. Obwohl sie eine reine Zaubererfamilie waren bemühte sich Ms. Adamson doch etwas "normal" zu wirken. Sie wohnte alle zusammen mitten in einer Muggelstraße und Prue hatte selber gesehen wie neugierig manche Leute waren und sie mit einem Spontanbesuch überraschten. Ein Zauberstab und ein Kessel würde dann nur negativ auffallen.

»Nein... ich weiß nicht einmal was du mit Obscuritas mein-«

»Obscuritas?!«, rief plötzlich die weit gehobene Stimme der älteren Adamson, welche mit weit geöffneten Augen in der Küchentür stand.

Faye und Prue blickten verwirrt zu der Hexe.

»Ja, Obscuritas... Ich hab darüber gelesen und-«

»Wo hast du es gelesen?«

»I-In einem Buch was ich mir gekauft habe. Es war in einem-«

»Das Buch! Wo ist dieses Buch?«

Morgan Adamson blickte mit weit aufgerissenen Augen in der Küche. Etwas wahnsinniges flackerte in den dunklen grauen Augen der Hexe, was Faye einen kalten Schauer hinunter jagte. Sie wusste, dass ihre Großmutter nie eine wirklich fröhliche und freundliche Frau gewesen ist, aber jetzt... jetzt schien sie schon förmlich wahnsinnig und bedrohlich zu sein.

»In meinem Rucksack. Wieso-«

Faye konnte nicht einmal ihre Frage aussprechen als sie schon um die Ecke verschwunden war und man Bücher auf den Boden fallen hörte.

Faye stürmte mit ihrer Mutter ins Wohnzimmer, völlig fassungslos. Faye verstand einfach nicht, warum ihre Mutter solch einen Aufstand machte.

»Grams! Hey! Was tust du da?«

Morgan blickte noch immer mit irrem Blick auf das Buch und hielt es fest an ihrem Körper.

»Diese Dinge, Faye. Gehen dich nichts an! Sprich nie wieder darüber. Weder mit deinen Freunden noch sonst mit jemanden. Und du, Prue! Tust es auch!«

»Mutter, Was ist denn auf einmal mit dir los? Du hast dich doch noch nie so aufgeführt.«, fragte Prue und ging auf ihre Mutter zu, welche aber sofort zurückwich.

»Es gibt Dinge, die solltet ihr nicht wissen!«

Kaum hatte sie diese Wörter ausgesprochen, verschwand Morgan die Treppe hinauf und hinterließ zwei verwirrte Hexen.

»Was bei Merlins Bart hat das bitte zu bedeuten?«, fragte Faye und blickte ihre Mutter an.

Diese schien genauso verwirrt zu sein.

»Ich weiß es ebenfalls nicht.«

Faye konnte dies nicht auf sich sitzen lassen. Seit diesem Tag war ihre Großmutter nur noch merkwürdig. Dauernd schloss sie sich in ihrem Zimmer ein und man hörte nur Gemurmel, welches sich nach Zaubersprüchen anhörte. Selbst an Heilig Abend wollte sie nicht hinaus kommen. Egal wie oft Prue an die Tür klopfte und bat hinaus zu kommen es war hoffnungslos.

Faye schmückte mit ihrer Mutter im Wohnzimmer den großen Tannenbaum. Das warme Kaminfeuer züngelte im Kamin und der wunderbare Geruch von Apfel, Zimt und frisch gebackenen Weihnachtsplätzchen schwirrte im Haus herum.

»Wieso um alles in der Welt ist Grandma so merkwürdig wegen einen Buch?«, fragte Faye während sie an der Christbaumkugel in ihrer Hand herumspielte.

»Ach du kennst sie doch. Manchmal hat sie solche Anfälle. Vielleicht ist ihr einfach langweilig und sucht wieder einen Grund sich wichtig zu machen. Du weißt wie sehr sie Aufmerksamkeit liebt. Sonst hätte sie letzte Woche im Zaubereiministerium nicht so herum gemeckert nur weil man ihr nicht geglaubt hat, dass ein Irrwicht bei uns im Keller ist. Sie hat einfach nicht mehr alle Tassen im Schrank.«

Faye grinste kurz über die Erklärung ihrer Mutter, aber trotzdem wollte sie dem nicht ganz glauben. Dieser wahnsinnige Blick.... vielleicht war Grams wirklich durchgedreht und hatte kurzerhand einfach entschlossen ihre Familie davon zu überzeugen.

»Faye.... könntest du etwas Schnee von draußen holen? Ich möchte den Schnee verzaubern und über den Weihnachtsbaum streuen.«, fragte Prue besser gelaunter als ihre Tochter und summt weiter ein Lied, während sie Christbaumkugeln an den wunderschönen großen Baum hing.

Faye nickte stumm und holte einen Eimer unter der Spüle bevor sie ihren schwarzen Mantel anzog und in die Kälte Londons trat. Ihr kleiner Hintergarten war völlig verschneit und das kleine Gartentor war sicherlich auch völlig vereist.

Als Faye die Kälte des Winters spürte zog sie automatisch ihren Mantel enger und stiefelte durch den Schnee und sammelte nebenbei Schnee ein um ihn in den Eimer zu tun. Es war schon Abends. Ihr Garten wurde nur von dem warmen Licht der hohen Straßenlampe genau an ihrem Gartentor erleuchtet. Die Hexe konnte von Glück sprechen, dass der Schnee auch einiges heller machte.

Plötzlich ertönte ein Knacken zwischen den Gebüsch nahe dem Gartentor. Faye blickte hoch. In wenigen Sekunden schlug ihr Herz schneller. Ihre Wangen färbten sich rot durch das Blut welches in ihren Kopf schoss und die junge Hexe versuchte ruhig zu atmen. Es war sicherlich nichts bedrohliches.

Faye blickte schon wieder auf den Boden als sie nicht erkannte bevor plötzlich ein leises Knurren aus dem Gebüsch ertönte.

Sie blickte wieder blitzschnell dorthin nur damit ihr Herz in ihre Hose rutschte als ein struppiger, schwarzer, schlanker Hund langsam hinaus kroch und seine dunklen Augen auf sie gerichtet hatte. Er sah nicht gerade aus wie das perfekte Schoßhündchen, aber wesentlich lieber als dieser kleine böse Kleffer von Mrs. Williams von nebenan.

Faye wollte schon zurückweichen als der Hund näher kam, denn ihr war es nicht ganz geheuer wie dieser Hund sie ansah, aber dann viel ihr das Wetter auf. Selbst als Hund müsste man doch furchtbar frieren. Faye entspannte sie etwas und hockte sich hin, während sie nie aufhörte den Hund zu beobachten.

»Na? Du musst doch auch fürchterlich frieren nicht wahr?«, fragte Faye und lächelte warm. Obwohl sie sich ein wenig dumm vor kam mit einem Hund zu reden.

Der schwarze Hund legte nur etwas den Kopf schief als er auf ihre ausgebreitete Hand blickte.

»Na komm her. Ich beiße nicht.... und ich hoffe du ebenfalls nicht.«

Man könnte förmlich erkennen wie der Hund überlegte ob er näher treten sollte oder nicht. Er blickte zwischen der Hand und ihren Augen hin und her. Seine Augen zeigten förmlich seine Ratlosigkeit.

Faye wollte schon die Hand hinunternehmen als er langsam einen Schritt trat und an ihrer Hand schnupperte. Sein Atem war schön warm und seine Schnauze kalt und feucht. Über den Mund der jungen Hexe schlich sich ein großes Lächeln und mit dem lehnte sich der Hund in ihre Hand.

»Ich werde euch Hunde nie verstehen. Warum sind manche von euch so zutraulich und andere böse Viecher.«

Faye kraulte den Hund sanft hinter den Ohren und er schien es sehr zu mögen. Er blickte in ihre Augen und Faye mochte die dunklen Augen. Irgendwie verbreiteten sie Wärme.

»Weißt du.... Ich wollte schon immer einen Hund, aber meine Mom mag keine Hunde. Das liegt wohl an ihrer Animagus-Gestalt. So ein Nordluchs mag sicherlich auch keine Hunde.«, grinste die Brünette und kraulte ihn weiter.

»Faye? Schatz ist alles in Ordnung? Komm bitte rein sonst erkältest du dich noch.«, rief Prue als sie die Hintertür öffnete und ihre Tochter mit gerunzelter Stirn anblickte.

»Was machst du da?«

»Na denn Hund strei-« Faye stoppte.

Der Hund, welchen sie vor wenigen Sekunden noch gestreichelt hatte, war verschwunden.

»Hund? Faye lass doch die Scherze und komm wieder hinein. Es ist eiskalt!«

»Jaja...«

Es überraschte die Brünette nicht, dass ihre Mutter ihr mal wieder nicht glaubte und nahm den Eimer mit dem fluffigen Schnee und ging an ihrer Mutter vorbei ins Haus. Was Faye aber nicht bemerkte, war der Blick ihrer Mutter, welche noch immer in die Dunkelheit blickte als ob sie dort etwas vermuten würde.

»Faye! Es gibt Frühstück!«

Es war nur ein dumpfes Geräusch aus dem Zimmer von Faye zu hören als sie völlig müde in ihren gestreiften Boxershorts, Top, weißen Bademantel und Socken hinaus trat und förmlich die Treppe hinunter rollte.

»Wir sollten einfach mal später frühstücken...«, schlug sie noch schlaftrunken vor und plumpste auf ihren gewohnten Platz.

»Du solltest einfach früher ins Bett, mein Schatz. Es ist schon Mittag. Pfandkuchen?«

Faye nickte und trank von ihrem Orangensaft als sie ein Klacken an dem Fenster über der Spüle hörte. Als sie hinüber blickte erkannte sie sofort, welche schneeweiße Eule dort saß: Hedwig!

Mit unbekannter Energie sprang Faye von ihrem Stuhl und öffnete das Fenster damit Hedwig hinein hüpfen konnte.

»Na du Hübsche... Was hast du da für mich?«

»Von wem ist die Eule?«, fragte Prue und legte frische Pfannkuchen auf Fayes Teller.

»Von Harry.«

Hedwig ließ den Brief los und Faye legte ein paar kleine Eulenkexse in eine Schüssel für Hedwig. Schon in wenigen Sekunden war der Brief geöffnet. Sie erkannte deutlich Hermines Schrift.

Hallo Faye,

Wir drei haben deine Geschenke erhalten und uns sehr darüber gefreut!

Ich liebe die Ausgabe der magischen Schutzzauber von 1920. Ich hoffe ha noch, dass irgendwann eine neue Ausgabe herauskommt, aber vielen Dank schon einmal dafür!

Ron freut sich auch sehr über die Weihnachtsplätzchen von dir und deiner Mutter. Er ist den ganzen Tag nichts anderes.

Harry liebt den Schnatz, welchen du ihm geschenkt hast. Auch wenn er es nicht sagt... er hat ihn immer in seiner Hosentasche.

Wir vermissen dich und freuen uns darauf, wenn du nach Silvester wieder kommst.

Liebe Grüße

Hermine, Ron und Harry

Ein kleines Lächeln kam über Fayes Gesicht. Sie würde sich auch freuen, wenn sie wieder kommt. Um ehrlich zu sein wollte sie jetzt schon wieder nach Hogwarts.

Als Faye endlich das grüne Feuer im Kamin sah als ihre Mutter und Großmutter in die Winkelgasse verschwanden, konnte Faye gar nicht schneller als die Treppe hinauf und in das Zimmer ihrer Großmutter zu stürmen. Für jemanden, welcher Dinge vor ihrer Familie verstecken wollte war sie ziemlich schlecht darin Türen zu verschließen.

»Also... wo hast du dieses verdammte Buch gelassen, Grandma....«

Das ganze Zimmer sah aus als würde es aus einem antiken Roman stammen. Das dunkelgrüne Himmelbett zeigte eindeutig die Lieblingsfarbe ihrer Großmutter und das Hogwarts-Haus, welches sie während ihrer Schulzeit besuchte. Eine große Mahagoni farbende Holztruhe würde für jemanden Fremdes in diesem Raum kaum auffallen, aber Faye wusste nach was sie suchte... und hoffentlich auch wo.

Sofort setzte sie sich davor und sah das große Schloss davor. Typisch Grandma...Sofort holte sie ihren Zauberstab hinaus.

»Alohomora.«

Enttäuschenderweise öffnete sich das Schloss nicht.

»Ach komm schon.... Das ist doch ein Witz.«

Faye stöhnte genervt auf mit dem Wunsch irgendwo gegen zu Hauen als sie schon mit voller Wucht auf die Truhe schlug und sich das Schloss öffnete nur um laut auf den Boden zu fallen. Etwas perplex blickte die

junge Hexe das geöffnete Schloss an bevor sie die schwere Türe öffnete. Doch anders als erwartet, befand sich darin nichts.

# Geheimnisse

Ein sanftes Klopfen ertönte an der Tür zum Schlafraum der Jungen. Sie war nun seit ein paar Tagen wieder in Hogwarts und seit dem hatte Harry nie einen richtigen Satz mit ihr geredet. Faye tat diese Aktion sichtlich weh... immerhin dachte sie, dass Harry ihr Freund sei und Freunde ignorierten sich nicht.

Die brünette junge Hexe hörte rein gar nichts als sie die Tür langsam öffnete und Harry auf seinem Bett sitzen sah. Es war völlig still im Raum bis auf Hedwig, welche Fayes Anwesenheit verkündete. Trotzdem blickte Harry nicht auf. Als Faye langsam näher trat, erkannte sie das er ein großes ledernes Album in seinen Händen hielt. Auf den Bildern konnte man drei Personen erkennen. Ein schwarzhaariger Mann mit Brille, welcher Harry überaus ähnlich sah und eine rothaarige hübsche Frau mit Harrys grünen Augen. In den Armen hielten sie ein ungefähr ein jähriges Kind mit schwarzen Haaren, welches unschuldig in die Kamera blickte.

»Das sind meine Eltern... bevor sie ermordet worden sind.«

Es zerriss Fayes Herz so verletzt wie er davon sprach. Seine sonst so schönen grünen Augen hatten ihren Glanz verloren und strahlten furchtbare Traurigkeit aus.

»Hermine hat mir erzählt was passiert ist.... Es tut mir so unendlich leid.«

Harry blickte zu der Brünetten auf. Seine Augen voller Zorn und Rache. Faye hatte ihn noch nie so gesehen und es machte ihr Angst.

»Er hat sie eiskalt verraten. Sie haben ihn vertraut und er hat seine besten Freunde verraten! Ich werde ihn umbringen, wenn ich ihm gegenüber stehe.«

Die Brünette blickte auf den Boden und spielte etwas an den Pfosten des Himmelbettes herum. Sie mochte den Gedanken nicht, dass Harry jemanden umbrachte, aber dennoch konnte sie ihn verstehen. Sie würde wohl möglich genauso denken.

Vorsichtig setzte sich Faye neben Harry und hoffte darauf, dass sie ihm nicht zu nahe treten würde.

»Weißt du... Ich erzähle es nicht oft jemanden und in meiner Familie sprechen wir so gut wie nie darüber, aber mein Vater ist nicht gestorben.... Er ist ermordet worden.«

Harrys Miene weichte zum ersten Mal auf als er dies hörte. Der Zauberer bekam nichts mehr über die Lippen.

»Meine Mom hat mir nie etwas über meinen Vater erzählt. Es fällt ihr sehr schwer und ich möchte sie auch nicht darauf ansprechen. Ich denke selber nicht gerne daran. Ich bemerke manchmal wie sehr sie über ihn sprechen möchte, aber es fällt ihr so unglaublich schwer. Erst meine Großmutter hat es mir erzählt als wir alleine waren. Einer von Voldemorts Handlangern hat ihn getötet. Ich weiß nicht wer es war.... und ich glaub es ist besser so. Wenn ich es wüsste würde ich nur Rachefantasien spinnen und... so etwas macht mich nur kaputt. Es würde meinen Vater nicht zurück bringen und er wäre sicherlich nicht stolz auf mich, wenn ich aus Rache töte... oder insgesamt jemanden das Leben nehme.«

Die Blau-Grau-Braunen Augen der Hexe blickten nun wieder zu dem schwarzhaarigen Gryffindor. Harrys Augen strahlten so viel Mitleid und Trost aus, es gab Faye ein wenig mehr kraft nicht in Tränen auszubrechen, wenn sie über ihren Vater redete.

»Ich wusste das nicht Faye...«, flüsterte er und legte seine Hand auf ihren Rücken um darüber zu streichen. Faye lächelte und wischte sich schnell die kleinen verräterischen Tränen weg.

»Ich mein nur damit.... Ich weiß irgendwie wie du dich fühlst.«, erklärte sie blickte in seine grünen Augen.

Harry lächelte. Er wusste das und er war froh, dass er jemanden hatte, welcher ihn irgendwie auf eine Art und Weise verstand wie er sich fühlte.

»Du warst ziemlich süß als du ein Baby warst.«, schmunzelte Faye und brachte Harrys Wangen dazu sich leicht rot zu färben.

Faye war es wohl nicht ganz klar was für eine Wirkung sie auf Männer hatte. Seamus, Dean, Neville und Ron waren sowieso sehr von ihr angetan und auch auf Harry hatte sie einen Zauber. Ihre Art wie sie redete oder Leute ansah, mit ihnen redete oder ihre Meinung zeigte. Sie war einfach.... normal und menschlich. Es tat irgendwie gut so mit jemanden zu sprechen.

Nach dem Weihnachtsferien fingen die Lehrer schon erneut an mit dem kommenden Prüfungen zu nerven.

Hermine war schon in Hochtouren und Faye konnte nur versuchen gerade hinterher zu kommen. Sie hatte jede Minute, welche sie nicht damit verbracht hatte herauszufinden warum ihre Grandma so komisch geworden ist oder wer die Obscuritas sind, mit Lernen verbracht. Ein wirklich anstrengendes Unterfangen.

Nun war es schon Frühling und alle vier saßen zusammen bei Hagrid und zogen zusammen ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. Hermine rannte in Hagrids Hütte auf und ab. Hagrid hatte vor einer Woche eine Einladung zu einer Verhandlung erhalten. Es ging um die Ereignisse um Draco und Seidenschnabel.

Glücklicherweise wurde Hagrid keine Schuld zugeschoben, aber Seidenschnabel bekam dafür etwas anderes.

»Die können Seidenschnabel nicht töten. Das ist so unfair!«, sagte Hermine und rannte weiterhin durch die Hütte

»Hermine, jetzt setzt dich bitte hin! Du machst mich ganz wahnsinnig!«, stöhnte Faye auf und hörte auf an ihrem Kleid zu fummeln. Faye fiel unter den Dreien wohl am meisten auf. Sie ein dunkelrotes Kleid an und trug darüber ihre heiß geliebte Lederjacke. Ihre Haare waren in einen lockeren Dutt zusammengesteckt, damit sie ihr nicht in ihr Gesicht fielen. Zu ihrem Outfit trug sie noch dunkelbraune bequeme Stiefel. Sie war eindeutig der etwas dunklere Typ, aber dafür wirkte ihr Gesicht umso natürlicher. Sie hatte kein bisschen Make-Up drauf und sah trotzdem toll aus. Auch ohne Make-Up hatte Faye diesen dunklen, gefährlichen Blick drauf, welchen jeden etwas zurückweichen ließ, wenn man ihn sah.

Mit großer Schnute ließ sich Hermine neben Faye nieder und sah wütend ins Feuer. Sie hatte ihre Haare in einen Zopf zusammengebunden und hatte ein blaues T-Shirt, eine graue Strickjacke und bequeme Jeans an. Ron trug einen alten Pullover seiner Brüder und obwohl Faye seinen Pulli nicht wirklich als Augenschmaus empfand, sagte sie nichts. Harry trug einen dunkelblauen Sweatshirt und dunkelblaue Jeans von denen er die Ärmel hochkrepelte.

»Wieso bringen wir nicht Seidenschnabel von hier weg?«, fragte Faye plötzlich als wäre es die einfachste Sache der Welt.

»Oh ja, einen Hippogreif kann man auch so einfach wegschaffen. Fällt bestimmt niemanden auf.«, bemerkte Ron sarkastisch und blickte Faye etwas ungläubig an. Mittlerweile hatte er seine Schüchternheit ihr etwas abgelegt. Auch er hatte bemerkt, dass er bei Faye wohl keine Chance haben würde, besonders als er sie und Harry letztlich zusammen beim Quidditch-Training gesehen hatte. Es war ihm aufgefallen wie anders Faye ihm gegenüber war und auch wie Harry sie ansah. Er wusste, dass sein bester Freund der Gryffindor ebenso verfallen war, wie der Rest des Jahrgangs, aber auch das Harry es nie von alleine erkennen würde.

»Lass deinen Sarkasmus stecken, Ronald. Das ist mein Part.«, keifte Faye den Rothaarigen an und strafte ihn mit bösen Blick. Auch wenn Ron von außen aussah, als würde ihm der Blick nichts anhaben... Es machte ihm verdammte Angst!

»Hey, ihr Beiden! Es bringt auch nichts zu streiten.«, unterbrach Harry die Beiden. Er war momentan der Ruhigste von allen.

Faye und Ron entschuldigten sich stumm durch Blicke.

Hagrid hatte sich in seinen großen gemütlichen Sessel gesetzt vor dem Fang sich hingelegt hatte und alle leise beobachtete. Es war eine furchtbare Stimmung im Raum.

»Das ist alles die Schuld dieser verdammten Schlange.«, sprach Faye und blickte nun genauso wütend rein wie Hermine es tat.

»Eher von seinem Vater.«, kommentierte Ron und sah ebenfalls niedergeschlagen auf den Boden.

»Sie sollten ihn Köpfen und aufhängen.«

»Faye...«, flüsterte Hagrid, überrascht solche Worte von der Britin zu hören.

Faye sprang wütend auf und Fang reagierte in dem er aufmerksam den Kopf hob.

»Er ist selber Schuld, dass Seidenschnabel ihn angegriffen hat. Ich habe einfach die Schnauze voll wie er anderen auf der Nase herum tanzt.«

»Und was willst du tun? Ihn einen Fluch auf den Hals hetzen?«, fragte Ron und bemerkte erst an Fayes bösen schiefen Lächeln, dass sie genau das vorhatte.

»Faye. Das kannst du nicht tun! Du wirst total Ärger bekommen!«, versuchte Hermine die Situation noch zu retten, aber es würde nichts bringen.

Auch Harry, der Draco liebend gerne mit einem Fluch am Hals sehen würde, fand es keine gute Idee sich jetzt mit ihm anzulegen. Und vor allem Faye nicht.

»Und? Dann bekomme ich Ärger. Ist mir egal! Diese Schlange braucht eine Lektion!«, sagte Faye und war schon aus der Hütte verschwunden bevor jemand etwas machen konnte. Die drei Freunde sahen sich nur

geschockt an bevor sie der Brünetten hinterher liefen und einen seufzenden Hagrid zurück ließen.

»Faye! Faye, jetzt warte! Du kannst das nicht tun!«, rief Hermine und versuchte ihre Freundin einzuholen.

»Sie hat Recht, Faye. Ich würde ebenfalls nichts lieber sehen als Draco mit einem Fluch, aber du bekommst Ärger. Und deine Mutter sicherlich auch.«

Ron hatte das entscheidende gesagt. Ihre Mom war alles was sie noch wirklich an Familie hatte mit ihrer Großmutter zusammen und sie war der wichtigste Mensch für sie. Faye würde es sich nie verzeihen, wenn sie wegen ihr Ärger bekommen würde.

Die brünette Gryffindor drehte sich zu ihren Freunden um und sah etwas schuldbewusst aus.

»Ihr habt Recht.... Es tut mir leid, aber.... bei Ungerechtigkeiten ticke ich einfach aus. Besonders wenn ein unschuldiges Wesen dabei zu Schaden kommt.«

Faye sah nun geknickter aus als alle drei zusammen.

Harry, Ron und Hermine versuchten sich und Faye auf andere Gedanken zu bringen, weswegen sie sich in den Gemeinschaftsraum setzten. Harry und Ron spielten Zauberschach, während Hermine in die Bibliothek verschwunden war um zu lernen und Faye saß auf dem roten großen Sofa im Gemeinschaftsraum und blätterte etwas in Harrys Fotoalbum.

Als Harry ihr das ganze Album gezeigt hatte, hatte Faye sogar ein paar Bilder von ihrer Mutter und Harrys. Von James Potter und Prue Adamson und auch einige von ihr und Sirius Black. Irgendwie drehte sich Fayes Magen um als sie diese Bilder sah. Sirius Black und ihre Mom. Wie er den Arm um ihre Schulter schlung und sie mit seinem gutaussehenden Grinsen anlächelte und sie schmunzelnd die Augen verdrehte bevor sie in die Kamera grinsten. Ihre Mutter hatte nie erzählt, dass sie Freunde gewesen waren... oder sich gekannt haben.

Als Faye umblätterte erkannte man ein Gruppenfoto von Lily, James, Prue und Black. Es musste in ihrem letzten Schuljahr gewesen sein. James hatte seine Arme um Lily geschlungen und Black saß auf einen Felsen, während Prue ihn von hinten umarmte und ihr Kinn auf seine Schulter legte.

»Das ist irgendwie merkwürdig...«

»Was?«, fragte Harry und blickte von dem Schachfeld zu Faye.

Faye blickte sich um ob jemand zuhörte, aber so wie es ausschaute, war jeder mit seinen eigenen Sachen beschäftigt. Die Brünette kletterte über die Lehne des Sofas, schnappte sich einen Stuhl und zeigte Ron und Harry das Foto.

»Guckt euch das Mal an. Meine Mom und Sirius Black sehen aus als.... hätten sie was miteinander.«

»Hagrid hat doch erzählt, dass Sie, Sirius Black und Harrys Eltern gut befreundet waren. Vielleicht waren sie ja zusammen.«

»Nein.«, Faye schüttelte den Kopf. »Meine Mom hätte mir das erzählt. Grandma hat mir gesagt, dass sie im letzten Schuljahr von Hogwarts mit meinem Vater zusammen war und mein Dad ist tot. Und Sirius Black ist mit Sicherheit nicht mein Vater!«

»Wann ist dein Vater eigentlich gestorben?«, fragte Ron.

»Als ich noch ganz jung war. Ich glaub kurz nach meinem ersten Geburtstag.«, erklärte Faye und blätterte weiter.

»Faye... hältst du es vielleicht für möglich, dass Sirius Black vielleicht der Mörder-«

»meines Vaters ist? Um ehrlich zu sein... Manchmal glaube ich es. Ich vermute es sogar, aber meine Mutter will mir nichts erzählen. Ich habe sie in einem Brief noch einmal gefragt, aber sie antwortete nur darauf, dass sie nicht möchte, dass ich einen Rachezug gehe und nach dem Mörder suche. Ich habe ein viel zu starkes Temperament.«

Harry und Ron lächelten bei der Aussage. Faye hatte wirklich Temperament und war nur schwer zu Zügeln.

»Langsam habe ich auch genug davon, weswegen ich heute eine Eule zu meiner Großmutter geschickt habe. Ich möchte endlich wissen wer um alles in der Welt mein Vater ist!«